Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Beilagen: „Katholische Kirchenzeitung", „Kirche und Leben", „Heimatvolk und Heimatflur", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen", „Sport-Rundschau" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". — Eigene Rundfunkanlage.
Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 3 Reichsmark

Anzeigenpreis — Zahlung bei Aufgabe — für die 29 m/m breite Colonelzeile 25 Pfennig, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Pfg. — Reklamezeile 1 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages.
Fernsprecher 53.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 40. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Nr. 139 | Für die Schriftleitung verantwortlich: J. V.: Franz Keil. | Neuß, Samstag, 18. Juni 1927 (Markus) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 54. Jahrgang

Vertagung des Völkerbundsrates ohne greifbare Ergebnisse.

Befriedung der Weltpolitik? — Die neuen Postgebührenvorschläge.

Neuestes in Kürze.

Berlin, 17. Juni. Der Reichsparteiausschuß des Zentrums ist auf den 3. Juli zu einer Tagung nach Berlin einberufen worden, um die noch vor den Sommerferien des Reichstags zu erledigenden Probleme zu besprechen.

Berlin, 17. Juni. Tschitscherin hat am Freitag vormittag Berlin verlassen, um sich über Stettin nach Rußland zurückzubegeben.

Berlin, 17. Juni. Chamberlin und Levine sind heute abend mit ihren Frauen wieder in Berlin eingetroffen.

Abschluß der Tagung des Völkerbundrates.

Genf, 17. Juni. Der Völkerbundrat hat seine Tagung abgeschlossen, nach dem vorher in einer langen Geschäftsordnungsaussprache die Frage der Westerplatte, das heißt ein Beschluß des Rats über die letzte Entscheidung des Danziger Kommissars über ihre Dienstbarmachung für die polnischen Geschoßentladungen, auf die nächste Ratstagung im September vertagt worden war. Die Aussprache war außerordentlich lehrreich, da es zu einer fesselnden Auseinandersetzung zwischen dem Präsidenten und dem deutschen Ratsmitglied Dr. Stresemann kam, der für das Recht des Präsidenten des Senats der Freien Stadt Danzig, Sahm, eintrat, trotz der Vertagung seine Gesichtspunkte geltend zu machen. In sehr geschickter Form, ohne die vom Präsidenten Chamberlain festgesetzten Grenzen zu überschreiten, verwies Sahm auf die Gefahren, welche das Geschoßlager auf der Westerplatte in sich birgt, und auf die Notwendigkeit, falls eine Vertagung eintritt, das früher bestehende Verfahren, wonach die Organe der Freien Stadt Danzig die Sicherheitsmaßnahmen beim Aus- und Einlaufen der Geschosse überwacht haben, bis zur endgültigen Entscheidung an Stelle des jetzt vom Oberkommissar vorgeschlagenen Verfahrens beizubehalten. Nach Ausführungen des polnischen Vertreters in Danzig und des Völkerbundkommissars van Hamel und wiederholtem Eingreifen Dr. Stresemanns beschloß der Rat die Vertagung, ohne daß dadurch der künftigen Entscheidung des Völkerbundrats vorgegriffen werden soll. Auch die von Finnland aufgeworfene Frage der finanziellen Unterstützung für angegriffene Staaten wurde nach längerer Aussprache auf die Septembertagung vertagt.

Die weltpolitische Luft gereinigt.

Berlin, 17. Juni. In hiesigen Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß die Ergebnisse der Genfer Tagung nicht so sehr vom Standpunkt der kleinern, Deutschland besonders angehenden Fragen betrachtet werden dürfen, sondern vielmehr aus dem Gesichtspunkt der Weltpolitik heraus. Man ist weiter der Auffassung, daß die ziemlich gewitterschwüle Stimmung, die besonders auch durch den russisch-englischen und den albanisch-südslawischen Streitfall entstanden waren, durch die Genfer Tagung beseitigt worden ist, zumal sich die Befürchtungen, daß England die Genfer Tagung dazu benutzen würde, um eine gemeinsame Front der Mächte gegen Rußland herzustellen, nicht bewahrheitete. Im ganzen könne man feststellen, daß die weltpolitische Luft durch die Genfer Tagung wesentlich bereinigt worden ist.

Rückreise der deutschen Abordnung.

Genf, 17. Juni. Die deutsche Abordnung verläßt am Sonntag vormittag Genf, um nach Berlin zurückzukehren. Der Reichsaußenminister erstattet am Montag nachmittag der Reichsregierung Bericht über den Verlauf und die Ergebnisse der Genfer Tagung.

Was Chamberlain sagt.

London, 17. Juni. Reuters Genfer Korrespondent hatte mit Sir Austen Chamberlain eine Unterredung, in deren Verlauf Chamberlain auf die Frage, wie die Genfer Besprechungen auf den Geist von Locarno gewirkt hätten, u. a. sagte: Immer seit Locarno ist es mir und Stresemann möglich gewesen, miteinander offen und freimütig als Freunde zu sprechen, die möglicherweise verschiedener Meinung in besonderen Fragen sind, die einander aber rückhaltslos sagen können, was sie denken. Was ich eben über Stresemann und mich gesagt habe, das gilt, wie ich fest glaube, auch von Briand und Stresemann und allen andern, die in Locarno zusammentrafen. Kein zum Urteil Berechtigter wird meine Ansicht bestreiten, daß seit Locarno die Freimütigkeit im Verkehr ungeheuer zugenommen hat. Keiner von uns zögert, sich dem andern voll mitzuteilen. Chamberlain erklärte weiter, der Locarnogeist sei in Genf erheblich gestärkt worden. Seine nüchterne Erfahrung erlaube ihm, mit den erzielten Fortschritten zufrieden zu sein. Neue Verpflichtungen seien von niemand eingegangen worden. Aber nachdem man sich ausgesprochen und ein besseres Verständnis für den gegenseitigen Standpunkt erhalten habe, dürfe man überzeugt sein, auf dem Wege zur Lösung der Schwierigkeiten fortgeschritten zu sein. Chamberlain schloß: Es ist sehr schwierig, die öffentliche Meinung zufriedenzustellen, denn wenn wir in Genf Vereinbarungen treffen, beschuldigen uns alle Kritiker, die Interessen unserer Nation der allgemeinen Atmosphäre von Genf zum Opfer gebracht zu haben. Wenn wir mitteilen, daß keine Beschlüsse erreicht wurden, sagen unsere Kritiker: Warum seid Ihr dann überhaupt nach Genf gegangen?

Der Verwaltungsrat der Reichspost.

Berlin, 17. Juni. Heute vormittag begann die Sitzung des Verwaltungsrats der Reichspost, die über die geplante Gebührenerhöhung entscheiden soll. Eine Neuvorlage des Ministeriums sieht eine Erhöhung der Rundfunkgebühren von monatlich 2 Mark auf 3 Mark vor. Davon wird eine Mehreinnahme von 15 bis 21 Millionen jährlich erwartet. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte Reichspostminister Schätzl, daß er als politischer Minister verpflichtet sei, dem Beschluß des Reichstags Rechnung zu tragen, jedoch habe er über das Schicksal der Vorlage nicht allein zu entscheiden, weil nach dem Reichspostfinanzgesetz der Verwaltungsrat zuständig sei. Der Minister weist darauf hin, daß der Post, bei Ablehnung der Vorlage die Gelder fehlen, um aufgegebene Bestellungen aufrechtzuerhalten, was zu Arbeiterentlassungen führen müsse. Später müsse die Erhöhung der Gebühren doch kommen. Bis dahin gingen aber der Post monatlich 20 Millionen verloren. Inzwischen sind verschiedene Anträge eingegangen: Der Demokrat Raschig beantragt, die Beratung der Vorlage auf den November zu verschieben. Die Sozialdemokraten wollen sie an den Reichspostminister zurückverweisen. Der Kommunist Torgler will von einer Beratung und Beschlußfassung vollständig Abstand nehmen und die bisherigen Portosätze beibehalten.

Der Reichspostminister erklärte im weiteren Verlauf der Debatte, daß er die Genehmigung der Regierungsvorlage für erforderlich halte. Mit seiner ministeriellen Verantwortung könne er es nicht in Einklang bringen, Ausgaben ohne Deckungen zu machen.

Wenn der Verwaltungsrat eine andere Haltung einnehme, so werde er hieraus die Konsequenzen ziehen.

Professor Salomon-Frankfurt a. M. (Gruppe Wirtschaft) erklärte, daß die Wirtschaftsvertreter bereit seien, die Vorlage in der Fassung des Arbeitsausschusses anzunehmen. Sie seien sich dabei bewußt, im Gegensatz zu den Großorganisationen der Wirtschaft zu handeln.

Sämtliche Vertagungsanträge werden abgelehnt.

Hierauf erklärte der Reichspostminister zur Ueberraschung der meisten Mitglieder des Verwaltungsrats, daß er nunmehr den Wünschen des Reichstags Rechnung tragen und die Gebührenvorlage zurückziehen werde.

Abg. Allekotter (Ztr.) stellte hierauf folgenden Antrag: „Der Verwaltungsrat genehmigt die vom Arbeitsausschuß vorgeschlagenen Gebührensätze."

Der Reichspostminister erklärte sich bereit, sowohl dem Antrag Allekotter als auch dem Antrag Wimmer Folge leisten zu wollen und die Vorlage am Samstag wieder einzubringen. — Hiergegen wandten sich verschiedene Redner. Nachdem sich der Reichspostminister nochmals bereit erklärt hat, die Vorlage in der Fassung der Beschlüsse des Arbeitsausschusses bereits am Samstag erneut einzubringen und die Hoffnung ausgedrückt hatte, daß es gelingen werde, die Sache wieder ins Gleis zu bringen, vertagte sich der Verwaltungsrat auf Samstag, den 18. Juni.

Verlängerung dee Mieterschutzgesetzgebung.

Berlin, 17. Juni. Am 30. Juni d. Js. läuft das Mieterschutzgesetz und das Reichsmietengesetz ab. Die Reichsregierung wird deshalb dem Reichsrat in diesen Tagen die Verlängerung der beiden Gesetze auf die Dauer von zwei Jahren vorschlagen. Beim Mieterschutzgesetz sind zwei Aenderungen beabsichtigt, und zwar sollen im Paragraphen 52 einige Verbesserungen zugunsten der Mieter von gewerblichen Räumen und für Mieter großer Wohnungen eingeführt werden. Für die Räumungsklagen aus den Gründen, die in den Paragraphen 2, 3 und 4 vorgesehen sind, sollen einige Erleichterungen im gerichtlichen Verfahren getroffen werden. Diese vereinfachten gerichtlichen Verhandlungen dürfen aber nur in Wirksamkeit treten, wenn der Mieter mit ihnen einverstanden ist. Im anderen Falle muß nach den jetzigen Bestimmungen verfahren werden. Durch diese Regierungsvorlagen dürfte wahrscheinlich auch das Schicksal der Anträge der Wirtschaftspartei entschieden werden, in denen die Herstellung der freien Mietzinsbildung bereits vom 1. Januar 1926 an verlangt wird.

Zu den deutsch-russischen Besprechungen.

Berlin, 18. Juni. In einem Teil der deutschen Presse sind über Besprechungen zwischen Beamten des Auswärtigen Amts und russischen Diplomaten Notizen erschienen, die ein falsches Bild des Sachverhalts geben. Von der Täglichen Rundschau und auch andern Blättern wird daher ausdrücklich festgestellt, daß Deutschland lediglich Rußland in freundschaftlicher Weise über die Rußland in Genf interessierenden Fragen und über dort empfangene Eindrücke auf dem Laufenden gehalten hat. Den Inhalt dieser Gespräche hat nicht die Propagandatätigkeit der Dritten Internationale gebildet. Deutscherseits ist in keiner Frage irgendeine Warnung erteilt oder ein Ratschlag gegeben und es sind keine Aufträge andrer Mächte ausgeführt worden. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Gespräche, die der zurzeit in Berlin weilende Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau mit Tschitscherin geführt hat, privater Natur gewesen sind, und daß über ihren Inhalt nichts bekannt geworden ist. Ebensowenig weiß man etwas über den Inhalt der Besprechung zwischen dem Reichskanzler und Tschitscherin. Was darüber in der Presse erschienen ist, stellt eine reine Kombination dar.

Aus aller Welt.

Schwere Gewitter in Berlin.
(Radio-Telegramm.)

Berlin, 18. Juni. Kurz nach 3 Uhr morgens gingen in Berlin mehrere schwere Gewitter verbunden mit wolkenbruchartigen Regenfällen nieder, die an verschiedenen Stellen der Stadt Ueberschwemmungen verursachten.

Bootsunglück im Hamburger Hafen.
(Radio-Telegramm.)

Hamburg, 18. Juni. Freitag nacht holte der Bootsmann eines im Waltershofer Hafen liegenden englischen Dampfers fünf Männer und eine Frau eines anderen englischen Dampfers mit einem Boot über. Kurz vor dem Dampfer drehte sich das Fahrzeug und kippte um. Die sieben Insassen stürzten ins Wasser. Während es fünf Männern gelang, sich zu retten, ertrank ein Ingenieur-Ehepaar.

Schweres Unwetter in Amsterdam.

Amsterdam, 17. Juni. Bei einem heftigen Unwetter, das heute über Amsterdam niederging, wurden 16 Mann, die am Hafen in einem Getreideelevator arbeiteten, durch den Blitz getroffen. Fünf von ihnen wurden dabei getötet.

Amsterdam, 17. Juni. Zu dem bereits gemeldeten Blitzschlag im Juliana-Dock der Amsterdamer Trockendock-Gesellschaft kann noch ergänzend berichtet werden, daß der Blitz in einen großen Getreideelevator einschlug, unter dem sich 16 Arbeiter vor dem Wolkenbruch geflüchtet hatten. 5 Arbeiter waren sofort tot, während 5 andere in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus geschafft werden mußten; die übrigen 6 erlitten nur leichte Verletzungen und konnten sich in ihre Wohnung begeben. Der Elevator und das Dock haben keine Beschädigungen erlitten. Das Gewitter, in dessen Verlauf der obige Unglücksfall entstand, war eines der heftigsten, das jemals über Amsterdam niedergegangen ist. Die ganze Stadt wurde um die Mittagszeit in vollkommene Dunkelheit gehüllt, während infolge eines starken Wolkenbruches zahlreiche tiefgelegene Wohnungen, Keller und mehrere Straßenunterführungen unter Wasser gesetzt wurden. Außer in das obige Dock schlug der Blitz noch in ein Geschäftshaus und in die alte historische Mühle De Gooyer, die einzige Mühle, die Amsterdam heute noch aufzuweisen hat, ein. Die hier entstandenen Brände konnten jedoch schnell gelöscht werden. Auch aus der Stadt Rotterdam werden durch einen starken Wolkenbruch hervorgerufene Wasserschäden gemeldet.

Großfeuer auf einem deutschen Dampfer in Amsterdam
(Radio-Telegramm.)

Amsterdam, 17. Juni. Gestern nachmittag brach auf dem im hiesigen Hafen liegenden Dampfer „Essen" der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, der mit Copra und Kakaobohnen beladen ist, Großfeuer aus. Die Amsterdamer Feuerwehr bekämpfte mit einem Motorlöschboot den Brand. Gegen Abend neigte sich der Dampfer um 25 Grad auf die Seite. Um 3 Uhr morgens war das Feuer noch nicht gelöscht.

Zwei Polen in Charkow erschossen.
(Radio-Telegramm.)

Moskau, 17. Juni. (Meldung der Telegraphenagentur der Sowjet-Union.) Zwei polnische Spione, die im Herbst 1926 unberechtigt in die Ukraine gekommen waren mit dem Auftrag, ein Mitglied der Regierung zu ermorden, wurden in einer außerordentlichen Session des Charkower Gerichts zum Tode verurteilt. Das Urteil ist vollstreckt worden.

Eisenbahnunglück in Rußland.
(Radio-Telegramm.)

Moskau, 17. Juni. Ein Personenzug, der von Moskau nach Sebastopol fuhr, geriet infolge Fahrlässigkeit des Eisenbahnpersonals bei der Station Patotschnaja auf ein totes Gleis. Sechs Personen wurden schwer, 17 leicht verletzt.

Wettervorhersage bis Montag.
(Telegraphische Meldung des Observatoriums Aachen.)

Veränderliche Bewölkung, vorübergehend aufheiternd, strichweise etwas Niederschlag, besonders in den nördlichen Gebietsteilen, mäßig warm. Die Höchsttemperaturen betrugen gestern 25—30 Grad, die tiefsten 11—14 Grad.

...tgung des Reichsparteiausschusses des Zentrums.

Berlin, 18. Juni. Am Montag, den 3. Juli, ist der Reichsparteiausschuß der Zentrumspartei zu einer Tagung nach Berlin ...en Reichstag einberufen. Es handelt sich, der „Germania" ...lge, insbesondere um die Besprechung derjenigen gesetz...erischen Fragen und Gegenstände, die noch vor den Sommer...ien des Reichstags zur Besprechung kommen sollen. Na...entlich wird dabei die Frage des Reichsschulgesetzes einer ...ngehenden Aussprache unterworfen werden.

Reichskabinett und Zolltariffragen.

Berlin, 17. Juni. Das Reichskabinett befaßte sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit den schwebenden Zolltariffragen. Das Kabinett steht in diesen Fragen auf dem Boden der Beschlüsse der Genfer Weltwirtschaftskonferenz. Es wird demgemäß unverzüglich der Reichswirtschaftsrat um Erstellung eines Gutachtens unter Zuziehung des Handelspolitischen Ausschusses des Reichstages über eine Revision des deutschen Zolltarifgesetzes zwecks Herabsetzung des Zollniveaus ersucht werden. Sodann sollen entsprechende Vorschläge beschleunigt den gesetzgeberischen Körperschaften zugehen. Die Beobachtung der Grundsätze der Weltwirtschaftskonferenz schließt nicht aus, daß mit Rücksicht auf die Existenz der bäuerlichen Betriebe und im Interesse der innern Kolonisation einzelne landwirtschaftliche Zollsätze eine gewisse Erhöhung erfahren. Auf Grund dieser Erwägungen hat das Kabinett beschlossen, den gesetzgebenden Körperschaften die Erhöhung des autonomen Kartoffelzolls auf eine Mark vom 1. Dezember 1927 ab, sowie die Streichung des Zwischenzolls für Schweinefleisch vorzuschlagen, so daß bezüglich des Schweinefleisches der Zollsatz des schwedischen Handelsvertrags von 32 Mark praktische Bedeutung erlangt. Bekanntlich hat außerdem das Kabinett schon früher die Erhöhung des autonomen Zuckerzolls auf 15 Mark unter erheblicher Herabsetzung der Zuckersteuer beschlossen. Alle übrigen Zollsätze, wie auch das zollfreie Kontingent für Gefrierfleisch sollen in der gegenwärtigen Höhe bestehen bleiben. Die ganze Regelung soll unbeschadet der den gesetzgebenden Körperschaften zu unterbreitenden Senkungsvorschläge bis zum 31. Dezember 1929 gelten.

Die Frage der Zölle

ist entgegen anders lautenden Meldungen noch nicht erledigt. Die beiden interfraktionellen Besprechungen am Mittwoch und Donnerstag dienten lediglich dem Zweck, die Meinung der Parteien und ihre Wünsche festzustellen. Ueber das Für und Wider haben wir bereits berichtet. Die Verhandlungen gruppieren sich um folgende Sätze: Der Zoll für Weizen soll von 5 auf 5,50 ℳ erhöht werden. Der Kartoffelzoll von 0,50 auf 1 ℳ als Mindestsatz, der autonome Zoll auf 1,50 ℳ, die Sätze für Fleischst auf 32 ℳ, für Schweine von 16 auf 21 ℳ, der Zuckerzoll von 10 auf 15 ℳ und von 8 auf 13 ℳ für Rohzucker. Als Ausgleich dafür sollen 120 000 Tonnen Gefrierfleisch zollfrei bleiben. Diese Sätze sollen am 1. Oktober in Kraft treten. Diesen Wünschen werden nicht beträchtliche Gegengründe entgegengehalten. Es heißt in parlamentarischen Kreisen, daß das Reichskabinett heute zusammentreten wird, um seinerseits über die Zollfragen Beschluß zu fassen und den Parteien eine Vorlage zur Annahme zu unterbreiten. Die Gesamttendenz der zu erwartenden Entscheidung ist unsicher und auch durch die obigen Zahlen durchaus nicht endgültig gekennzeichnet. Es sind immerhin starke Kräfte im Gange, die sich dafür einsetzen, daß die Sätze unverändert auf eine kurze Frist verlängert werden und zu gegebener Zeit in eine Neuprüfung der ganzen Fragen eingetreten wird.

Verlängerung der Pachtschutzordnung.

Berlin, 18. Juni. Dem Reichstag ist, laut „Vorwärts", ein Gesetzentwurf zugegangen, der die geltende Pachtschutzordnung, die am 30. September 1927 abläuft, um zwei Jahre verlängert. In der Begründung zu dieser Vorlage teilt die Regierung mit, daß die Voraussetzungen, die zur Schaffung der Verordnung Veranlassung gaben, zum Teil auch jetzt noch vorliegen. Es sei daher erforderlich, die Bestimmungen der Pachtschutzordnung bis zur Schaffung eines Dauerpachtrechtes aufrechtzuerhalten, damit eine schwere Beunruhigung der Pächter und damit eine Verminderung der landwirtschaftlichen Erzeugung vermieden wird.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Berlin, 17. Juni. Im Reichstag wurde heute zunächst in allen drei Lesungen eine Novelle zur Aenderung der Rechtsanwaltsordnung angenommen, die nur unwesentliche Aenderungen der Geschäftsordnung bringt. Der sozialdemokratische Abg. Dr. Rosenfeld benutzte diese Gelegenheit, um von der Regierung schleunigst eine grundlegende Reform der Rechtsanwaltsordnung zu fordern. Das Haus beschäftigte sich dann mit einem von Vertretern des Mittelstandes der Regierungsparteien gestellten Antrag, der eine Aenderung der Bäckereiordnung will. Darnach sollen die Bestimmungen über die Arbeitszeit so geändert werden, daß unter Beibehaltung des normalen Achtstundentages für die an den einzelnen Werktagen eintretenden Ausfälle an Arbeitsstunden ein Ausgleich durch Mehrarbeit an den übrigen Werktagen geschaffen werden kann. Die Arbeitszeit soll wöchentlich einschließlich der Arbeitsbereitschaftszeit, insgesamt 60 Stunden nicht überschreiten. An Sonn- und Feiertagen sollen zwei Stunden zur Herstellung leicht verderblicher Konditoreiwaren freigegeben werden. Für diesen Antrag traten die Abgg. Biener (Dtsl.) und Dunkel (WP.) ein, während die Abgg. Unterleitner (Soz.) und Rädel (Komm.) ihn scharf bekämpften. — Der Antrag ging schließlich an den Sozialpolitischen Ausschuß.

Nachdem noch das Kriegsgerätegesetz ohne Aussprache dem Auswärtigen Ausschuß überwiesen worden war, vertagte sich der Reichstag auf Samstag 12 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Anträge über den Nationalfeiertag, das Beamtenheimstättengesetz und die Postscheckordnung.

Chamberlin und Levine wieder in Berlin.

Berlin, 17. Juni. In zwei Dornier-Merkur-Sonderflugzeugen der Deutschen Lufthansa sind heute abend 8 Uhr 30 Min. die beiden Weltmeerflieger Chamberlin und Levine mit ihren Gattinen im Berliner Flughafen Tempelhof eingetroffen. Zu ihrem Empfang hatten sich zahlreiche Personen eingefunden, darunter Vertreter der amerikanischen Botschaft, der in- und ausländischen Presse und die Direktoren der Deutschen Lufthansa, Merkel, Wronsky und Milch. Nachdem die Flieger, die von Magdeburg kamen, und in deren Begleitung sich einige amerikanische Journalisten befanden, gelandet waren, begrüßte Ministerialdirektor Brandenburg vom Reichsverkehrsministerium die beiden Damen der Flieger mit folgenden Worten: Meine Damen! Wir haben in Deutschland eine so hohe Bewunderung für die Leistungen der beiden tapfern amerikanischen Flieger, daß wir Sie zu Ihren vortrefflichen Ehemännern nur aufrichtig beglückwünschen können. Ich habe die Ehre, Sie im Namen der Reichsregierung in der Reichshauptstadt herzlichst willkommen zu heißen. Hierauf überreichte er beiden Damen zwei prachtvolle Blumensträuße. Die beiden Flieger mit ihren Damen wurden durch lebhafte Zurufe vom Publikum herzlichst begrüßt. Dann begaben sich die beiden Ehepaare nach dem Hotel Adlon, wo sie Wohnung nehmen. Der Weiterflug wird voraussichtlich am Sonntag vormittag erfolgen.

Geplanter deutscher Flug nach San Francisco.

Berlin, 17. Juni. Das „Berliner Tageblatt" bringt die unbestätigte Nachricht, nach der der Pilot der Deutschen Lufthansa Koennecke im nächsten Monat mit einem dreimotorigen Flugzeug ab Berlin einen Flug nach Newyork und darüber hinaus nach einer kurzen Landung nach San Francisco unternehmen will. Das Flugzeug, ein Ganzmetall-Eindecker, werde vier Mann an Bord haben, den Piloten, einen Funker und zwei Brüder als Passagiere, die das Unternehmen finanzieren. Der Apparat, ein deutsches Fabrikat, der zunächst für die Beförderung von zwölf Personen bestimmt war, soll für den beabsichtigten Ozeanflug umgebaut werden und drei Motore mit etwa 650 PS haben. Koennecke will angeblich anders als Lindbergh und Chamberlin die südliche Route über die Azoren wählen. Der Flug soll vom 15. bis 25. Juli vor sich gehen.

Keine Verhaftung von Reichsdeutschen in Rußland

Moskau, 17. Juni. Telegraphen-Agentur der Räteunion. Die Meldung Berliner Blätter von der Verhaftung von fünf deutschen Staatsangehörigen ist falsch. Mitteilungen aus authentischer Quelle zufolge, ist kein einziger ausländischer Staatsangehöriger, insbesondere kein Reichsdeutscher, verhaftet worden.

Aufklärung über die Lichtzeichen vom St. Germain-Wald.

Quebec, 17. Juni. Die Geheimnisse der Lichtzeichen, die in den letzten Tagen im Saguenay-Bezirk beobachtet wurden und die man für Notsignale der beiden vermißten französischen Flieger Nungesser und Coli hielt, haben ihre Aufklärung gefunden. Sie entstammen einer neuen Kraftanlage, die zum ersten Male in Betrieb gesetzt wurde.

Zur Eröffnung des Nürburgrings.

Koblenz, 17. Juni. In Koblenz, der dem Nürburgring so nahegelegenen Hauptstadt der Rheinprovinz, fand heute abend eine offizielle Feier zur Eröffnung des Nürburgrings statt, gemeinsam veranstaltet von der Stadt Koblenz und der Leitung des Nürburgrings und dessen Schöpfer. Landrat Dr. Creutz. Von bedeutenden Verbänden waren vertreten der Deutsche Motorradfahrerverband Berlin, der Deutsche Automobilhändlerverband Berlin, der Verein der Deutschen Sportpresse in Berlin und der Verein der ausländischen Presse in Deutschland, außerdem zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der Gesellschaft und der deutschen Presse.

Oberbürgermeister Dr. Russell begrüßte in einer von echtem rheinischem Humor getragenen Rede namens der Stadt Koblenz die Gäste und gab der Hoffnung Ausdruck, daß aus dem großen Werke dem Kreise Adenau und der ganzen Rheinprovinz Impulse zu neuem Aufschwung kommen mögen. Er dankte dem Erbauer des Nürburgrings, dem Landrat Dr. Creutz, dessen Verdienste er würdigte, und allen, die ihn bei seinem Werk unterstützt haben. Was der Nürburgring in der ganzen Welt verkündet, ist die Tatsache, daß der Rheinländer durch nichts niedergezwungen werden kann, sondern sich immer wieder emporringe.

Morgen früh begeben sich die Teilnehmer in etwa 80 Kraftwagen nach dem Nürburgring, wo die Eröffnungsfeierlichkeiten an Ort und Stelle ihre Fortsetzung nehmen. Durch die Wahl der Stadt am Deutschen Eck als Ort der Nürburgring-Eröffnung hat die Leitung dieser großen Automobil-Rennprüfungsstrecke der Welt bekundet, wie eng die Stadt am Deutschen Eck mit dem Nürburgring verwachsen ist, die für die Wege von Süden und Osten der gegebene Ausgangspunkt zu der großen Autostraße ist.

Zu dem Unfall des Fliegers Schulz.

Danzig, 17. Juni. Zu einem Flugzeugunfall des Segelfliegers Ferdinand Schulz wird noch berichtet: Schulz war heute mittag 13 Uhr von Marienburg mit einem Passagier nach Danzig geflogen. Das von ihm benutzte Flugzeug war ein Marienburg-Eindecker Type GMG 1. Kurz nach 14 Uhr stieg Schulz zur Rückfahrt auf und flog nach dem Start noch einige Kurven über den Langfuhrer Flugplatz. In 40 Meter Höhe wurde er plötzlich von einem Luftwirbel erfaßt, der die Maschine auf den Boden drückte. Bei der geringen Höhe war es Schulz nicht mehr möglich, das Flugzeug aufzurichten. Die leichte Sportmaschine stürzte nieder und zersplitterte völlig. Schulz wurde bewußtlos unter den Trümmern hervorgezogen, erholte sich jedoch bald wieder und wurde ins Krankenhaus gebracht. Neben Hautabschürfungen wurde eine leichte Gehirnerschütterung festgestellt, doch gilt sein Zustand für unbedenklich.

Sturm in Süditalien.

Rom, 17. Juni. Tribuna berichtet, daß in der Umgebung von Lecco ein derartiger Sturm wütete und Hagel und Regen mit solcher Gewalt niedergegangen sind, daß die gesamte Oel- und Weinernte vielleicht auf Jahre hinaus vernichtet sind. Der Schaden wird auf etwa 70 Millionen Lire geschätzt.

Die südafrikanische Flaggenfrage.

Kapstadt, 17. Juni. Der zur Beratung der Flaggenvorlage eingesetzte Ausschuß ist heute vormittag auseinandergegangen, ohne eine Einigung erzielt zu haben. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, einen völlig neuen Entwurf für die südafrikanische Flagge in Vorschlag zu bringen und diesen Entwurf zum Gegenstand einer Volksabstimmung zu machen.

Diese neue Flagge soll die alte van Riebeck-Flagge sein, und zwar soll sie bestehen aus breiten horizontalen Streifen in den Farben Orange, weiß und blau mit einem Schild in dem Mittelfeld. Der Schild soll vier Abteilungen erhalten, in denen der Union Jack, der Vierkleur des Freistaats, der Vierkleur von Transvaal und im vierten Feld vier Sterne angebracht werden, die die vier Provinzen versinnbildlichen sollen.

Umschau und Ausschau.

In Warschau ist der Mörder des russischen Gesandten, Kowerda, vom Standgericht zu lebenslänglichem schweren Gefängnis verurteilt worden. Gleichzeitig hat man aber auch ein Gnadengesuch eingereicht, man möge es mit einer 15jährigen schweren Gefängnisstrafe genug sein lassen. Es mag für das polnische Gericht ein Milderungsgrund sein, daß der Angeklagte als Motiv seiner Tat die fürchterliche Erinnerung an in Rußland erlebte Schreckensszenen angab, und rein gefühlmäßig können wir dem ja auch zustimmen. Ob aber Rußland mit dieser Sühne des an seinem Gesandten begangenen Verbrechens sich zufrieden gibt, daß steht auf einem ganz anderen Platz. Wahrscheinlich ist es nicht; denn die Nachrichten aus Moskau besagen, daß dort bei den führenden Stellen große Entrüstung herrscht, und daß offenbar Polen von einer anderen Macht, gemeint ist natürlich England zu diesem unbefriedigenden Urteil bewogen sei. Wie dem auch sein mag, Rußland befindet sich heute in einer Gemütsverfassung, welche man am besten mit unserer eignen in den ersten Kriegswochen vergleicht. Es wittert überall Verrat in den eigenen Reihen, sieht überall Spione und außenpolitisch Gespenstern gleich neue Gegner heraufziehen. Seiner im Grunde doch asiatischen Seele sind an sich schon Hemmungen fern, die ein europäisches Volk und europäische Machthaber vielleicht binden könnten, zudem ist es eine geschichtliche Erfahrung, daß eine mit Blut geschaffene Herrschaft auch immer wieder mit Blut zu sichern versucht wird. Als in der französischen Revolution am Ende des 18. Jahrhunderts europäische Großmächte sich zu einer Koalition gegen die französische Schreckensherrschaft zusammenschlossen, war die Antwort darauf ein Massenmord von gefangenen Adeligen und sonstwie politischen Verdächtigen. Diesem Beispiel folgt offenbar Rußland. Etwa 100 Hinrichtungen sind in der vergangenen Woche allein bekannt gegeben worden, welche entsetzlichen Dinge sich außerdem im Geheimen abgespielt haben, kann man nur ahnen. Es mag Rußland gelingen, durch diese Terrorakte die äußerliche Ruhe im Innern aufrecht zu erhalten. Sicher ist aber, daß alle diese Todesseufzer einmal zu einem Sturm werden, der das unter der Asche des alten Rußland glimmende Haß- und Rachefeuer zu einer Flamme werden läßt, welche die russischen Schreckensmänner verzehrt. Der Dichter von dreizehn Linden sagt:

„Und weil sich die neuen Tage
Auf dem Schutt der alten bauen,
kann ein ungetrübtes Auge
Rückwärts blickend vorwärts schauen."

Ebenso wie die Schreckensmänner der französischen Revolution in der von ihnen geschaffenen Blutflut selbst versanken, wird es in Rußland der Fall sein, wenn man es dort so weiter treibt. Wir haben an sich gar kein Interesse an einer restlosen Rückkehr des alten Regiments und damit der Reaktion in Rußland; denn ein solches Rußland würde schon aus Opposition zu dem jetzigen unbedingt auf Seiten Frankreichs und Englands, unsere früheren Kriegsgegner stehen. Andererseits aber wäre es eines zivilisierten Volkes wie Deutschland unwürdig und seiner europäischen Stellung verderblich, wenn wir bei Fortdauer des Blut- und Schreckensregimentes mit Rußland im Gegensatz zu den anderen Großmächten freundschaftliche Beziehungen unterhielten. Mit Recht hat daher die deutsche Regierung Gelegenheit genommen, den in Berlin weilenden russischen Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, in freundschaftlicher Weise auf das böse Echo, welches die Schreckenstat in Rußland in Europa findet, hinzuweisen. Ob es etwas nützen wird? Hoffen wir es, hoffen wir auch, daß wir vor dem Dilemma zweier Entscheidungen bewahrt bleiben, deren jede uns schädlich ist. Freilich es bleibt wahr: Wen Gott verderben will, dem nimmt er den Verstand.

Im französischen Parlament hat man wieder einmal nicht über Abrüstung, wie es der Versailler Vertrag versprach, sondern um neue Aufrüstung verhandelt. Solange wir auf unser 100 000 Mann starkes Heer beschränkt sind, kann es uns im Herzen ja furchtbar gleichgültig sein, ob Frankreich sich mit einigen 100 000 Mann mehr oder weniger belastet; denn wenn Frankreich uns bekriegen wollte, so hätten wir doch keine Möglichkeit zur Gegenwehr und wenn wir umgekehrt mit unserer Polizeitruppe Frankreich angreifen wollten, so wäre das lächerlich. Aber im französischen Parlament scheint das Wort zu gelten: „Credo quia absurdam", gerade weils verrückt ist, darum glaube ich es. So wurde denn auch im französischen Parlament ganz unverkennbar Deutschland als der nächste Kriegsgegner angenommen. (Italien darf natürlich nicht genannt werden.) Dem einen mag das wohl wirklich ernst sein, dem anderen aber ist es nur darum zu tun, unter diesem Vorwand die Rheinlandräumung noch lange hinauszuziehen. Man hat denn auch den großen Marschall Foch auftreten lassen, der wieder einmal die Gefahr der Schwächung der Besatzungstruppen am Rhein ausführte. Vorerst ist also herzlich wenig zu hoffen.

Im lieben deutschen Vaterlande haben wir parlamentarisch und politisch ruhige Tage gehabt. Umso mehr wurde die Oeffentlichkeit durch zwei Prozesse erregt, die wegen der Umstände ein grundsätzliches Interesse erregen. Gemeint ist zunächst der Prozeß vor dem Duisburger Geschworenen-Gericht, in dem ein 18jähriges Mädchen wegen Mordes an zwei Kindern zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Man gewann unbedingt den Eindruck aus der Persönlichkeit der Angeklagten und dem Gutachten der berühmtesten Sachverständigen Deutschlands, daß das Mädchen einen geistigen Knacks hatte. Es hat auch nicht viel gefehlt, und es wäre wegen Unzurechnungsfähigkeit bei begehender Tat freigesprochen worden, um dann natürlich einem Irrenhaus überwiesen zu werden. Ganz sicher war die Entscheidung schwer. Wieviel leichter wäre sie gewesen, wenn wir in Deutschland für solche Fälle eine Einrichtung hätten, sagen wir einmal eine Art Internierungsanstalt, die derartige Menschen lebenslang einschließt, die Menschheit vor ihnen sicher stellt und doch nicht den Charakter einer Strafanstalt zu tragen braucht. Noch eines ergibt sich aus dem Prozeß: Die Angeklagte gab an, sich bei der Vernehmung durch Beamte geschämt zu haben, die Wahrheit zu sagen, weil sie Männer waren und es um .... ging.

In dem zweiten Prozeß, der in Barmen spielt, handelt es sich um dasselbe Motiv. Hier steht die Verfasserin des bekannten Buches „Vom Leben getötet", durch das sich besonders katholische Kreise düpieren ließen, vor Gericht. Auch in diesem Buche sucht die Mutter nachzuweisen, daß ihre unglückselige Tochter in ihrem Schamgefühl beim Verhör durch Männer habe leiden müssen. Ob das Buch Schwindel ist oder nicht, und es ist Schwindel, tut hier nichts zur Sache. Fest steht, daß schon damals sich die Oeffentlichkeit mit dem Problem vermehrter Verwendung von weiblichen Kommissaren in derartigen Fällen beschäftigte, und daß der Duisburger Prozeß die Notwendigkeit nachgewiesen hat. Nebenbei zeigen die beiden Prozesse auch noch, daß, wenn das Wort, die Jugend sei unsere Zukunft, wahr ist, eine solche Jugend, wie sie dort auftrat, uns eine fürchterliche Zukunft prophezeit.

Arbeiterschaft und Betriebsräte.

Das Betriebsrätegesetz und die Betriebsräte sind in den letzten Jahren vielfach in Mißkredit geraten. Die Arbeitnehmer achteten und schätzten die Tätigkeit der Betriebsräte nicht so, wie es ihr ureigenes Interesse verlangte. Es bestand eine gewisse Betriebsrätekrisis, die sich besonders in Nichtteilnahme eines großen Teiles der Arbeitnehmer an den Wahlen zeigte. Die Gründe für diese Betriebsrätekrise, sind verschiedener Art und liegen zum Teil bei den Arbeitgebern, zum Teil auch bei den Arbeitnehmern.

Was die Ersteren anbelangt, so ist zu sagen, daß sie in ihrer Allgemeinheit dem Betriebsrätegesetz und somit der Tätigkeit der Betriebsräte ablehnend gegenüberstanden und auch noch stehen. Die Idee der Benutzung der Betriebsräte als Grundlage für die Betriebsgemeinschaft und darüber hinaus im Gewerbe hat sich nicht durchführbar erwiesen. Wenn es auch infolge der Inflationserscheinungen, der folgenden Deflation mit überlangen Arbeitszeiten, niedrigen und unzureichenden Löhnen, der hohen und immer steigenden Lebenshaltungskosten, der Kurzarbeit und der Betriebseinschränkungen und Stillegungen der Anschein hatte, als ob der eigentliche Zweck des Betriebsrätegesetzes verloren gegangen sei, so war dieses doch aber nur Schein. Das Betriebsrätegesetz war und ist das Streitobjekt, um das gekämpft wurde. Als die Arbeitgeber sich von dem ersten Schrecken erholt hatten, versuchten sie, das Gesetz unwirksam zu machen, indem sie die Betriebsräte kalt stellten. Auf diese Weise hoffte man, nach dem System des alten „Herr im Hause-Standpunktes" an den Bestimmungen des Gesetzes vorbei zu kommen. Die Wirtschaftskrise war hierbei ihre beste Stütze.

Bei den Arbeitnehmern wurde, durch die Lahmlegung der Betriebsrätetätigkeit durch die Arbeitgeber in den schlimmen Deflationsjahren das Interesse am Gesetze gedämpft. Es ist aber wohl nicht richtig, wenn die Berichte der Gwerbeaufsichtsbeamten diese Interesselosigkeiten auf das Seltenerwerden der Lohnverhandlungen in dieser Zeit zurückführten. Nicht die Betriebsräte, sondern die Gewerkschaften sind die Träger der Lohnverhandlungen. Die Betriebsräte wirken nur als Berater in den Vorbesprechungen mit, während die Verhandlungen selbst von den Gewerkschaften wahrgenommen werden. Daß im letzten halben Jahre mehr Lohnbewegungen geführt wurden, lag einzig an dem Umstande, daß wegen der steigenden Konjuktur und der steigenden Lebenshaltungskosten neue Lohnforderungen gestellt werden mußten. Dieser Umstand kann daher nicht der Grund sein, daß die letzten Wahlen für die Amtszeit 1927/28 eine bedeutend bessere Beteiligung aufwiesen, als die vorhergehenden Wahlen. Tatsächlich zeigte das Ergebnis der letzten Wahlen das steigende Interesse der Arbeitnehmer an denselben und somit an dem Betriebsrätegesetz selbst.

Welches ist nun die Ursache dieser erfreulichen Tatsache? Wenn man die in raschem und rücksichtslosem Tempo durchgeführten Rationalisierungsmaßnahmen mit all ihren für die Arbeiterschaft üblen Begleiterscheinungen kennt, so kommt man ohne weiteres zu dem Schlusse, daß nur dieses den Grund für das steigende Interesse an den Betriebsräten abgeben kann. Durch das Einlegen von Einsprüchen seitens der Betriebsräte bei Kündigungen und Entlassungen wurden die Arbeitnehmer davon überzeugt, welch großer Fortschritt das Betriebsrätegesetz gegen früher bedeutet. Daneben haben dann auch der Verlauf des Einspruchsverfahrens, wie auch der Vorkommnisse bei den Lohnverhandlungen und die Art der Schilderung der wirtschaftlichen Lage der Betriebe durch die sogenannten Wirtschaftsführer bei der Arbeitnehmerschaft das Verständnis dafür geweckt, daß sie tiefer in die wirtschaftlichen Zusammenhänge eindringen muß und daß dieses nur auf Grund der Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes erreicht werden kann. Desgleichen ist sie sich bewußt geworden, daß die vorhandenen Mängel des Gesetzes nicht durch Interessenlosigkeit beseitigt werden können. Wo sich mangelhafte Betätigung der Betriebsräte zeigte, ist man zur besseren Auswahl der Kandidaten geschritten in der Erkenntnis, daß nur die bestgeschulten Arbeitnehmer in der Lage sind, die Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes im Interesse des Standes auszunutzen. An Stelle der unfruchtbaren Kritik setzte man den Willen, das Gesetz in den Betrieben fest zu fundamentieren.

Erfreulich ist die Tatsache, daß die Betriebsrätekrisis überwunden ist. Es bedarf aber des Einsetzens der besten Kräfte, auch in der Zukunft, damit Rückschläge nach Möglichkeit verhütet werden und eine Vertiefung der Erkenntnisse erreicht wird. Viel Schulungsarbeit muß noch geleistet werden, um die Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes lebendig werden zu lassen. Die christlichen Gewerkschaften werden es an dieser Schulungsarbeit nicht fehlen lassen.

Schluß der Düsseldorfer Beethovenfeier.

Die Düsseldorfer Beethoven-Feier fand am Fronleichnamstage ihren definitiven Abschluß mit einer Aufführung der Missa solemnis, mit der eigentlich die des gleichen Werkes anläßlich des vorigjährigen Niederrheinischen Musikfestes noch überboten ist. Insbesondere zeichneten sich die Chorleistungen durch absolute Sicherheit und Tonreinheit aus und hier liegen vielleicht die besten Beweise für die Dirigentenqualität des Generalmusikdirektors Weisbach, der zum Schlusse mächtig gefeiert wurde. Als sinnige Ehrung erwähnenswert ist ein Kranz mit der Inschrift „Fronleichnam 1927 Missa solemnis". — Die katholischen Vereine Düsseldorfs". Das Solistenquartett gleich hervorragend: Die Kinzina bewundernswert in ihrer fabelhaften technischen Stimmbeherrschung, Maria Philippi an Kraft des Organs allmählich zurücktretend, aber immer noch überlegen in der inneren Wärme ihres Vortrages. Darin vorbildlich und unübertroffen Erb! Und endlich der Bassist Nissen, der sich aufs beste in das hervorragende Ensemble einfügte.

Milch

ist das gesundeste und nahrhafteste Volksgetränk.

Rauchst du gern gute leichte
Kur-Kölnus-Tabak
40 Pfg. das 50 Gramm-Paket.

Handel und Märkte

Berliner Wertpapierbörse vom 17. Juni 1927

Industrie-Aktien

	15. 6	17. 6
Adlerw.	126.5bG	130.5bG
Adl. Portl	168.0bB	173.0bG
Aiex.-W.	68.5 B	70.—bG
AEG.	172.7bz	179.6bz
„ V.-A.	89.—bG	89.75bB
„ Lit. B.	79.75bG	80.— G
Als. P.-C.	235.0bz	238.0bz
Angle Gus	99.—bG	100.0bG
Anh. Kohl.	119.0bz	125.5bz
Ann. Guß	—.—	—.—
Asch. Pap.	186.0bz	198.5bz
Augsb.-N.	140.5 G	146.0bz
Bamag	46.5 bz	48.75bz
Baron. W.	140.5 G	143.0bG
Basalt	100.5 G	104.5bz
J. Bemb.	480 0bz	512.0 G
Bergm. El	175.0bz	182.0bz
Berl. Gub.	337.7 G	346.0bz
„ Karls.	108.5bz	114.7bz
„ M.-Sch	133.0bz	138.0 B
Bing M.	25.— G	26.75bz
Boch. Guß	—.—	—.—
Böhl. & Co	—.—	—.—
Bösp. Wal	74.75bB	—.—
Brem. Bes	62.12bz	68.—bB
„ Linol.	257.5bz	260.0bG
„ Vulkan	137.0bG	140.2bG
„ Wolik.	196.0bz	199.0bz
Buderus	111.0bG	116.5bG
Byk-Guld	95.—bz	98.—bG
Chem Hey	127.0bG	129.0bz
„ I. Gels	95.75bG	—.—
„ W. Alb	137.2bz	—.—
C. Caout.	125.2bz	127.0bG
Conc. Spin.	150.0bG	156.0bG
Daimi. M.	114.0bz	121.2bz
Deim. Lin	—.—	—.—
Dess. Gas	192.5bz	203.0bz
D.-Atl. T.	106.7bz	109.2bz
„ Lux.	—.—	—.—
„ Erdöl	141.5 G	150.5bz
„ Kaliw.	141.5bG	148.0bz
„ Masch.	93.—bB	96.75bz
Dolor. Bas.	—.—	—.—
Donnersm	115.0 G	115.0bG
DürenMet.	132.0 G	—.—
Düss. Eis.	—.—	—.—
„ Kamm	—.—	—.—
„ Masch	65 — B	—.—
Dyk. & W	41.—bG	38.—bG
Dyn. Nob.	136.6bz	142.0bz
Eintr. Br.	176.0 G	181.5bG
Eis. Velb.	33.—bz	34.—bG
Elek. Lie	167.2bz	179.0bG
E. L. u. K.	190.0bz	195.0bz
Eschw. B.	145.0 G	142.0bz
„ Rat-M.	—.—	—.—
Ess. Stein	164.5 B	169.0bz
Farb.-Ind.	273.5bz	286.0bz
Felten	132.5bz	138.0bG
Flender B.	6.12 G	6.12bB
Fuchs W.	—.—	—.—
Gaggen.	62.5 G	64.—bG
Gebh. Co.	141.0bG	145.0bz
Gebh. Kö.	—.—	90.—bB
Gelsk. B.	168.7bz	173.5bG
„ Guß	—.—	—.—
Georg A.	—.—	—.—
Ger. Glas	152.0bG	154.0bG
G. f. el. U	222.0bz	223.0bz
Girmes	193.0bG	199.0bz
Gladb. W.	191.0bz	194.0bz
Gödhart	131.7bz	130.5bB
Goldschm	127.3bz	126.5bz
Grevenbr	102.5 G	103.5 B
Grittner	119.0bB	112.0bz
Gundlach	—.—	106.0 G
Macketh.	96.25bz	—.—
Hamb. El	162, bz	165.0bG
Hammers	167.5bz	175.7bz
Hans. Eg	120.0 B	121.0bz
Hansa Li.	50.—bG	51 12bz
Hark. Bgw	—.—	—.—
„ Brück	101.0 G	100.0bG
Harpener	193.5bz	204.2bB
Heckman.	80.— G	80 5 B
Hilpert	78.—bz	78.5 bz
Hirsch K.	120.0bG	123.0 G
Hoesch E.	169.5 B	178.5bz
Hoffm. St	87.25 G	87.— G
Hohenlob.	22.— B	22.5 bz
Hubert. B	159.0bz	159.0 G
Humboldt	45.— G	45.5 bG
Ilse Berg.	263.5bG	272.0bG
Jülich Z.	63.—bz	69.5 bz
Kahla P.	104.5bz	110.5bG
Kahlbaum	—.—	—.—
Kali Asch	169.7	174.7bz
Kalk. M.	66.— G	63.—bz
Kammer.	—.—	—.—
Karlsr. M	32.75bz	34.5 bz
Keramag	200.0 B	200.0 G
Klauserzie	—.—	125.0 B
Klöckner	157.0bG	168.5bz
Köln-Neu.	168.5bz	178.0bz
Köln-Rott	—.—	—.—
„ G. u. E.	116.0bG	119.7bz
Körting	120.1bz	124.0bB
Kronpr. M	125.0bB	126.0bG
Laham. Co	170.5bG	175.7bz
Laurah.	72.5 bG	75.5 G
Leop. Gr	105.0bG	110.0bz
Linde's E.	156.0bG	160.0bG
Loewe Co.	250.0bz	264.7bz
Lüdsch. M	103.0 G	108.0bG
Magd. Bw	119.5bz	126.0bz
Mann. M.	—.—	—.—
„ Röhren	178.3bz	185.0bB
Mansf. B.	127.6bz	134.0bG
Maschuk.	20.5 bG	23.7 bz
Mesk. W. L.	302.0bz	310.0bG
Miag	141.0bz	143.5bz
Mix & G	149.2bz	149.0bz
Mot. Deut.	66.— bz	70.5 G
Müh. B.	154.0 G	158.0bG
N. A. G.	112.5bz	117.1bz
Neckar F	122.2bz	124.5bz
Oberschl. E	94.25bz	99.—bB
„ Koksw.	94.87bB	98.75bz
Oranst. &	126.0bG	132.0bz
Ostwerke	348.0bz	377.5bz
Phönix Bg	125.3bz	127.3bz
„ Braunk.	102.0bz	107.7bz
Pintsch	158.5bz	159.0 G
Pöge	—.—	133.5bB
Raequ. F	114.0bG	115.0bG
Rauch. W	75.25 G	78.— B
Reich. F.	280.0bz	283.6bz
Rh. Braun	258.7 B	273.0 B
„ Elektriz	167.0bz	173.2bz
„ Masch.	—.—	—.—
„ Möbels	238.5 G	242.0bG
„ Stahlw.	191.7bz	202.0 B
„ Zucker	105.2 G	106.2 G
„ W. El.-W	181.0bG	185.0bG
„ W. Kalk	156.0 G	165.0bz
„ Wf. Spr.	—.—	110.7bG
„ „ Zem.	—.—	—.—
Rhenan.	62.— G	62.12bz
Rheydt E.	—.—	—.—
Rieb. M.	160.0bz	162.5bz
Riede	65.25bG	64.75 B
Roddergr	550.0 G	560.0 G
Romb. H.	—.—	—.—
Rositzer Z.	94.—bz	92.5 G
Rückforth	100.0bB	100.0 B
Rütgerw	90.87bz	92.—bB
Sachsw.	116.5bz	118.8bz
Saled. K.	214.7bz	224.0bz
Sarotti	187.0bG	193.7bz
Scheidem	27.5 G	29.— B
Schering	224.0 G	224.0bz
Schles. Bg.	138.0bB	138.5bz
Schl Schu	—.—	—.—
Schöll. El	—.—	—.—
Schott. H.	67.25bz	68.— B
Schub. & S.	328.2bz	342.0bG
Schuck. C.	170.5bz	180.2bz
Schweim.	184.0 G	184.0 G
Sieg.-S. G	60.75bz	62 5 B
Siem. Gl.	170.0bG	173.7bz
Siem. & H	262.7bz	265.2bz
Stett. Ch.	105.5bG	108.7bz
„ Vulkan	33.75bz	34.12bz
Stöhr K.	155.0bz	162.0bz
Stolb. Z.	217.0bz	232.5bz
Stollw.	140.7bz	141.7bz
Thür. Gas	147.0bz	153.0bz
Tietz L.	164.5bz	162.0bz
Tuch. Ac.	140.2bG	144.0bG
Ufifl. Fio.	115.7bz	118.0bB
VDI. Nick	167.2bz	172.0 B
„ Gl. Elb.	601.0bz	641.0bz
„ Märk T.	74.5 bG	75.—bG
„ Schmirg.	78.5 bG	81.—bG
„ Schuh K.	77.—bz	80.25bz
„ Stahlw.	140.2bz	142.0bG
V. Zyp. W.	224.5 G	224 5 G
„ Ultram	142.0bG	146.5 G
Wander.	237.0bz	252.0bz
Wass. Gel.	136.0bz	138.0bz
Wegelin t.	150.0 G	154.5bz
L. Wessel	50.5 G	50.5 G
Wf. Drab.	91.5 G	88.25bG
„ Eisenf.	—.—	91.5 G
„ Kupf.	74.—bz	74.—bG
Wicking	164.0bz	169.7 B
Witten G.	60 75bz	60.—bz
Zellst. W.	277.0bz	293.0bz

Verschied. Aktien

Schiffahrt

db. Am. L.	135.5bz	139.2bz
db.-S. D.	211.2bz	226.0bG
Hansa	218.0bz	215 2 G
Nordd Ll.	136.0bz	139.0bG

Banken

Barmer B.	145.7bz	149.5bz
Berg. M. I.	87.—bz	86.— G
Berl. Hd.	235.0bG	239.0bz
Commerz	171.5bz	177.0bz
Darmst. B.	226.5bG	235.0bG
Deutsche	161.0bG	164.8bG
Disk. Kom	159.2bG	162.6bB
Dresd. B.	161.0bz	165.0bz
Pr. Ctr.-B.	173.0bG	174.5bG
„ Hyp.	141.0bz	141.5bz
Reichsb.	168.0bz	168.0 G
Rh.-Kr.-B.	130.0bz	129.0bG
Rh. W. B.	170.0bz	170.5bz
Westf. B.	142.5 G	143.0bG

Brauereien

Patz.-Sch.	385.7bz	407.0bG
Dortm Un.	284.7bz	290.0bG
Schlegel	231.0 G	232.0 G
Schwab.	287.0bG	282.0bG
Wiek. K.	246.0bG	244.0bG

Festverzinsliche Wertpapiere

	15. 6.	17. 6.
Dtsch. Wertb Anl. 23	93.—bz	98.5 G
„ „ „ große	99.5 bz	98.75bz
Deutsch. Reichsanl. K.	83.3 bz	88.2 bz
Dtsch. Ablösungsanl.		
inkl Auslos.-Recht	303.—bG	303.—bG
dgl. einschl. 1 Ziehg.	305.5 bG	303.5 bG
dgl. oh. Ausl.-Schein	17.5 bG	17.5 bz
Dtsch. Reichsanl. 27	—.—	90.— G
Dtsch. Wertb.-Anl. kl	100.—bG	100.—bG
1923er K-Schätze 1)	—.—	—.—
1924er „ „ 2)	—.—	—.—
Dtsch Schutzgeb.-Anl.	10.4 bG	10.45bG
Sparprämien-Anleih.	—.—	—.—
Pr. Kali-A. (p. 100 Kg.	6.25bG	6.3 G
Pr. Roggen-A. (p. Ztr.	8.85bz	8.87 G

Das Geschäft ist gegen Wochenende etwas lebhafter und die Stimmung der Börse etwas fester geworden, wozu die Aeußerung der Reichsbankleitung über Beendigung des Börsenkreditabbaus wesentlich beiträgt. Spekulation und Bankenkundschaft sind wieder als Käufer am Markt. Die Terminmärkte befestigen sich durchschnittlich um 2—5 Prozent. Ostwerke ziehen um 3½ und Schultheiß um 10 Prozent an. Farbenaktien stiegen um 9 Prozent. Elektrowerte gewinnen mehrere Prozent, Gesfürel + 7¾. Mannesmann und Rheinstahl 5 Prozent gebessert. Bankaktien ruhiger, aber anziehend, Schiffahrtswerte weniger beachtet. Heimische Anleihen still, Neubesitzanleihe 17¾. Unnotierte Werte fest, Kabel Rhaydt 176. Am Einheitsmarkt lebhafteres Geschäft und meist Kursbesserungen. Börsenschluß etwas schwächer.

Amtliche Devisennotierungen vom 17. Juni 1927

Für drahtlose Auszahl.	G	B	Für drahtlose Auszahl.	G	B
Buenos Aires 1 Pes.	1,788	1,792	Kopenhagen 100 Kr.	112.70	112.92
London 1 £	20.470	20.510	Paris 100 Frc.	16.505	16.545
New-York 1 Dollar	4,215	4,223	Prag 100 Kr.	12.487	12.507
Amsterdam 100 Fl.	168.91	169.25	Schweiz 100 Frc.	81.05	81.21
Brüssel 100 Belga	58.545	58.665	Spanien 100 Pes.	72.43	72.57
Oslo 100 Kr.	108.94	109.16	Stockholm 100 Kr.	112.91	113.13
Helsingfors 100 finn. M.	10.514	10.534	Budapest 100 Pengö	73.46	73.60
Italien 100 Lira	23.475	23.515	Wien Dresch. 100 Schill.	59.27	59.39

Am Geldmarkt bedingt Tagesgeld 4½—6½ Prozent. Der Privatdiskont für beide Sichten wird um ¼ auf 5¼ erhöht. Im Devisenverkehr ist in Markkurs fester: Zürich meldet: Berlin 123,21, Holland 208,35, Newyork 5,20, London 25,25, Belgien 72,20, Italien 28,93, Warschau 58,10.

London: Paris 124,01, Brüssel 34,97¼, Newyork 4,8562, Italien 87,30, Holland 12,12¼. Amsterdam: London 12,12, Paris 9,77¼, Brüssel 34,65½, Newyork 2,49³¹/₃₂, Italien 13,85. Paris: Newyork 25,54, Belgien 354½, London 124,02, Italien 142, Holland 10,28¾.

Kölner Devisennotierungen vom 17. Juni. Holland 168,90G, 169,24B, Paris 16,505G, 16,545B, Brüssel 58,555G, 58,675B, Newyork 4,2155G, 4,2235B, London 20,473G, 20,513B, Schweiz 81,075G, 81,235B, Italien 23,52G, 23,56B, Kopenhagen 112,69G, 112,99G, Oslo 108,99G, 109,21B, Stockholm 112,89G 113,21B, Spanien 72,54G, 72,68B, Prag 12,49G, 12,51B, Wien 59,29G, 59,41B.

Kölner Wertpapierbörse vom 17. Juni 1927

Banken

	15 6	17 6
Barm. B	144.0 G	149.0 B
B.-Märk. I.	—.—	—.—
Comm. B	—.—	—.—
Darmst. B.	226.0 G	235.0 G
Deutsch. B.	162.0 G	165.7bz
Disk. K.	159.0 G	163.0 G
Dresdn. B.	161.0 G	167.0bz
Mitteld. Cr.	—.—	—.—
Rh. Bauer.	90.— G	90.— G
R. W. Ro.	170.0 G	170.0 G
W. B.-Cr.	142.0 G	142.0 G

Versicherungs-Aktien

A.-Mü. F.	300.0 G	305.0bB	Gladb. F.	600.0 G	600.0 G
Aach. R.	118.0 G	118.0 G	Köln. Ha.	97.— G	97.50bG
Agrippina	350.0 G	360.0 G	„ Lloyd	45.—bB	42.—bG
Allianz	245.0 G	245.0 G	„ Rück.	815.0 G	815.0 G
Colon. F.	195.0 G	200.0bz	Leips. F.	270. G	270.0 G
„ kl.	84.—B	84.—bz	Magdeb. F.	—.—	160.0 G
Colon. R.	31.— G	31.— G			

Industrie-Aktien

Adler-Br.	139.0 G	140.0 G	Felt. & G.	131.0 G	138.0 B	Mot. Deutz	65.— G	69.—bG
Adler Ko	80.— G	80.— G	Flender	—.—	—.—	Phönix B	—.—	—.—
Alex.-W.	—.—	—.—	Gels. Bw	169.0 G	173.0 B	Rasquin	115.0bG	115.0 G
Basalt L.	101.0 G	103.0 B	Hammers	169.0 G	170.0 G	Rh. Baug	45.— G	45.— G
Boch. Gu.	—.—	—.—	Harp. Bg.	192.0bz	204.5 B	Rh. Braun	260.0bz	270.0 B
Bonner B	199.0 G	200.0 B	Hilg. Ver.	92.— G	—.—	„ AV. f. Z.	106.0 G	106.0 G
Brk. Zuk	200.0 G	204.0 B	Hoesch	—.—	—.—	„ M. Led.	—.—	—.—
Buder. E.	111.0 G	117.0 G	Hubert. B.	—.—	—.—	„ Stahlw.	192.0 G	204.5 B
Dahlb. B	142.0bz	152.0 G	Humb. M.	42.— G	—.—	„ W. Spr.	104.5 G	110.0 G
DtReichsb.	—.—	—.—	Isefa	17.— G	17.50 G	Rhenania	60.— G	62.— G
Dt.-A. Tel.	104.0 G	107.0 G	Kabel Rh.	176.0 G	178.0 B	Roddergr.	—.—	—.—
Dt. Erdöl	140.0 G	150.0 G	Kalker B.	—.—	—.—	Stollw.	135.0bG	143.5 B
Dt. Masch.	—.—	—.—	Kalk. M.	66.— G	65.— G	Tietz	161.0 G	160.0 G
Dolor. Bas.	108.0 G	108.0 G	Klöckner	157.0 G	170.0 B	V. Stahlw.	140.0 G	141.0 G
Düss. Da.	280.0 G	280.0 G	Köln. Da.	240.0 G	254.0bG	V. v. d. Zyp.	—.—	—.—
Düss. M.	—.—	—.—	Köln. Gu.	65.— G	65.— G	Viers. Spi	80.— G	80.— G
Dyn. Nob.	135.0 G	142.5 G	Kön.-Neu. B	17.05bz	179.0bz	Wagelin	150.0bG	152.0bG
Erh. u. S.	—.—	B —.—	Köln-Rw.	—.—	—.—	Wd. Hörde	—.—	—.—
Eis. Hce.	80.—bG	80.—	Mand Pia.	75.—bG	76.— G	W. Draht	89.— G	90.— G
Eschw. B	149.0 G	150.0	Mann. R.	177.0 G	185.0bB	Witt. Guß.	—.—	—.—
Farb.-In.	274.5bz	286.5 B						

Die Börse ist auf erhebliche Deckungskäufe hin fest und es gibt Kursbesserungen auf der ganzen Linie.

Unnotierte Werte: Braunkohle Ind. Zuuknft Anleihe 7,25—7,65+, Carl Friedrich 5G, Chemische Wagner 5G, Deutsche Lastauto 54G, Grauwacke u. Basalt 42B, Koll u. Spitz 60G, Lamberts 14G, Lederwerke Rheindahlen 45G, Pohlig 95G, Reisert 30G, Selve 53G, Siegwart Glas 26—29, Wessels Wandplatten 70G, Westd. Bau-Union 39G, Welter 30G, Deulig 40G, Parkhotel 135G, Köln-Lindenthaler 0,725—0,775.

Der Vorstand der Kölner Börse gibt bekannt:

Die zum Börsenhandel zugelassenen nom. 15 000 000 Rm. neue Aktien der Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer u. Co., Komanditgesellschaft auf Aktien, Köln, 14 500 Stück über je 1000 Rm. Nr. 1—14 500, 5000 Stück über je 100 Rm. Nr. 208 010—213 009 werden ab Freitag, den 17. Juni 1927 an der Kölner Börse amtlich notiert und sind gleich den alten Stücken lieferbar.

Berliner Produktenbericht.

Etwas größeres Angebot an Brotgetreide als auch von Hafer und Gerste. Preise für Weizen wenig verändert. Mehl kleines Geschäft.

Amtl. Preise in Mark (bei Getreide und Oelsaaten für 1000, sonst für 100 kg): Roggen, märkischer 280—283, Gerste 241—275, Hafer, märkischer 254—260, Mais, greifbar Berlin 191—192, Weizenmehl 37,50—39,50, Roggenmehl 35,50—37,50, Weizenkleie 15—15,25, Roggenkleie, frei Berlin 17,50—17,75.

Weizen: Juli 298,5—299 (zuletzt 299,50—299), September 276,5—276¾ (277,50—276,50), Oktober 276,5 (277—276,50). Roggen: Juli 263—264¾ (264,50—263—264), September 236¼—236¾ (237,50—236,75), Oktober 236,5—237 (237,50—237). Hafer: Juli 235 (235), September 208 (211), Oktober 207 (211).

Kölner Warenbörse vom 17. Juni. (Abteilung für Nahrungs- und Genußmittel.) Die Preise sind Import- und Großhandelspreise (Börsenpreise). 100 kg. Frachtlage Köln, verzollt. Rm. Reis Burma 37, Rangoon-Reis (Vorlauf) 38—39, Rangoon- (Voll-) Reis 41—42, Rüböl (ohne Faß) 95, Sojaöl (in Originalfässern inkl. Faß) 89—90, Salatöl (in Originalfässern inkl. Faß) 107—110, Tafelöl extrafein (in Originalfässern inkl. Faß) 126—127, Pflaumen (deutsche Packung) in ½ Kisten 80/85er 73—74, in ½ Kisten 95/100er 64—66, desgl. (kalifornische, deutsche Packung) in ½ Kisten 60/66er 80—84, Apfelringe Basis prime N. St. 120, Aprikosen Basis choice nördliche 235—240, Rosinen Sultanas (in Kisten) extrissima Vourla 130—135, desgl. extrissima Carabourna 140—145, Korinthen (in Kisten) gerein. Choice Amalias 103—105, Kokosnuß geraspelt, Basis mittel 94, Haselnußkerne Kerrasunder 225, Mandeln Ia gewählte süße Bari 325, P. u. G. 330, Kartoffelmehl superior 53, inlandszucker kristall 68, Kristall Raffinade 69—70, Ungarbohnen gerein. 28—29, Langbohnen gerein. 39—43, Erbsen, gelbe Viktoria 58—64, Linsen, mittel 42—46, Heller 56—64, Malzkaffee lose inkl. Sack 50—52, Kornkaffee 54, Schmalz (nordamerik. pure lard) in Kisten oder Kübeln von 25 kg 144—148, Butter (inl.) I. Qualität 320, II. Qualität 290—300 (Erzeugerpreis ab Verladestation ohne Verpackung), sehr ruhig, Eier inl. frische über 60 gr das Stück 11¼, frische über 55 gr das Stück 10—11, ausl. frische über 60 gr das Stück 11—12½, frische über 55 gr das Stück 10—10½, frische unter 55 gr das Stück 8—9, Tilsiterkäse vollfett 210—215, Holl. Gouda 45 Prozent F. i. Tr. 165—270, Holl. Edamer 40 Prozent F. i. Tr. 165—195, Emmenthaler Ia 260—290, Limburger Algäuer 20 Prozent 80—85.

Kölner Produktenbörse vom 17. Juni. (Freitagnachmittagbörse.) 100 kg, Frachtparität Köln. Rm. Weizen ausl. 31—33, Roggen ausl. 29,25—30,25, Hafer hiesiger 24—24,75, Hafer ausländischer 23,75—25,75, Futtergerste ausl. 24,50—25, Mais grober 19,25—19,50, Mais kleiner 20,25—20,50, Roggenmehl 70 Prozent 39—40, Weizenmehl 70 Prozent 38—38,50, Weizenkleie brutto mit Sack 12,50—14,25, Rübkuchen lose 15,25—15,50, Palmkuchen lose 17—18,25, Erdnußmehl 20,25—20,50, Leinmehl brutto mit Sack 21,50—22, Soyaschrot brutto mit Sack 20—21, Trockenschnitzel lose 12,25—13,25, Zuckerschnitzel lose 17,25—18,25, Rohmelasse 8,50, Wiesenheu inl. lose 7—9, Kleeheu inl. neu 11—12, desgl. ausl. 14—15, Roggenstroh gepr. 3,40—3,90, Weizenstroh gepr. 3,40—3,90, Haferstroh gepr. 2,50—3,20 (ab rhein. Station). Die Börse bleibt ruhig und die Preise sind kaum verändert. Die Notierungen haben bezüglich Futtermittel eine Vervollständigung erfahren. Bei dem neu notierten Erdnußmehl wird besonders darauf hingewiesen, daß die Preise sich für 50—54 Prozent Ware verstehen, so daß Ware mit höherem, also 54—56 Prozent Gehalt sich entsprechend höher stellt.

Keine weiteren Börsenkreditbeschränkungen.

Von Berlin aus wird folgende Kundmachung verbreitet:

„Der Vorsitzende des Börsenvorstandes und der Staatskommissar an der Berliner Börse hatten Gelegenheit, die augenblickliche Börsenlage mit dem Reichsbankpräsidenten zu besprechen. In dieser Aussprache konnte mit Befriedigung festgestellt werden, daß an der Börse selbst die Report- und Lombard-Positionen um mehr als 50 Prozent gegen Ultimo April zurückgegangen sind und somit das durch die Maßnahme vom 12. Mai erstrebte Ziel des Abbaues an der Börse bereits erreicht ist." Aus dieser offiziellen Kundgebung ist zu entnehmen, daß die drakonische Politik der Börsenkreditbeschränkung jetzt wohl beendet ist.

Ein großer Auftrag der Reichsbahn. In einer am 5. Juli stattfindenden Verwaltungsratssitzung der Reichsbahn soll über die Bestellung von 7500 Güterwagen endgültig Beschluß gefaßt werden. Die Auftragsvergebung, bei der es sich um etwa 40—50 Mill. Mk. handeln dürfte, ist im Zusammenhang mit dem gesteigerten Bedarf der Reichsbahn notwendig geworden und liegt nicht im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

Günstige Lage am Arbeitsmarkt. Die neuesten Meldungen vom Arbeitsmarkt lassen erkennen, daß die Erwerbslosigkeit auch in letzter Zeit weiter erfreulich zurückgegangen ist. Die Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge sind bis Anfang Juni auf rund 650 000 gesunken, während sie Anfang Februar noch 1,83 Million betrugen, eine günstige Entwicklung, die nur wenig abgeschwächt wird durch die neben der Erwerbslosenfürsorge bestehenden Krisenunterstützten. Deren Zahl ist für Ende Mai zurzeit noch nicht bekannt.

Zunahme der deutschen Roheisen- und Stahlerzeugung. Nach dem Produktionsrückgang im April ist im Mai eine Zunahme der Roheisenherstellung um 7,4 Prozent und der Rohstahlerzeugung um 7 Prozent eingetreten. In der Roheisenproduktion wurde mit 1,18 Mill. Tonnen sogar eine Rekordhöhe erreicht, die etwa 20 Prozent über dem Monatsdurchschnitt der Vorkriegszeit liegt. Die Mai-Stahlproduktion von 1,33 Mill. Tonnen wurde nur vom März d. J. (1,42 Mill.) übertroffen.

Der Rheinwasserstand am 17. Juni. Mannheim 5,07—0,14, Kaub 3,58—0,05, Koblenz 3,36—0,06, Köln 3,47—0,02, Düsseldorf 3,06—0,00, Duisburg 2,16 + 0,05, Wesel 2,43—0,00, Emmerich 3,32—0,00 Meter.

Statt besonderer Anzeige.

†

Nach längerem schweren Leiden wurde uns meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester und Tante

Laura Stefani

geb. Kuchenbecker

im Alter von 48 Jahren durch den Tod entrissen.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen:

Max und Hans Stefani
Obergerichtsrat Kuchenbecker und Sohn
Frau Forstmeister Kuchenbecker

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.



Nach Gottes hl. Willen verschied sanft und gottergeben heute Abend 10½ Uhr mein guter Schwiegervater, unser lieber Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel, der wohlachtbare Herr

Johann Breitbart

Veteran des Feldzuges 1870–71, Inhaber des Eisernen Kreuzes, im 81. Lebensjahre.

Er starb plötzlich und unerwartet infolge Altersschwäche.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen bitten in tiefer Trauer

Die Hinterbliebenen

Kaarst, Neuß, Bochum und Fischeln, den 16. Juni 1927.

Die Beerdigung findet statt in Kaarst am Montag, den 20. Juni, morgens 8 Uhr vom Sterbehause aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Diejenigen **Neußer**, welche nach

Nievenheim

pilgern, versammeln sich morgen **Sonntag den 19. Juni 1927**, morgens 5 Uhr in der Dreikönigenkirche. 5½ Uhr **Auszug.** In Nievenheim 8 Uhr **Pilgermesse.** Gegen 10 Uhr **Rückzug** nach **Neuß.**

Bei **Todesfällen**

reinigt und färbt alle Sachen in **acht Stunden**

Färberei und chemische Reinigung

J. Liesemanns,

Neustrasse 31. Gegründet 1860. Telefon 1761.

Ihre **Vermählung** geben bekannt

Paul Zimmer
Maria Zimmer
geb. **Froning**

Juist, im Juni 1927.

Möbelhaus

Herkenrath

empfiehlt sich

Verlobten.

Neuss. Haus Niedertor.

Unserm strammen Feldwebel

Joh. Kemmerling

sowie seiner lieben

Braut

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu seiner heutigen

Vermählung.

Gewidmet vom **Pionierzug** Büttgen-Dorf.

Auf nach Holzheim!
Vivat Adolf!!

Unserem Vereinswirt und Kassierer

Adolf Schloßmacher,

die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche zu seinem gestrigen

Namenstage.

Gewidmet vom

Kegelklub „Pennequäler" Holzheim.

Umsonstzugkräftige Worte

bietet Ihnen meine

saetige Sommer-Kleidung.

die Güte des Stoffes und die beste Innenverarbeitung des saetigen Anzuges bürgen allein für längste Haltbarkeit. Meine Preise sind äußerst niedrig bemessen, überzeugen Sie sich bitte gefälligst davon.



Sommer-Cheviot-Anzüge	von Mk.	27.00 an
Sommer-Kammgarn-Anzüge	von Mk.	35.00 an
Sommer-Mäntel, imprägniert,	von Mk.	45.00 an
Sommer-Loden-Mäntel imprägniert,	von Mk.	19.00 an
Sommer-Gummi-Mäntel absolut wasserdicht,	von Mk.	12.00 an
Sommer-Windjacken imprägniert,	von Mk.	8.75 an
Sommer-Lederhosen	von Mk.	3.50 an
Sommer-Lüsterjoppen, schwarz und blau,	von Mk.	7.50 an
Sommer-Wasch-Anzüge	von Mk.	15.75 an
Sommer-Waschjoppen	von Mk.	4.75 an

Bürschen-Größen entsprechend billigere.

Aufmerksam empfehlen

Damen- u. Herren-Garderoben nach Maß

unsere Garantie für tadellosen Sitz bei Verwendung bester Zutaten zu mäßigen Preisen.

Rud. vom Endt,

Telefon 27 und 58. **Neuß, Mosel 2/4.** Telefon 27 und 58.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnisse meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sprechen wir hiermit unseren **innigsten Dank aus.**

Frau Wwe. Joh. Wolter
und Kinder.

Danksagung.

Allen, die mich zum 81. Geburtstage mit Wort und Tat beehrt haben, spreche ich hiermit meinen **tiefempfundenen Dank** aus.

Schmitz,
Büttgen. **Hauptlehrer i. R.**

Sonntags von 11–1 Uhr
Obstverkauf.
Ia. frische Erdbeeren.
Hedwig Ploenes
Feinkost.
Niederstr. 59. **Telefon 1968**

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche, Blumenspenden und Erinnerungsgaben etc., zu unserer silbernen Hochzeit, sagen wir hierdurch den Handwerkskorporationen, Nachbarn, Freunden und Bekannten unsern **herzlichsten Dank.**

Familie Wilh. Onstein.

Danksagung.

Spreche hiermit dem **Volkswohl-Bund** für die Auszahlung, trotzdem mein Sohn Jakob erst 3 Tage Mitglied war, meinen herzlichsten Dank aus. Ich kann also hiermit jedem den Volkswohl-Bund herzlichst empfehlen.

Außerdem spreche ich Herrn **Martin Gierling**, Stürzelberg, Schulstr. 43 auch meinen herzlichsten Dank aus, da er mir in allem sehr behilflich war.

Mit voller Hochachtung

Heinr. Bürgel nebst Frau und Kinder.

Straberg, den 18. Juni 1927.

Anzüge. Mäntel, Jackenkleider

nach Maß, prima Stoffe u. Zutaten von 70 M. an, in 5 **Monatsraten zahlbar**, liefert Düsseldorfer Tuchgeschäft. Verlangen Sie Vertreterbesuch. Off. unter T 233 an die Exp. dieser Ztg.

HAUSHALTUNS-PENSIONAT
St. Nikolausstift
zu Füssenich bei Zülpich.

Anmeldungen für Oktober rechtzeitg erbeten. Prospekt durch die Oberin.

Moderne Bildnisse

jeder Art, grosse Köpfe u. s. w. fertigt

Lichtbildner H. Klen

Telefon 527.

Prämiiert Frankfurt 1926.

+ Für Kranke! +

Erfolgr homöop. Behandlung bei Magen-, Darm-, Nieren-, Nerven-, Rheuma-, Herz-, Gallen- u. Leberleiden. Giftfreie homöopathische u. Kräuterkuren. Zahlr. Heilberichte bestätigen Gesundung oft jahrelang vorbehand. Patienten.

Beckers homöopathische Praxis.

Neuß, Breitestr. 49, gegenüb. d. Amtsgericht. Sprechstunden **nur** nachmittags v. 3–6 Uhr.

Globol tötet **Motten**

Durch D. R. P. geschützt

Särge

mit Zubehör und Besorgung liefert b. billigster Berechnung

Johann Kuller,
Sargmagazin,
Büttgerstr. 37.

Fahrradhaus

Math. Schillings

Neuss,
Venloerstr. 12.

Dolomit-

Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen,

auf Wunsch bequeme

Teilzahlung.

Dolomit - Fahrräder
6.— Anzahlung,
3.— wöchentl.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

---

1 Sofa, 1 Chaiselongue preiswert zu verk.

Polsterei Langebeckmann,
Furtherstr. 9.

Große leere **Fischkörbe** u. Partie gröb. **Kisten** bill. abzug. **J. Cavadino**, Crefelderstr. 51, Telefon 806.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 18. Juni 1927.

Jungfrauen-Kongregationen von Stadt und Land. Vom 15.—19. Juli veranstaltet der Bezirksverband Neuß im Exerzitienhaus Bethlehem bei Bergheim einen geschlossenen Exerzitienkursus. Die Unkosten belaufen sich auf 12 Mark und die Kosten für die Fahrt ca. 2 Mark. Ermäßigung wird in jeder notwendigen Höhe von den Kongregationen gewährt. Man möge sich recht bald beim Präses der Kongregation oder beim Bezirkspräses, Herrn Kaplan Granderath in Neuß anmelden. Die Teilnehmerinnen fahren gemeinsam von Neuß ab.

Kath. Arbeiterverein St. Marien. Am Sonntag, den 19. Juni findet unser diesjähriger Familienausflug nach Büderich statt. Wir bitten alle unsere Mitglieder, mit ihren Familienangehörigen sich zahlreich zu beteiligen. Der Endpunkt unseres Ausfluges ist im Gartenlokale von Ludwig Peter in Büderich. Dort werden wir einige vergnügte Stunden erleben. Belustigungen für Groß und Klein, Schießen, Damenpreiskegeln, Verlosungen guter und nützlicher Gewinne und auch Tanz ist dort gegeben. Auch unsere Kleinen werden durch allerlei Belustigungen auf ihre Kosten kommen. Also beteiligen wir uns alle recht zahlreich. Abmarsch 1½ Uhr vom Marienkirchplatz mit Musik.

Windthorstbund. Das Programm zur Gautagung für Sonntag, den 19. Juni in M.Gladbach ist wie folgt zu ergänzen: Um 10 Uhr Referat des Herrn Crone: „Deutschland und das deutsche Volk", 10.45 Uhr Referat des Herrn Dr. Heinerich: Des deutschen Volkes Aufgaben und Stellung in der Weltpolitik." Im übrigen gelten die Angaben des gestern mitgeteilten Programms.

Verein kath. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen, Neuß. Montag abend ist eine gemeinsame Abendwanderung. Treffpunkt ½8 Uhr im Vincenzhaus. Mittwoch 8 Uhr Jugendabend. Am nächsten Sonntag, den 26. Juni ist die Tagestour zum Altenberger Dom. Näheres hierüber erfahren die Interessenten am Montag abend gelegentlich der Wanderung. Zusagen für die Beteiligung an dieser Tour werden ebenfalls Montag abend erbeten, damit wir einen Ueberblick über die Teilnehmerzahl gewinnen. Die Kosten sind nicht allzu hoch. Sonntagskarte ℳ 2,40, im übrigen Rucksackverpflegung.

Die kath. Taubstummen in Neuß und aus der Umgebung von Neuß haben morgen einen Freudentag. Fünf Jahre sind es her, daß die kath. Taubstummen von Neuß und Umgebung sich zu ihrem Verein zusammentaten. Das wollen sie morgen feiern. Zugleich aber schenkt der Tag des 5. Stiftungsfestes ihnen ein schönes Fähnlein, das morgen nachmittag 4 Uhr in einer Festandacht im Kloster Marienberg vom Diözesanpräses der Taubstummenseelsorge, Herrn Studienrat Büllesbach (Köln) feierlich geweiht werden soll. Das Fähnlein stellt das Wunder der Taubstummenheilung dar und ist entworfen von dem Neußer Kunstmaler Baßen. Auf der Rückseite der Fahne steht das Psalmwort: „Herr, öffne meine Lippen und mein Mund wird dein Lob verkünden", eine feine Anspielung auf die neuzeitliche Taubstummenpflege, die ja bekanntlich die Lippen der Taubstummen öffnete, ihnen eine allen verständliche menschliche Lautsprache beibrachte und sie dadurch sowohl dem menschlichen Gemeinschaftsleben zurückgab, als auch zu Menschen machte, die in einer menschenwürdigen Sprache ihren Gott und Schöpfer preisen können. Es sei noch bemerkt, daß der deutsche Episkopat der Taubstummenseelsorge eine erhöhte Aufmerksamkeit entgegenbringt, was sich in der Bestellung eines Taubstummenseelsorgers für alle größere Städte und in der Gutheißung eines Verbandes kath. Taubstummenvereine zeigt. Der morgige Freudentag, der mit einer Festversammlung im Gesellenhaus abschließt, ist diesen unsern Mitmenschen, die uns gleichwertig sind, die nur ein Mißgeschick des 5. Sinnes, des Gehörs, beraubte, herzlich gegönnt.

Eifelverein. Auf die heutige Anzeige des Eifelvereins wird hingewiesen. Es handelt sich um eine Ehrung des Krefelder Vorsitzenden.

Die Rheinische Landfrauen-Vereinigung hält ihre Hauptversammlung ab am Mittwoch, den 22. Juni, nachmittags 2½ Uhr zu Köln im Hotel „Minerva", Johannisstraße 24—28, direkt hinter dem Hauptbahnhof durch die Unterführung. Zu dieser Versammlung sind alle Landfrauen freundlichst eingeladen, auch die Nichtmitglieder. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Verhandlungsgegenstände hofft der Vorstand der Kreisvereinigung Neuß Stadt und Land auf eine rege Beteiligung.

Grenadierkorps. Am 12. d. Mts. fand im Gasthause „Zum Marienbildchen" eine Chargiertenversammlung des Grenadierkorps statt, die sehr gut besucht war. Dabei hatten sich manche alte Offiziere eingefunden, die der Sache eine Zeit lang ferngeblieben waren, weil eine Reihe falscher Gerüchte in der Stadt im Umlauf sind. So wird u. a. auch verbreitet, das alte Grenadier-Corps sei ein Grenadier-Verein. Dies alles ist auf der Versammlung klar- und richtiggestellt worden. Die Mehrzahl der Versammelten beschloß, eine Korps-Marschübung abzuhalten. Auf den Wunsch einer Anzahl älterer Offiziere wurde, zum Zwecke einer stärkeren Beteiligung, beschlossen, eine weitere Chargiertenversammlung abzuhalten und zwar soll diese am Sonntag, den 26. d. Mts. wiederum im „Marienbildchen" stattfinden. Näheres erfolgt noch durch Anzeige in dieser Zeitung.

Herr Kunstmaler Humer, der z. Zt. eine Sonderausstellung im Museum veranstaltet, hat sich liebenswürdigerweise bereit erklärt, für die vom 1. bis 9. 10. 1927 stattfindende Ausstellung für Handwerk und Gewerbe ein Porträt zur Verfügung zu stellen. Es bleibt der Stadtverwaltung überlassen, in welcher Weise die zu porträtierende Person bestimmt wird, etwa durch Verlosung, Versteigerung oder auf ähnliche Art.

Neußer Kunststube. Die Ausstellung Prof. Johann Bossards in der Kunststube erfuhr eine wertvolle Bereicherung durch vier neu eingetroffene Bronceplastiken des Meisters, darunter seine berühmte „Diana", die in Kunstzeitschriften häufig abgebildet wurde. So ist Gelegenheit geboten, den vielseitigen Künstler auch als Bildhauer (wie in dem erwähnten Friedhofmonument) kennen zu lernen. In einer Besprechung zweier Monumentalstatuen Prof. Bossards, welche der schweizerische Bundesrat für das Treppenhaus des Kasinos in Bern stiftete, schreibt die Monatsschrift „Die Schweiz" über ersteren u. a.: „Es ist gewiß, daß man bei diesen Werken einer künstlerischen Arbeit gegenübersteht, die anders bewertet zu werden das Recht hat als weitaus das meiste von dem, was man an Plastiken etwa auf Ausstellungen zu Gesicht zu bekommen gewohnt ist: dort begegnet man Talenten, vielleicht sogar starken Talenten, hier aber sieht man den schöpferischen Genius am Werk, dessen wirkliche Größe man wohl kaum noch ahnt. Aber merken muß man so etwas, bevor es zwanzig Jahre zu spät ist. Jetzt sollte Bossard in die Lage versetzt werden, in großem Stile zu produzieren!"

Am Hammtorwall, der seit einigen Tagen in dem starken Asphalt-Ueberguß fertiggestellt ist, hat es sich ergeben, daß der Straßendamm an manchen Stellen mit dem Bürgersteig nahezu eben ist. Das ist ein Zustand, der natürlich nicht so bleiben kann. Denn einmal macht man die Beobachtung, daß Fuhrwerke und namentlich Autos jetzt beim Ausbiegen den Steig einfach mit in Benutzung nehmen, andererseits wird dadurch im Winter die Gefahr des Abgleitens bis an die Häuser akut. Man ist also gezwungen, die Kantsteine und Bürgersteige zu erhöhen, was gewiß besser vorher geschehen wäre, da damit immerhin der neue Belag mit in An-

Versammlung des Ortskartells des Deutschen Beamtenbundes Neuß.

Unerfüllte Versprechungen der Parteien und Minister. — Notwendigkeit der Besoldungsreglung.

Zahlreich versammelten sich Mittwoch Abend die Beamtengruppen des hiesigen Ortskartells in der Aula der Oberrealschule, um zu den die Beamtenschaft bewegenden Fragen und Sorgen Stellung zu nehmen. Herr Baurat Sittel, der rührige Leiter des Ortskartells, leitete die Versammlung, begrüßte alle Erschienen, insbesondere auch die Abgeordneten des preußischen Landtages, Herrn Landrat Dr. Groener und Frau Abg. Elise Stoffels, den Referenten Herrn Postinspektor Rixius (Düsseldorf), den Vertreter der allg. deutschen Beamtengewerkschaften sowie die Vertreter der Presse. Er dankte den Abgeordneten für ihr durch das Erscheinen bekundete Interesse und erhoffte von ihnen auch die entsprechende Vertretung der berechtigten Interessen der deutschen Beamtenschaft. Mit der Presse und durch sie mit der Bevölkerung wünsche die Beamtenschaft stets in Einklang zu leben und zu arbeiten. Die Beamtenschaft selbst aber müsse einid und geschlossen bleiben im Interesse ihres Standes und des gesamten Vaterlandes.

Herr Postinspektor Rixius ergriff dann das Wort zu seinem bedeutsamen Referat. Das Berufsbeamtentum sei die Hauptstütze des deutschen Volksstaates, deshalb sei seine Pflege und Erhaltung eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Oft genug habe die Beamtenschaft wie kein anderer Stand den Beweis engster Verbundenheit mit Volk und Vaterland geliefert. Man brauche nur an die Revolution, an den passiven Widerstand und an die Separatistenzeit zu erinnern. Damals habe gerade der pflichtbewußte Beamtenstand nach dem Zeugen höchster Reichsstellen die Staatsmaschinerie am Leben erhalten. Trotzdem seien heute Kräfte am Werke, den durch das Berufsbeamtentum geschaffenen festen Boden des Reiches zu unterwühlen. Leider stimmten da auch weite Wirtschaftskreise mit ein. Die bevorstehende Besoldungsneuregelung, die monatelang vorher zur Beunruhigung aller Gemüter dauernd durch alle Pressen gejagt würde, habe die Beamtenschaft neuaufgelebt. Das Märchen von der zu großen Zahl der Beamten trete wieder auf. Die Beamtenschaft sei deshalb nicht zu Unrecht in Sorge. Trotz aller Versprechungen in der Verfassung, von Parteien, Parteiprogrammen, Ministern und Kabinetten warte die Beamtenschaft noch immer auf ein einheitliches Beamtenrecht. Ausnahmegesetze, besonders gegen die Polizei, müßten mit Entschiedenheit abgelehnt werden. Auch warte man noch immer auf das Beamtenvertretungsgesetz trotz Zusage in der Verfassung. Noch warte man auf die rechtliche und wirtschaftliche Sicherstellung insbesondere der Reichsbahn- und neuerdings ganz besonders auch der bedrohten Postbeamtenschaft. Anlaß zur Beunruhigung wäre in Hülle und Fülle da. 1923 habe man die wohlerworbenen Rechte durch den Beamtenabbau einfach beiseite geschoben. Der Abbau von damals sei inzwischen nicht zu einer Ersparnis, sondern zu einer Erschwernis geworden. Die Verwaltungsreform im Finanzministerium, die Verdrängung des Berufsbeamtentums in den Kommunen, die Bestrebungen der Privatisierung der Reichspost seien weitere bedrohliche Erscheinungen. Gerade die Postbeamtenschaft vermisse trotz schwächlicher Dementierung hier eine klipp und klar ablehnende Erklärung. Post, Telegraph und Fernsprecher müßten in der Hand des Reiches bleiben, wenn das Postgeheimnis gewahrt werden solle. Bedauerlich sei insbesondere die Propagandierung der Trennung zwischen echten und unechten Beamten in gewissen Kreisen. Zur Erhaltung des Berufsbeamtentums aber sei eine ausreichende Besoldung erforderlich.

Allgemein sei bekannt, daß Preußen durch die Beamten großgehungert worden sei. Jetzt wolle man scheinbar das neue Reich wiederum durch die Beamten großhungern. Vor dem Krieg schon seien die Gehälter klein gewesen. Zu bescheidenem Leben gezwungen, hätten sich die Verhältnisse im Kriege verschlimmert und seien in der Inflation unhaltbar geworden. Damals habe der Beamte allein zeitig und sofort die Steuern bezahlt. Ein neuer Leidensweg habe mit der Stabilisierung begonnen. Damals hätten alle Staatssekretäre und selbst der Außenminister gegen die ungenügende Besoldung protestiert. Große Not sei eingezogen, wovon man sich bis heute noch nicht erholt. Seit 1924 sei nichts mehr geschehen. Man habe die Beamtenschaft immer mit der Preissenkung und wirtschaftlicher Besserung vertröstet. Die Preise seien weiter gestiegen. Die wirtschaftliche Besserung sei gekommen. Die Steuern seien gesenkt worden, die Erwerbslosenzahl stark zurückgegangen. Die Besoldungserhöhung aber sei ausgeblieben, die Gehälter blieben weit hinter dem dauernd steigenden Lebenshaltungsinder zurück. Alle Parteien hätten sich in Anträgen für die Besoldungserhöhung und in schönen Versprechungen überboten. Alle Parteiprogramme enthielten die schönsten Forderungen. Alle Finanzminister des Reiches und der Länder (v. Schlieben, Luther, Höpker Aschoff, Reinhold, Köhler, Marx) hätten die Notwendigkeit der Erhöhung betont. Nun drohe die Frage wieder zu einem Schachergeschäft zwischen Reich und Länder zu werden. Das Reichswirtschaftsministerium fordere höhere Kaufkraft der Massen. Dabei bezöge ein Beamter in Gruppe 3 heute 84 Prozent, in Gruppe 4 87 Prozent, in Gruppe 7 65 Prozent, in 10 65 Prozent des Friedensgehaltes. Viele Beamten verdienten pro Tag nur 20 Pfg. mehr als ein Erwerbsloser bei 10 Stunden Tagesarbeit. Die Durchführung des Dawesplanes erschwere die ganze Sache. Die Revision sei deshalb in diesem Jahre, vor dem Normaldawesjahr erforderlich. Die Not sei groß. Bei einer einzigen Spar- und Darlehnskasse ständen heute über eine Million Darlehn und über 1½ Millionen an Vorschüssen für die Beamten. Die Polizeibeamtenschaft von Berlin habe allein für 400 000 M. Bürgschaften übernommen. An Hochverrat grenze es, wenn sich gewisse Kreise die Beamtenhetze des Auslandes zu eigen mache. Gegen eine eventl. Kürzung der Pension mache man entschieden Front. Das sei eine Verletzung wohlerworbener Rechte. Zudem würde immer vergessen, daß von den 1500 Millionen Versorgung der größte Teil auf Kriegsbeschädigte und Militär und nur ein Prozent auf Zivilpensionäre enthielten. Die meisten Beamten erreichten die Pension überhaupt nicht. Nun habe man lange genug gewartet. Die wirtschaftliche Besserung sei da. Von 2096 Konkursen seien diese auf 453 im Dezember 1926 zurückgegangen und damit hinter 1913 zurückgeblieben. Die Dividenden seien bei allen Aktienunternehmungen gestiegen, die Erwerbslosenziffer stark zurückgegangen. Der Einzelhandelsverband begrüße die Aufbesserung, da er wisse, daß der Beamte infolge seiner Not nicht sparen könne, sondern das Geld vielmehr sofort an ihn abführe. Die Führer seien mit ihren Beruhigungspillen am Ende der Kraft. Jetzt wolle man Taten sehen und in der Beamtenschaft wie ein Mann zusammenstehen. (Langanhaltender Beifall.)

Herr Baurat Sittel dankte dem Referenten, forderte Einigkeit und Geschlossenheit und Erhöhung der Besoldung mit Wirkung vom 1. Juli 1927. Leider suchten sich bereits staatsfeindliche Elemente die berechtigte Unzufriedenheit der Beamten zunutze zu machen. Das lehne man ab, müsse aber von den verantwortlichen Stellen auch endlich Verwirklichung ihrer Versprechungen verlangen.

Herr Landtagsabgeordneter Dr. Groener dankte für die Einladung, unterstrich die Notwendigkeit baldiger Erhöhung und sagte wärmste Förderung und Unterstützung zu. Er kenne die tatsächliche Not und Sorge aus eigenster Erfahrung in seinem Kreise. Auch die Regierungsstellen, das Reichskabinett und der Finanzminister seien davon überzeugt. Man wolle aus der alten und neuen Ordnung das Beste herausholen. Die Beamtenschaft aber müsse einig bleiben.

Der Vertreter der allgemeinen Beamtengewerkschaften verlangte seitens der Regierungsstellen Verhandlung auf der Grundlage des Programms des 1 100 000 Mitglieder umfassenden deutschen Beamtenbundes.

Frau Abg. Stoffels betonte, daß keine Berufsgruppe so eng mit dem Schicksal des Staates verwachsen sei wie der Beamtenstand. Man müsse ein allen Verhältnissen gerechtwerdendes System finden. Man habe den besten Willen, wolle mit Ernst prüfen und das Beste herausholen. Dann nahm die Versammlung einstimmig eine Entschließung an. Die Entschließung haben wir bereits veröffentlicht.

Nach dem Geschäftsbericht des Schriftführers, Herrn Borchard, über die Mitgliedschaft und die Tätigkeit des Ortskartells schloß der Vorsitzende die Versammlung. Beamtenschaft, stelle dich geschlossen hinter deine Führer!

Der überaus grosse **Erfolg** meiner **Werbe-Woche**

hat gezeigt, dass meine **Preis- und Leistungsfähigkeit** von **niemanden** in **Neuss und auswärts** zu erreichen ist. Alle **Möbelinteressenten** möchte ich daher bitten, meine einige **1000 Quadratmeter** umfassenden Ausstellungsräume **ohne jeden Kaufzwang zu besichtigen** und Sie werden **bestimmt in Ihrem eigenen Interesse bei mir kaufen.**

Eigene Werkstätten
Günstige Zahlungsbedingungen
Fachkundige Beratung

Möbelhaus Herkenrath
Neuß a. Rhein, Haus Niedertor.
Niederstrasse 2. Ecke Erftstrasse.

Rundfunk.

Sonntag 19. Juni.

Langenberg (Welle 468,8), Münster (241,9), Dortmund (283). 9.00: Morgenfeier. 10.00: Feier anläßlich der Eröffnung des Nürburgringes. 11.00: Eine Viertelstunde über Goethe. 11.25: Wert und Wesen des Boxsportes. 11.50: Steuertermine. 12.15: Vorlesung. 13.05: Konzert. 14.30: Uebertragung des „Frohen Tages". 15.35: Funkliteratur. 16.00: Haus-, Siedlungs- und Schrebergärten. 16.30: Feier anläßlich der Eröffnung des Nürburgringes. Schlußrunden des Eifelrennens. 18.00: Das Fest der singenden, klingenden Berge. 19.00: Kleine Kostbarkeiten der Weltliteratur. 19.30: Sport. 19.45: Boxkampf. Anschließend Sport, Tanzmusik.

Frankfurt a. M. (Welle 428,6). 8.00: Morgenfeier. 11.30: Elternstunde. 12.00: Glockenspiel. 14.00: Stunde der Jugend. 15.00: Fußballspiel Süddeutschland gegen Norddeutschland. 17.00: Musikwissenschaftlicher Vortrag. 18.00: Rhein-Mainischer Verband für Volksbildung. 19.00: Frankfurter Zeitung. 19.30: Orchesterkonzert. Anschließend: Heiterer Abend. Darauf Tanzmusik.

Berlin (Welle 483,9). 6.30: Frühkonzert. 9.00: Morgenfeier. 11.30: Unterhaltungsmusik. 14.00: Das Sammeln von Marken auf Briefen. 14.30: Die Karpfenzucht in Teichen und ihre wirtschaftliche Bedeutung. 15.10: Uebertragung der Großen Berliner Ruder-Regatta aus Grünau. 17.00: Märchen. 17.30: Orchester. Anschließend Reklame, Theater, Film. 19.00: Einführung zu „Fatinitza". 19.30: „Fatinitza". Operette. Anschließend Wetter, Presse, Zeit, Sport, Tanzmusik.

Königswusterhausen (Welle 1250). Alle Uebertragungen aus Berlin.

Hamburg (Welle 394,7). 8.25: Zeit, Wetter, Presse. 8.50: Wirtschaftliche Zeitfragen. 9.00: Die Gesetze der Woche. 9.15: Morgenfeier. 10.55: Gottesdienst. 11.00: Esperanto. 12.30: Dr. Funk, der Ingenieur. 12.55: Nauener Zeitzeichen. 13.05: Konzert. 14.00: Nordische Märchen. 14.45: Konzert. 16.30: Geschichtliche Irrtümer. 17.00: Deutsche Forschungsreisen seit dem Weltkriege. 17.30: Konzert. 19.25: Schweizer Fahrten eines Humoristen. 19.50: Sport, Wetter. 20.00: Heiteres Wochenende.

London (Welle 361,4). 15.30: Konzert. 16.15: Vorlesung aus „Ben Hur". 16.30: Sinfoniekonzert. 17.30: Kindergottesdienst. 20.00: Gottesdienst. 20.55: Wohltätigkeitsvortrag. 21.00: Wetter, Presse. 21.15 Konzert. 22.30: Epilog.

Daventry (Welle 1600) 10.30: Zeit, Wetter. 15.30: Uebertragung London. 17.30: Uebertragung Edinburgh. 20.00: Uebertragung London. 21.10: Schiffahrt. 21.15: Uebertragung London.

Montag, 20. Juni.

Langenberg (Welle 468,8), Münster (241,9), Dortmund (283). 10.00: Uebertragung der Taufe des Gordon-Bennet-Freiballons „Barmen" im Wuppertal und des Startes von 10 Ballonen zur Ausscheidungsfahrt um den D. L. V.-Wanderpreis. 13.05: Konzert. 17.30: Teemusik. 18.40: Der Gewerkschaftsgedanke in der modernen Beamtenbewegung. 19.25: Spanisch. 19.50: Unser Kind macht Schulwanderungen. 20.30: Mendelssohn-Bruch-Abend. Anschließend Konzert.

Frankfurt a. M. (Welle 428,6). 12.00: Glockenspiel. 15.30: Musikwissenschaftlicher Vortrag. 16.30: Der Rundfunk bei den Hausfrauen. 17.45: „Deutsches Lesebuch". 18.15: Gymnastik-Briefkasten. 18.30: Gespensterdichtung. 19.00: Die Frankfurter Internationale Musikausstellung. 19.30: Englisch. 20.15: „Pelleas und Melisande". Musikdrama.

Berlin (Welle 483,9). 15.30: Frauenfragen und Frauensorgen. 16.00: Geschichte in Anekdoten. 17.00: „Der Schrei". 17.30: Kapelle. 18.40: Reklamevortrag. 19.05: Der Angelsport an märkischen Gewässern. 19.30: Drahtlose Fahndung. 19.55: Botticelli. 20.30: Heiteres Rokoko. 21.00: Mozart.

Königswusterhausen (Welle 1250). 12.00: Englisch für Schüler. 15.00: Häusliche Blumenpflege. 15.35: Wetter, Börse. 16.00: Erziehung des Menschen. 17.00: Schach. 18.00: Die Befreiung der Frau. 18.30: Englisch für Anfänger. 18.55: Beschaffung des Betriebskapitals. 19.20: Die Frage der natürlichen und künstlichen Verjüngung in der forstlichen Praxis. 20.30: Uebertragung Stuttgart.

Hamburg (Welle 394,7). 6.45: Morgengymnastik. 15.15: Hamburger Arbeitsmarkt. 16.15: Künstlerfahrt durch Kamerun. 17.00: Konzert. 18.30: Uebertragung Königswusterhausen. 19.35: Spanisch. 20.00: „Die Kreutzelschreiber".

London (Welle 361,4). 13.00: Orgelkonzert. 14.55: Vorlesung. 15.00: Das Leben in der Vergangenheit. 13. Jahrhundert. 15.45: Tanzmusik. 17.00: Innendekorationen. 18.00: Daventry-Quartett. 19.00: Literarische Kritik. 19.15: Beethoven-Sonaten. 19.25: Vorlesung in französischer Sprache. 19.45: Uebertragung aus Cardiff. 20.00: Konzert. 21.20: Der Einfluß der Sonnenfinsternis auf Rundfunkübertragungen. 21.35: Populäres Orchesterkonzert. 22.05: „An Old-Fashioned Girl". 22.30: Orchesterkonzert.

Daventry (Welle 1600). 13.00—14.00: Uebertragung London. 14.25: Uebertragung London. 19.45: Uebertragung Cardiff. 20.00: Uebertragung London. 21.20: Uebertragung London. 23.00—24.00: Tanzmusik.

Die Notgemeinschaften.

Von der Münchener Lebensversicherungsbank A.-G. in München und Neuß wird uns geschrieben: Sie brachten unlängst einen Artikel „Das Sterbekassen-Umlageverfahren, seine Nachteile und Gefahren", der größte Beachtung verdient. Wir glauben aber, daß die auch in Neuß gebildeten Notgemeinschaften nicht die Lehre aus diesen Ausführungen gezogen haben, denn man liest noch immer von der Betätigung solcher Notgemeinschaften. Der Zusammenschluß von Bewohnern bestimmter Stadtteile zu derartigen Gemeinschaften ist ein Ergebnis der schlimmen, gottlob hinter uns liegenden Inflationszeit. Es bedarf zweifellos der Anerkennung, daß der Gedanke der Gründung von Notgemeinschaften in einer Zeit lebendig wurde, da man nicht mehr rechnen konnte, weil der Nennwert des Geldes dauernd ein anderer wurde. Man rechnete mit Hunderten, Tausenden, Millionen, Milliarden, Billionen. Da konnte selbst eine Versicherung nicht mehr viel helfen, wenigstens solange nicht, bis man die wertbeständige Versicherung geschaffen hatte. Nachdem solche aber geschaffen war und nachdem auch die Zeit der Stabilisierung und mit ihr die feste Währung gekommen war, war jeder Versicherungsfähige in der Lage, eine wenn auch kleine Versicherung abzuschließen. Die Notgemeinschaften haben damit ihren Zweck verloren und wer sich seiner Verantwortlichkeit als Leiter solcher Notgemeinschaften bewußt ist, der wird alles daran setzen, um sich von seiner Verantwortlichkeit freizumachen. Die Notgemeinschaften erinnern an Einrichtungen gleicher oder ähnlicher Art vergangener Zeiten, da die Zünfte und Innungen ihre Sterbekassen hatten. Zu dieser Zeit waren solche Sterbekassen eine nützliche Einrichtung, weil ganz andere Voraussetzungen gegeben waren. Waren die Sterbekassen damaliger Zeit existenzfähig, so lag das nicht zuletzt in den Verhältnissen vergangener Zeiten. In der Zeit der Postkutsche kannte man keinen Domizilwechsel. Das Gewerbe erbte in der Familie fort; der Vater war der natürliche Lehrmeister seines Sohnes. Unsere deutschen Namen Schmidt, Müller, Schneider, Schreiner u. a. mehr, die ja große Familiennamen geworden sind, zeigen noch jetzt die ebene Entwickelung des Handwerks. So war den Sterbekassen, die nichts anderes als die heutigen Notgemeinschaften bedeuteten, ein Nachwuchs beschieden, der den Sterbekassen einen entsprechenden Ausgleich zu schaffen vermochte. Trotzdem fehlten auch diesen Sterbekassen die technischen Grundlagen, die die Lebensversicherung in ihren verschiedenen Sterblichkeitstafeln besitzt und die für Errechnung der Beiträge maßgebend sein müssen. Die Sterbekassen vergangener Zeiten machtem sich die Berechnung der Beitragsleistungen leicht; sie zogen die Zahl der Mitglieder, sagen wir 300, in Betracht und da sie im Falle des Ablebens eines Mitgliedes dessen Hinterbliebenen 50 Thaler zahlen wollten, so verlangten sie von jedem Mitgliede die Zahlung von 5 Silbergroschen. Es mußte das Bestreben des Vorstands der Sterbekassen sein, eine Verringerung der Zahl der Mitglieder zu verhüten; es mußte deshalb für jedes verstorbene Mitglied ein neues gewonnen werden. Um das zu erreichen, gingen etliche Sterbekassen so weit, daß sie die Hinterbliebenen eines verstorbenen Mitglieds zur Zuführung eines neuen Mitglieds verpflichteten; gelang den Hinterbliebenen dieses nicht, dann mußten sie sich eine Kürzung der Sterbesumme gefallen lassen. Von weiteren Ausführungen über die Sterbekassen verflossener Zeiten mag abgesehen werden: Die Darlegungen mögen aber als Beweis dafür dienen, daß schon in früheren Tagen des System demjenigen der heutigen Notgemeinschaften sehr ähnlich gewesen ist. Mag auch der gute Wille bei den Mitgliedern der Notgemeinschaften vorhanden sein, so muß damit gerechnet werden, daß besonders jüngere Mitglieder aus der Notgemeinschaft ausscheiden und eines Tages hat die Notgemeinschaft nur noch alte und ältere Mitglieder, die deshalb der Notgemeinschaft treu bleiben, weil sie ihres vorgerückten Alters wegen das größte Interesse am Fortbestand der Notgemeinschaft haben. Die Verpflichtungen der verbleibenden Mitglieder werden dadurch ständig wachsen, besonders dann, wenn nicht ein erheblicher Zuwachs an neuen Mitgliedern jüngeren Alters erreicht werden kann, was aber dann besonders schwer sein wird, wenn die zu gewinnenden neuen Mitglieder erkennen, welche Verpflichtungen ihnen aus der Mitgliederschaft zur Notgemeinschaft erwachsen, ohne daß ihnen eine Gewähr für gleiche Leistungen im Falle ihres Ablebens geboten werden kann.

Auf die Frage, ob und welcher Rechtsanspruch den einzelnen Mitgliedern der Notgemeinschaft gegenüber den gesamten Mitgliedern durch die Zugehörigkeit zur Notgemeinschaft erwachsen kann, kann hier nicht eingegangen werden, weil die Abmachungen der Mitglieder der Notgemeinschaften nicht bekannt sind. Jedenfalls ist den Mitgliedern der Notgemeinschaften dringend anzuraten, eine Vorsorge durch den Abschluß einer Lebens- oder Sterbekassen-Versicherung zu treffen, denn dadurch allein wird erreicht, was angestrebt wird, durch Zahlung von Beiträgen die Auszahlung der Versicherungssumme.

spruch genommen wird. Hoffentlich zieht man daraus die Lehre, in den andern Straßen, wo ähnliches zu befürchten, die Steige vorher auf die richtige Höhenlage zu bringen.

Auszug aus der Gewinnliste 3. Klasse 29./255. Lotterie. Ohne Gewähr mitgeteilt von der staatlichen Lotterie-Einnahme Meyer, Neuß, Niederstraße 62. Die eingeklammerte Zahl ist die Gewinnsumme. Nr. 3511 (400), 3881 (500), 4051 (120), 9435 (120), 9452 (120), 9453 (120), 9475 (120), 37 994 (120), 37 988 (120), 37 768 (240), 54 050 (120), 60 257 (120), 60 244 (120), 60 780 (500), 69 118 (800), 83 914 (400), 85 015 (3000), 88 727 (120), 116 408 (240), 116 389 (120), 119 540 (400), 121 636 (400), 152 681 (120), 152 682 (120), 184 775 (120), 259 469 (400), 290 785 (120), 312 052 (120), 259 564 (120), 339 183 (120), 339 188 (120), 339 788 (240).

Autounfall. Immer wieder ist es die Neuß-M.Gladbacher Chaussee, und gerade die Gegend in der Nähe des Kaarster Bahnhofs, wo sich allwöchentlich mit einer bestimmten Gewißheit die Autounfälle ereignen. Am Freitag nachmittag 2 Uhr, gleich nach dem Gewitter, da die Chaussee wieder glatt war, glitt diesmal der von M.Gladbach nach Düsseldorf fahrende Autobus aus und fuhr gegen einen Baum an. Ein angeblich aus Warschau stammender Fahrgast erlitt dabei schwere Verletzungen, während der Wagen am Vorderteil erhebliche Beschädigungen erlitt. Wird sich die Wegebauverwaltung nach diesen immer wiederkehrenden Unfällen nicht auf Abhilfe besinnen?

Vor Dormagen auf der Chaussee sahen vorbeifahrende Autofahrer einen verlassenen Ford-Lieferwagen, der an einem Baume der Chaussee festhing und augenscheinlich schwere Beschädigungen erlitten hatte. Näheres konnten wir einstweilen nicht in Erfahrung bringen. Die Autounfälle mehren sich aber auf den Hauptverkehrsstraßen derart, daß unbedingt die Mahnung zu größerer Vorsicht ausgesprochen werden muß.

Vom Jasmin. Wie von weißen Sternen übersät, steht der Jasminstrauch mit seinen zarten Blüten da, die ihren betäubenden, süßen Duft weithin ausströmen lassen. Der echte Jasmin (jasminum grandiflorum) ist eine südasiatische Pflanze, die bei uns nicht im Freien wächst. Es handelt sich bei dem in unseren Gärten und Anlagen blühenden Jasmin um den sog. wilden Jasmin, den Pfeifenstrauch.

Ueber Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt:

Nach den letzten Feststellungen beträgt die Erwerbslosigkeit in der Rheinprovinz beinahe ein Sechstel der Erwerbslosigkeit im deutschen Reich unter Einbeziehung der in der Krisenfürsorge stehenden Personen. Diese Feststellung bekommt ihr Gewicht, wenn man dabei berücksichtigt, daß von der Gesamtbevölkerung des deutschen Reiches in der Rheinprovinz etwa ein Neuntel lebt. Sowohl in der Erwerbslosenfürsorge als auch in der Krisenfürsorge beträgt der Anteil der Hauptunterstützungsempfänger, die in Orten von 10 000 und mehr Einwohnern leben, an der Gesamtzahl rund 78 Prozent. Dieser Anteil liegt nicht unwesentlich über dem Reichsdurchschnitt infolge der zahlreichen Großstädte der Rheinprovinz. Auffallend ist, daß, wenn man die Zahl der Erwerbslosen auf die Wohnbevölkerung bezieht, in Orten mit weniger als 10 000 Einwohnern, also vorwiegend ländlichen Gebieten, auf 1000 Einwohner im Reich 6,6 von der Erwerbslosenfürsorge betreute Personen entfallen, dagegen in der Rheinprovinz 9,1. Wie auch die Entwicklung des Arbeitsmarktes der Berufsgruppe Landwirtschaft zeigt, ist die Abnahme der Erwerbslosigkeit hier durchaus nicht so stark, wie man es in den besonders unter Saisoneinflüssen stehenden ländlichen Gebieten erwarten sollte. Der rheinische Arbeitsmarkt wird von den Krisenunterstützungsempfängern besonders belastet, hat er doch fast ein Viertel der gesamten Krisenunterstützungsempfänger im deutschen Reich zu tragen. Diese Personen kommen für den allgemeinen Arbeitsmarkt nur in beschränktem Umfange in Frage. In den Arbeitsmarktberichten ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Erwerbslosenstatistik und die Arbeitsmarktstatistik nur mit Vorsicht zur Beurteilung des Arbeitsmarktes herangezogen werden darf. In der Zeit der Arbeitsmarktkrisis hatten die Arbeitsnachweise einen Ansturm von Tausenden, sogar Zehntausenden von Personen auszuhalten. Und es ist ganz natürlich, daß in dieser Zeit Personen in die Erwerbslosenfürsorge hineingekommen sind, die streng genommen nicht hinein gehören. Nachdem nunmehr durch die Besserung der Wirtschaftslage und des Arbeitsmarktes die Zahlen der unterstützten Erwerbslosen beträchtlich heruntergegangen sind, benützen sich die Arbeitsnachweise, den noch vorhandenen Restbestand an Erwerbslosen genau zu prüfen, um einen klaren Einblick in das Angebot auf dem Arbeitsmarkt zu erhalten. Um die Leistungsfähigkeit der Unterstützten festzustellen, werden sie auf ihre körperliche Leistungsfähigkeit vom Arzt untersucht. Dabei stellt sich vielfach heraus, daß die Betreffenden für den Beruf, den sie bisher ausgeübt haben, nicht mehr in Frage kommen und es wird gleichzeitig geprüft, welche Arbeiten sie noch ausführen können. Um diese „Berufsunfähigen" wieder in die Wirtschaft einzuschalten, versuchen die Arbeitsnachweise durch Umschulung sie anderen Berufen zuzuführen. Diese Maßnahme ist an vielen Stellen in Angriff genommen worden. Es ist zu erwarten, daß sich durch die Sichtung und Berufsumleitung die Erwerbslosenziffern weiter vermindern. Einmal dadurch, daß Personen, die nicht in die Fürsorge hinein gehören, ganz ausgeschieden werden und zum andern dadurch, daß die Erwerbslosen Berufen, die noch Bedarf haben, zugeführt werden. Diese ganze Frage hängt auch mit dem Facharbeitermangel in einzelnen Industrien zusammen. Endlich sei noch darauf hingewiesen, daß sich unter den Unterstützten auch Rentenempfänger befinden, die nach den neuen Richtlinien für die Bedürftigkeitsprüfung aufgenommen werden mußten. Soweit sich hier unerwünschte Zustände ergeben haben, ist man um eine Abänderung bemüht.

Ein weiblicher Schützenkönig.



Frl. Anni Müller.

Beim Anfangsschießen der priv. Feuerschützengesellschaft Pfaffenhofen gab eine Dame, Frl. Anni Müller, den besten Schuß auf die Ehrenscheibe ab und erhielt dadurch für das laufende Jahr den Titel einer „Schützenkönigin". In der Geschichte der deutschen Schützengesellschaften ist die Verleihung der Schützenkönig-Würde an eine Dame ein äußerst seltener Fall.

Aus dem Landkreise.

Holzheim, 16. Juni. Der Holzheimer Schützenverein feiert sein diesjähriges Schützen- und Volksfest am 25., 26. und 29. Juni d. J. in althergebrachter Weise. Bei herrlichem Wetter fand am Fronleichnamstage in den Gartenanlagen von Jakob Maaßen eine Generalversammlung mit Offizierswahl statt, die von den Schützenbrüdern stark besucht war. Nachdem der Vorsitzende, Herr Karl Hußmann, die Wahl der Offiziere vorgenommen hatte, brachte er ein Hoch auf den diesjährigen Schützenkönig, Herrn Peter Schornstein, aus, in welches die Schützen mit Begeisterung einstimmten. Während der Versammlung konzertierte der Musikverein „Harmonie", Holzheim, der sich in liebenswürdiger Weise unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte. Ihm gebührt hierfür unseren besten Dank. Sämtliche Schützen marschierten unter der Führung des Schützenoberst, Herrn Riesen, und den Klängen der Musik sowie den beiden Tambourkorps durch den Ort zum Bahnhofshotel Josef Oellers, wo sich der Zug auflöste. Wie in den letzten Jahren läßt das Komitee auf dem neuen Kirmesplatz an der Nordstraße ein Riesenzelt errichten, um allen Anforderungen in bezug auf bequeme Unterkunft gerecht zu werden. Das buntbewegte Schützenbild wird noch belebt durch eine große Anzahl von Buden, Schaukeln und Karussels, sodaß alle Freunde eines echten rheinischen Volksfestes voll und ganz auf ihre Rechnung kommen werden. Es steht daher zu erwarten, daß unsere Gemeinde, wie im vorigen Jahre, so auch in dem diesjährigen Schützenfeste eine große Anzahl von Freunden und Gästen aus der näheren und weiteren Umgebung in ihrer Mitte begrüßen kann. Die nächste Schützenversammlung findet am Sonntag, den 19. Juni cr., nachmittags 6 Uhr im Saale des Herrn Christian Brücken statt; wo die Anmeldung der einzelnen Züge entgegengenommen wird. Auch ist das Einschreibegeld zu entrichten.

Rosellerheide, 17. Juni. Das 1910 gegründete Jägerkorps beabsichtigt, am 19. Juni sein diesjähriges Stiftungsfest zu feiern. Die Teilnahme benachbarter Jägerkorps ist sehr willkommen. Auch hält der hiesige Schützenverein als Vorfeier zum kommenden Schützenfest sein Vogelschießen ab.

Gohr, 17. Juni. In der Zeit vom 25. Juni bis 4. Juli begeht die hiesige Pfarrgemeinde das Fest ihrer Patronin, der hl. Odilia. In der Kriegs- und Nachkriegszeit hat der Besuch zu der Odiliaoktav nachgelassen, doch steigt die Besucherzahl von Jahr zu Jahr. Auch durch die Neußer Autobuslinie ist Gohr zu erreichen.

Kommunalpolitische Vereinigung der Zentrumspartei Neuß-Land.

Bedeutung der ländlichen Fortbildungsschule.

Die kommunalpolitische Vereinigung der Zentrumspartei vom Landkreise Neuß versammelte sich Donnerstag nachmittag im Marienhaus, um sich mit der Frage der ländlichen Berufsschule bezw. Fortbildungsschule zu beschäftigen. Bei der allgemeinen großen Interessenlosigkeit ge-

gegenüber Schulfragen, war das eine anzuerkennende und dankenswerte Aufgabe, die der Tagung durch den rührigen Vorsitzenden, Herrn Kremer (Rommerskirchen) gestellt wurde. Der Referent, Herr Dr. Nellessen (Köln) sprach in klaren Ausführungen über die Bedeutung, die Rechtsgrundlage, die Finanzierung und praktische Ausgestaltung der Schule. Wirtschaftliche, staatsbürgerlich-politische und sozialethische Gründe verlangten ihre Einrichtung. Wirtschaftliche und technische Fortschritte, den erhöhten staatsbürgerlichen Anforderungen im demokratischen Volksstaat, dem Verhältnis der verschiedenen Berufsgruppen zueinander müsse man durch erhöhte Bildung und Schulung gerecht werden. Durch Kreisstatut könne der Besuchszwang durchgeführt, gezwungen werden aber könne keine Gemeinde. Deshalb sei Aufklärung am Platze. Die persönlichen Lasten würden meist durch Staatsbeihilfen gedeckt. Ihre Bewilligung sei an folgende Bedingungen geknüpft: Schulzwang, Erhebung allgemeiner Schulbeiträge, Mindestbesuchsziffer 25 pro Klasse und angemessene Vorbildung der Lehrer. Widerstände müßten beseitigt werden. Religion müsse ordentliches Lehrfach sein und sei als Lebenskunde auf weltanschaulicher Grundlage zu betreiben. Tief müsse man die Entschließung der Kölner Handelskammer bedauern, sie ablehnen und eine Revision des Beschlusses erhoffen. Die Ausführungen des Referenten, die darüber hinaus für die Gemeindevertreter viel schultechnische Fragen behandelten, fanden den Beifall der Versammlung.

Herr Kremer dankte ihm und gab seine Erfahrungen mit der Fortbildungsschule, die Bedenken der Landwirtschaft und die in seinem Orte gefundene Regelung bekannt. Eine rege und interessante Diskussion schloß sich hieran an. Einig war man über die Notwendigkeit und die Bedeutung der Schulen. Mit aller Deutlichkeit und Einmütigkeit wurde die Entschließung der Kölner Handelskammer, deren Beschluß nur rein wirtschaftlichem Denken entsprungen, abgelehnt und unbedingt aus religiösen, weltanschaulichen, ethischen, sozialen und staatspolitischen Gründen die Einführung des Religionsunterrichtes gefordert. Ohne ihn sei jedes Ortsstatut abzulehnen. Gerade in der Zeit körperlicher und seelischer Umwandlung, bedürfe die Jugend einer festen und zielbewußten weltanschaulichen Führung. Notwendig sei es weiter, daß die Schulung und Bildung mit der Volksschule nicht jäh abbreche. Gerade auch die Bauernjugend müsse hier zugreifen, damit zwischen Volksschule und landwirtschaftlicher Schule nicht eine solch große Kluft herrsche. Staatsbürgerliche Schulung fehle meist. Die Schule stehe und falle mit dem Lehrer. Deshalb sei die Frage der Lehrerbildung sehr wichtig grade für das Land. Der beste Lehrer für die Landfortbildungsschule sei und bleibe der durch lange Tätigkeit mit dem Lande verwachsene Landlehrer, der Volksschullehrer. Herr Andermahr gab dann einige praktische Anregungen zu der Frage. Es ist an der Zeit, daß sich alle unsere Gemeindeverordneten, auch diejenigen, die durch Abwesenheit glänzten, mit dieser Frage beschäftigen und die Einführung der Schulen erstreben. Mit nochmaligem Dank an den Referenten schloß der Vorsitzende dann die sehr anregend verlaufene Tagung.

Heute beginnt das Kaarster Schützenfest.

Kaarst, 18. Juni. Wenn man in den letzten Tagen Kaarst durchwanderte, sah man allenthalben ein fieberhaftes Treiben. Wohl selten sind die Vorbereitungen zu einem Schützenfest so fieberhaft betrieben worden wie in diesem Jahre. Wenn das Kaarster Schützenfest von jeher schon von den Schützenfesten des Niederrheins durch seinen Schneid und durch die restlose Beteiligung der Bürgerschaft abstach, so scheint das diesjährige Fest alle seine Vorgänger noch zu übertreffen. Mit besonderer Freude wurde es begrüßt, daß in diesem Jahre der Beigeordnete Gutsbesitzer Karl Wierichs, Werhahnshof den Reiterzug anführt. Herr Gutsbesitzer Jos. Platen wird in alter Frische als General den Zug kommandieren. Herr Gutsbesitzer P. Baurmann fungiert wieder als schneidiger Oberst und Herr Döni, ein alter Kavallerist, ist Major. Heute nachmittag, wenn den hohen Herrschaften der Maibaum gesetzt wird, beginnt das bunte Treiben. Von Sonntag vormittag wird sich dann die Festordnung in der Weise abwickeln, wie sie aus den Anzeigen zu ersehen ist. Möge den Tagen ein echtes Kirmeswetter beschieden sein!

Der Auftakt zu den Kaarster Frühkartoffel-Versteigerungen.

Kaarst, 17. Juni. Der Verein der Frühkartoffelerzeuger Kaarst und Umgebung, e. V., hatte gestern die Frühkartoffelanbauer des Kreises Neuß zu einer großen Versammlung eingeladen in der noch einmal zu dem neuen System des Kartoffelabsatzes Stellung genommen und Einzelheiten des Kaarster Marktes bekannt gegeben werden sollten. Der Vorsitzende Kreisgartenbauinspektor Zippelius überbrachte die Wünsche des verhinderten Landrats Dr. Gröner und begrüßte unter den Anwesenden besonders den Bürgermeister Bergerfurth und den Prov.-Landtagsabgeordneten Klövekorn. Den Hauptvortrag hielt der Leiter der Straelener Einrichtungen, Herr Gartenbauinspektor Liskes in Vertretung des verhinderten Prov.-Landtagsabgeordneten Tenhaeff, des Gründers und Organisators der Straelener Versteigerungen. Herr Liskes, ein genauer Kenner des Beilingwesens, der auch die Kinderkrankheiten der jetzt so blühenden Straelener Versteigerungen, charakterisierte zunächst die Mängel der bisherigen Absatzart (Ueberfluten eines Marktes zeit- und kraftraubendes Marktfahren). Die Entwicklung in Holland, das schon seit Jahrzehnten den Absatz durch Versteigerungen reguliert, machen wir jetzt durch. Abgesehen davon, daß durch die Versteigerungen der Züchter die Ansprüche des Marktes besser kennen lernt und dadurch zur Qualitätsproduktion erzogen wird, bieten sie eine weitgehende Gewähr für restlosen Verkauf der Erzeugnisse, sichern einen stetigen und angemessenen Preis, einen raschen und geräuschlosen Verkauf und eine unbeeinflußte Preisbildung durch den Handel. Nachdem der Redner eingehend diese Vorteile des gemeinsamen Verkaufs begründet hatte, legte er die Organisation der Versteigerungen dar: die Tätigkeit des Versteigerungsleiters, die Verpackung der Ware, die Anfuhr, die Kontrolle der Qualität und der Sortierung, das Abrechnungswesen. Der Vortrag, der jeden Anwesenden von der Güte des Systems überzeugte, rief eine eingehende Aussprache über Einzelheiten des Verkaufs hervor. Die Herren Liskes und Zippelius gaben in allen Punkten zufriedenstellende Auskunft. Der erste Markt wird am kommenden Mittwoch nachmittag am Gasthof Weingarten am Kaarster Bahnhof stattfinden. Mit einem warmen Appell, die heute gezeigte Einmütigkeit zu bewahren und sich nicht durch Nörgeler und durch vorübergehende Mißhelligkeiten abschrecken zu lassen, schloß der Vorsitzende die Versammlung, die den Auftakt zu neuen wirtschaftlichen Verhältnissen der hiesigen Landwirtschaft gebildet haben dürfte.

Gründung des Kreisverbandes der Obst-, Gemüse- und Gartenbauvereine im Landkreise Neuß.

Am 17. ds. Mts. fand im Lokale Hermkes in Neuß unter Leitung des Herrn Landrats Dr. Groener die Gründung des Kreisverbandes der Obst-, Gemüse- und Gartenbauvereine im Landkreise Neuß statt. Herr Landrat Dr. Groener begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste, gab zur Einleitung der Versammlung kurz einen Ueberblick über die Entwicklung des Obst- und Gemüsebaues im Landkreise Neuß und wies auf den Zweck des Verbandes hin, den Herr Kreisgartenbauinspektor Zippelius noch mehr erörterte. Allgemein empfand man die Gründung des Vereins als eine Notwendigkeit, um die bereits vorhandenen örtlichen Obst-, Gemüse- und Gartenbauvereine zusammenzuschließen und dadurch eine Zentralstelle zu schaffen, die die gesamten Interessen dieser Berufszweige im Kreise wahrnimmt und auch nach außen hin, namentlich den Regierungsinstanzen gegenüber vertritt. Einstimmig erfolgte die Gründung des Verbandes.

Kreis Grevenbroich.

Hemmerden, 17. Juni. Auf die Anzeige der St. Sebastianus-Bruderschaft im Anzeigenteil wird hingewiesen. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß ab Neuß Sonderwagen nach Hemmerden verkehren. Der letzte Wagen von Hemmerden nach Neuß fährt 24.00 Uhr.

Hemmerden.
Fahnen heraus aus Anlaß des Schützen- und Volksfestes.

Besuch der Ausstellung „Bayerisches Handwerk".

Vom Kreisausschuß Grevenbroich wird uns mitgeteilt: Die Handwerkskammer Düsseldorf ist bereit, denjenigen Handwerkern und Handwerkerinnen nebst Angehörigen, welche die Münchener Handwerks-Ausstellung besuchen wollen, in den fahrplanmäßig am 12. und 19. August 1927 nach München fahrenden Ferien-Sonderzügen Plätze reservieren zu lassen. Anmeldungen umgehend an die Geschäftsstelle des Kreisinnungsausschusses (Kölnerstraße 29), wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Geflügelzuchtkursus in Grevenbroich.

Wir verweisen auch an dieser Stelle auf den Geflügelzuchtkursus, den die Landfrauenvereinigung des Kreises Grevenbroich veranstaltet. Als Leiter des Lehrganges ist der bekannte Geflügelzuchtinspektor Müller in Neuß gewonnen. Der Kursus beginnt Mittwoch, den 22. Juni, 2½ Uhr im Hotel Lersch und wird fortgesetzt am Donnerstag, den 23., Montag, den 27. und Dienstag, den 28. Juni, jedesmal von 2½—5½ Uhr nachmittags. Die Landwirtsfrauen und Töchter sowie sonstige Interessenten sind zu der Veranstaltung herzlichst eingeladen und willkommen. Der Teilnehmerbeitrag für den ganzen Lehrgang beträgt 2 Mark.

Aus Nah und Fern.

Ludwigsstadt (Oberfranken), 17. Juni. Am Mittwochvormittag kurz vor 11 Uhr stieß eine Schubmaschine auf den Eilzug 59 Leipzig-München und zertrümmerte den Postwagen vollständig. Die beiden letzten Personenwagen wurden schwer, der drittletzte Personenwagen leicht beschädigt. Durch den Zusammenstoß wurden sämtliche 25 Insassen der beiden letzten Wagen schwer verletzt. Es handelt sich durchweg um Kopfverletzungen, die durch den Zusammenprall und durch Herabstürzen des Gepäcks verursacht wurden. Einige Insassen des drittletzten Wagens wurden leicht verletzt. Die Verletzten erhielten Notverbände, die Schwerverletzten wurden in das Ludwigsstädter Krankenhaus gebracht.

Aus der Kölner Stadtverordnetenversammlung.

Köln, 17. Juni. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Hauptpunkt der Tagesordnung, nämlich die Errichtung einer Feuerbestattungsanlage auf dem Westfriedhofe im Betrage von 401 000 ℳ mit 49 : 31 Stimmen genehmigt. Das Zentrum stimmte geschlossen gegen die Errichtung. Ferner wurde mit 37 : 32 die Einführung einer neuen ab 1. Juli in Kraft tretenden Biersteuerverordnung, die eine Steuer von 7 Prozent für auswärtige und 3½ Prozent für die in Köln hergestellten Biere vorsieht, beschlossen. Auch nahm die Versammlung Kenntnis von dem Vortrage der Verwaltung über den Neubau einer Universität, einer Mittelschule für Knaben und Mädchen in Köln-Nippes sowie Umbau der alten Universität und verschiedener Schulen. Ein Antrag, der sich für die Einrichtung eines Abendgymnasiums einsetzt, wurde vertagt.

Den Vater erschossen und verscharrt.

Hög b. Welzoch, 16. Juni. In der Einödemühle bei Hög geriet der 52jährige Gütler Anton Schätzl, der die Mühle bewirtschaftete, mit seinem 28jährigen Sohn in einen Streit. Als am anderen Tage früh der Vater im Stall zu tun hatte, lief ihm der Sohn mit einem Militärgewehr nach und schoß ihn nieder. Da der Vater noch lebte, schlug der Sohn mit dem Gewehrkolben auf ihn ein, bis der Vater tot war, schleifte den Toten auf die Dunggrube, um ihn dort zu verscharren. Der Täter wurde festgenommen; bei der Vernehmung zeigte er keine Spur von Reue.

Handel und Volkswirtschaft

Markt-Bericht der Straelener Obst- und Gemüse-Versteigerung
vom 16. Juni 1927.

		R.-Mk. von	R.-Mk. bis				R.-Mk. von	R.-Mk. bis
Kartoffeln Erstlinge	je 100 Pfd	15.—	18.50	Suppengrün	je 100 Bd.		2.10	3.20
				Radies			1.—	
Bratkartoffeln	„	10.80	13.—	Kohlrabi	je 100 St.		7.50	11.20
Strauchbohnen	„	54.—	58.—	Blumenkohl I	je 100 Stck		42.50	46.—
Wachsbohnen	„	31.—		Blumenkohl II	„		35.—	41.—
Stauchererbsen	„	30.50	33.50	Blumenkohl III	„		21.—	28.50
Wirsing	„	4.—	8.—	Salat I	„		2.50	4.50
Weißkohl Spitzkohl	„	11.—	12.—	„ II	„		1.—	2.—
Tomaten I	„	60.—	66.—	Treibhausgurk. I	„		25.—	27.50
Tomaten II	„	57.—	58.—	„ II	„		15.—	22.—
Tomaten III	„	46.—		„ III	„		10.50	12.—
Stachelbeer. unreif	„	12.50	15.—	Saltenaurken	„		7.—	36.—
Erdbeeren	„	10.—	11.—	Molkereibutter	v. Pfd		1.50	
Rote Möhren I	je 100 Bd.	15.—	18.—	Weichkäse	je 100 Pfd		9.5	
Rote Möhren II	„	7.—	10.50	Bohnen			1.60	1.90
Stachelbeer.	„	7.—						

Schiffsverkehr im Rhein-Erftkhafen zu Neuß
am 15. Juni 1927.

Angekommen: Motorschiff „Johann", Kapitän de Visser, von Köln; Kahn „Betty Dorn", Schiffer Hamel, von Rotterdam; Kahn „Francina", Schiffer Stoffels, von Delft; Kahn „Alberica", Schiffer Eggenhuis, von Rotterdam; Kahn „Verjohan", Schiffer v. Elshout, von Rotterdam; Kahn „Ancor", Schiffer Reimers, von Rotterdam; Dampfer „Helmuth", Kapitän Verhagen, von Rotterdam.

Abgegangen: Kahn „Inja", Schiffer Schwippert, nach Köln; Motorschiff „Johanna", Kapitän de Visser, nach Rotterdam; Kahn „De Hoop", Schiffer Cove, nach Duisburg-Ruhrort; Kahn „Sani 10", Schiffer Wissing, nach Duisburg-Ruhrort; Kahn „Les Trois freres", Schiffer de Haas, nach Duisburg-Ruhrort; Kahn „Josef", Schiffer de Beyer, nach Duisburg; Kahn „Margaretha", Schiffer Schaden, nach Mannheim; Kahn „Alberica", Schiffer Eggenhuis, nach Reisholz; Kahn „Verjohan", Schiffer Elshout, nach Duisburg-Ruhrort; Kahn „Jürgens 9", Schiffer de Bruyn, nach Zwynrecht; Kahn „Elizabeth", Schiffer Engelsmann, nach Duisburg-Ruhrort; Kahn „Anna", Schiffer Schot, nach Köln; Dampfer „Helmuth", Kapitän Verhagen, nach Köln; Kahn „Henrica", Schiffer Schram, nach Münster.

Am 17. Juni 1927.

Angekommen: Seedampfer „Fortuna", Kapitän Ebbers, von Rotterdam; Dampfer „Randwyk", Kapitän v. Zoelen, von Frankfurt; Kahn „Badenia 41", Schiffer Senftleben von Rotterdam; Kahn „Oso 9", Schiffer v. d. Vooren, von Rotterdam; Kahn „Danco 8", Schiffer Egelemann, von Amöneburg; Kahn „Dina", Schiffer Wigmans, von Rotterdam; Kahn „Aventuur", Schiffer Neyenhoff, von Rotterdam; Kahn „Margaretha", Schiffer Tibosch, von Rotterdam; Kahn „Ocean", Schiffer Vogel, von Rotterdam; Kahn „Catharina", Schiffer Biltjes, von Rotterdam; Kahn „Hanna", Schiffer v. Holt, von Antwerpen; Kahn „Elisabeth", Schiffer Blom, von Rotterdam; Kahn „Dorothea", Schiffer Kriefels, von Rotterdam; Kahn „St. Josef", Schiffer Wens, von Rotterdam; Kahn „Hendrika", Schiffer Ariens, von Düsseldorf; Kahn „Cornelia", Schiffer Peters, von Rotterdam.

Abgegangen: Kahn „Frieda Maria", Schiffer Keienburg, nach Duisburg-Ruhrort; Kahn „Marcellus", Schiffer Rouge, nach Duisburg-Ruhrort; Dampfer „Randwyk", Kapitän v. Zoelen, nach Amsterdam; Kahn „Badenia 41", Schiffer Senftleben, nach Krefeld; Kahn „Betty Dora", Schiffer Hamel, nach Duisburg-Ruhrort.

Vereinskalender.

Kath. Gesellenverein.
Sonntag abend geselliges Beisammensein im Vereinslokal. Montag abend 8½ Uhr Vereinsabend mit Vortrag: Was ist „Bildung"? Dienstag abend Turnen und Schach. Mittwoch abend Schwimmstunde in der Städt. Badeanstalt. Theaterprobe. Freitag abend Turnen. Täglich Arbeiten in der Werkstatt.

St. Anna-Verein.
Sonntag 1. Aloysius-Sonntag. In der 7 Uhr Messe gemeinschaftliche hl. Kommunion. Pflegt den Gemeinschaftsgeist u. nehmt zahlreich teil an den Aloysianischen Sonntagen. Nachmittags 5 Uhr Dankandacht im Münster. Dienstag von 7—8 Uhr Bibliothek. 8 Uhr Vereinsversammlung, verbunden mit einer kleinen Feier eines lieben treuen Mitgliedes. Mittwoch abend Nähkursus.

3. Orden des hl. Franziskus.
Sonntag, den 19. Juni in der Münsterkirche nach der 6 Uhr-Andacht Erteilung der Generalabsolution.

Jungfrauenkongregation der Münsterpfarre.
Sonntag 7 Uhr gem. hl. Kommunion, zu der alle Jungfrauen der Pfarre herzlich eingeladen werden. Nachmittags 5 Uhr Danksagungsandacht mit Vortrag in der Münsterkirche. Montag und Donnerstag 8 Uhr Nähabende der Caritasabteilung. Montag 7½ Uhr Uebungsstunde beider Lautenabteilungen im Annastift. Dienstag 7½ Uhr Chorprobe, 7 Uhr Handarbeitskränzchen. Mittwoch Turnen im Marienberg. 8 Uhr Ausstteuerkursus.

An die Jungfrauen der Münsterpfarre
richtet der Präses die dringende Bitte, daß alle Mädchen sich an der gem. hl. Kommunion im Münster um **7 Uhr** beteiligen. Die Dankandacht mit Predigt findet um **5 Uhr** im Münster statt. Diejenigen, die an den Exerzitien in Bethlehem an der Erft vom 15.—2. Juli teilnehmen möchten, werden gebeten, sich baldigst anzumelden.

Jungfrauenkongregation St. Marien.
Morgen 7 Uhr gem. hl. Kommunion, nachmittags 4½ Uhr Danksagungsandacht. Im Herz-Jesu-Monat fehlt niemand. Haltet die aloysian. Sonntage! Meldet euch zu den Exerzitien, die vom 15. bis 19. Juli in Bethlehem bei Bergheim stattfinden!
Montag und Dienstag Caritasabteilung. Montag ½8 Uhr Schwimmen. Dienstag ½8 Uhr Turnen. Mittwoch 7—9 Handarbeitskränzchen. Donnerstag 8 Uhr Chorprobe. Donnerstag und Freitag Lautenstunde. Freitag und Samstag 6—7 Uhr Betstunde aus Anlaß des Herz-Jesu-Festes.

Jugendheim St. Marien.
Siehe Kongregation! Morgen 7 Uhr hl. Kommunion, 4½ Uhr Andacht. Nach der Andacht Gruppe 5 (Franken) Wanderung, bei schlechtem Wetter im Marienhaus.

Kathol. Jugend- und Jungmännerverein St. Dreikönigen.
Sonntag ½9 Uhr abends im Vereinshause Versammlung der Mitglieder unter 16 Jahren. Dienstag Theaterabteilung. Donnerstag Trommlerkorps. Freitag 8 Uhr ab Vereinshaus Abendspaziergang der Jungmänner.

Jungfrauenkongregation St. Dreikönigen.
Sonntag morgen ½8 Uhr gem. hl. Kommunion; dieselbe für unser verstorbenes Mitglied Karola Küypers. 9 Uhr Lautenprobe des Frl. Becker. 10 Uhr Lautenprobe der ält. Abteilung der Schulentlassenen zusammen. 11 Uhr Gesangprobe der Jugendlichen. Montag abend 8 Uhr Gesangprobe. Dienstag und Mittwoch von 6½—8½ Uhr Nähschule. Mittwoch Lautenprobe der Jugendlichen 7 Uhr. Donnerstag 8 Uhr Caritasnähen. Freitag ½8 Uhr Handarbeitskränzchen.

Kath. Arbeiterverein Neuß-Weißenberg. Krankengeld-Zuschußkasse.
Sonntag, den 19. Juni nach dem Hochamte im Schwesternheim Zahlung der Beiträge. Da Quartalsschluß, wird um allseitiges Erscheinen gebeten.

2 gut erhaltene
Möhmaschinen
Bamlett & Mehs, billig zu verkaufen. Gohr Nr. 71.

Gut erhaltene **Grasmähmaschine** m. Handablager billig abzug. Joh. Nagelschmidt, Kl.-Grevenbroich, Eickerend.

3 Rassepferde,
darunter ein Reit- u. Turnierpferd, und eine schwere **belgische Stute,** 9jährig, für Fuhrwerk geeignet, abzugeben. **Emil Klören, Holzheim.**

Doppelpony
mit Wagen gesucht. Helpenstein Nr. 4.

Braune Stute
1.75 hoch (Modell), in allen Geschirren geh., ca. 8 Jahre alt,
Lattenwagen,
30—40 Ztr. Tragkr., w. Lastwagen zu verk. **Kemmerling, Rheydt,** Gladbacherstr. 21.

Junge Schweine,
10 und 6 Wochen alt, zu verkaufen. Neukirchen 37.

Kaufe rh. Zeitungen
u. westf. a. d. J. 1840—50 u. Bücher v. Karl Marx u. Engels. Off. unt. J. B. 14 036 bef. **Rudolf Mosse, Berlin** SW. 19.

Ca. 20 cbm. f. neues
Bauholz
in Längen von 4/10 m u. Stärken von 11/22, 12/24, 10/20, 14/20 sofort billigst ab Lagerstelle Industriestr. 35 zu verkaufen.

1 Morg. Grasheu
zu verkaufen. Grefrath. Oberstr. 11.

Morgenw. sehr schön.
Luzerne-Klee
sowie Stroh abzugeben. **Karl Meese, Norf,** Sandhof.

M.-Harris Binder
gebr., sofort gesucht. Offerten unter **W 359** an die Exped. dies. Ztg.

Kinderwagen,
Nähmaschine u. Fahrrad
zu verkaufen **Niederwallstr. 24.**

Gebrauchte
Kleiderschränke
Flurgarderobe, Eiche, Vertikow, nußbaum poliert Waschkommod. Betten mit guten Matratzen u. Auflagen, 1 Klubsessel, **Krankenstuhl, Nachtstuhl, Sofas Tische, Stühle, alter Küchenschrank, div. kl. Möbel sehr b. z. verk. August Nießen** Erftstr. 9.

Gut. Fahrrad 25 M. z. vk. Bentoerstr. 38 Tor.

2 neue Kohlenherde
zu verkaufen. Quirinusstr. 9.

Auf nach Büttgen-Vorst!

* * *

Kirmessonntag, den 19. Juni feiert der **Gesang-Verein „Eintracht"** im Lokale von Wilhelm Becker sein

Sommerfest

Von 4 Uhr ab

Tanz

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Ehrenmitglieder wollen bitte diese Zeilen als Einladung betrachten.

Auf zum Mühlenbusch!

Am **Sonntag**, den 19. Juni feiert das hiesige **Jägerkorps** sein diesjähriges

Stiftungsfest,

bestehend aus **Festzug, Tanzvergnügen,** abends 8 Uhr

Ball.

7¾ Uhr **Abholen des neuen Schützenkönigs.** Die Festlichkeit wird im Saale von **H. Herter** gehalten. Die Musik stellen die **Kölner Berufsmusiker.** Für Küche und Keller sorgt der Wirt.

Das Jägerkorps Roiellerheide.

Großes Schützenfest

der St. Sebastianus-Bruderschaft Hemmerden

unter Protektorat S. Durchlaucht dem Fürsten und Altgrafen zu Salm-Reifferscheidt und Dyck,

am 18., 19. und 20. Juni 1927.

Samstag, den 18. Juni: Ankündigung des Festes durch **Böllerschießen,** großer **Zapfenstreich. Fackelzug** und **letzte Generalversammlung** in der **Tonhalle.**

Sonntag, den 19. Juni: Morgens 5 Uhr **Wecken,** 9½ Uhr **Festgottesdienst,** 11 Uhr **Wachparade,** Parade vor dem Hochw. Herrn **Pfarrer Hintzen** und **Ehrung der Jubilare.** Nachmittags 2 Uhr **Antreten,** Abholen der Fahnen beim Oberst. 3 Uhr

Parade

vor **Sr. Durchlaucht Fürst Salm,** dem Herrn Bürgermeister **Hinsen** und den **Ehrengästen** und **Festzug** durch den Ort. Daran anschließend auf dem Festplatz

Preisvogelschießen

Im Zelt und in der Tonhalle **Tanzvergnügen,** von 8 Uhr ab **Festball** in beiden Lokalen.

Montag, den 20. Juni: Morgens 5 Uhr **Wecken.** 10 Uhr Fortsetzung des Preisschießens und **Tanzvergnügen** im Zelt. 12½ Uhr **Ehrengeleit** des Herrn Obersten. Nachm. 3 Uhr **Antreten.** Abholen der Fahnen und

Parade

vor Oberst und Vorstand, hierauf große

Königsparade

und Zug durch den Ort. Anschließend **Preisschießen** auf dem Festplatze und **Tanzvergnügen** in beiden Lokalen. Abends 7½ Uhr **Proklamation** des neuen Schützenkönigs und Ehrung der Gefallenen in der Tonhalle. Anschließend Zug durch den Ort. Um 8½ Uhr

Krönungsball

in der Tonhalle und **Festball** im Zelt.

Zu diesen Festlichkeiten ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

N. B. Einheimische, welche sich am Zuge nicht beteiligen, zahlen an beiden Tagen erhöhten Eintritt.

Es verkehren Sonderwagen: 15.00 Uhr ab Neuß, 17.30 ab Neuß — 16.00 Uhr ab Hemmerden sowie 18.30, 22.30 und 24.00 Uhr. Bei Bedarf verkehren Zusatzwagen.

Preiskegeln zu Münchrath.

Sonntag, den 19. Juni findet auf meiner Kegelbahn ein **Preiskegeln** statt und zwar auf folgende Bilder (je eine Kugel) u. Preise:

1. Bild: Volle neun **2. Bild:** Linkes Häuschen **3. Bild:** Rechtes Häusch

1. Preis: 1 Zimmer-Wanduhr (Eichen).
2. „ 1 „ „
3. „ 1 Küchenuhr.
4. „ 1 Holzwecker
5. „ 1 Taschenuhr mit Kette „ **(mit Garantieschein).**

Tagespreise: Am 6. 1 Küchenuhr, am 12., 16. und 19. je 1 Wecker.

Lospreis 25 Pfennig.

Es ladet freundlichst ein

der Wirt Panzer.

Auf nach Kaarst!

Zum

Ausflugslokal Gasthof „Erholung"

Adam Maaßen.

An den **drei Kirmestagen, 19., 20. und 21. Juni,** findet in den schattigen Garten-Anlagen (neu angelegten Veranda) ab 4 Uhr

Frei-Konzert

statt. Die Musik wird ausgeführt durch ein 15 Mann starkes Orchester vom Willicher Musikverein in orig. sächsischer Jäger-Uniform.

In den Wirtschaftsräumen **elektrische Musik-Vorträge** mit **humoristischen Einlagen.** Für Stimmung und Humor ist bestens gesorgt.

Auf meiner Bundesbahn ist

großes Pottkegeln.

Für gute Biere, Weine, Liköre u. diverse Schnittchen ist bestens gesorgt.

Kein Bier-Aufschlag. **Entree frei!**

Am nächsten **Sonntag, den 19. Juni** und folgende Tage ist das

grosse, volkstümliche

Kaarster Schützenfest

Weit und breit bekannt als das schönste ländliche Schützenfest am Niederrhein. Grosse Reklame überflüssig. Wer einmal das Fest gesehen hat, ist immer wieder dabei. Glänzender historischer Schützenzug mit hervorragender Generalität. Im schönen festgeschmückten Dorf, moderne gemütliche Lokale. 2 Säle, ca. 800 qm gross, und Tanz im Freien, in prächtigen schattigen Gartenanlagen. 3 Musikkapellen u. a. die Gesolei-Kapelle in Garde-Uniform. Grosser Rummelplatz. Bequeme Strassenbahnverbindung. (10 Minuten-Verkehr).

Fest-Programm:

Samstag:

Maienfahren, letzte Generalversammlung, Zapfenstreich.

Sonntag:

Morgens 10½ Uhr: **Kranzniederlegung am Denkmal.** 11 Uhr: **Paradeaufstellung** auf der Maubisstrasse. Anschliessend

Grosse Königsparade

vor S. M., der zivilen und der Kirchenbehörde, **Festzug** Nachmittags 3½ Uhr: **Grosse Parade u. Festzug.** Ab 4 Uhr:

Tanzvergnügen und Festbälle

bei **Michels** und **Motes.**

Montag:

Nachmittags 3½ Uhr auf der Maubisstr. **grosse Parade, Festzug.** Von 4 Uhr ab: **Grosse Festbälle** bei Michels und Motes.

Dienstag:

Ab 11 Uhr: **Frühschoppenkonzert** in den Gartenanlagen von **Adam Müllers.** Nachmittags 6 Uhr: **Grosse Parade** auf der Bahnstr. vor S. M. und dem ganzen Hofstaat. **Festzug.** Ab 8 Uhr: **Krönungsball** bei Michels. **Festball** bei Motes.

Gasthaus Helwig Michels. Bestbekanntes Ausflugslokal. An den 3 Kirmestagen Tanz im Saal, ca. 400 qm und im Freien in den schönen schattigen Gartenanlagen, stimmungsvoll erleuchtet. Dienstag grosser Krönungsball. Rad- u. Autowache. Telefon 610 Amt Neuss.

Restaurant „Zum Adler", Inhab.: Jos. Motes. Ca. 400 qm Saal. An den 3 Kirmestagen Ball. Getränke nach Belieben. Schöne schattige Gartenanlagen. Neue Parkettkegelbahn mit Pottkegeln. Für Speisen u. Getränke bestens gesorgt. Sonntag nachmittag Konzert in den Gartenanlagen 24 Mann starkes Blasorchester.

Restaurant Adam Müllers. „Zum Deutschen Eck". Endstation der elektr. Strassenbahn. ff. Getränke, diverse Schnittchen. Separate Gesellschaftsräume. Gartenanlag.

Restaurant „Deutsches Haus". Inh. Heinr. Wilms. Renoviert, gemütliches Lokal, direkt an der Kirche. Bekannt gut gepflegte Getränke und beste Speisen.

Frühkirmes in Glehn

Die freiw. Feuerwer Glehn feiert Kirmessonntag und Montag in den Lokalen **Hotel Drink & Frangen** sein diesjähriges

Stiftungsfest.

Kirmesmontag

von 7 Uhr ab bei Drinck

Weinball.

Es ladet freundlichst ein:

Freiw. Feuerwehr Glehn.

Scherfhausener Frühkirmes.

Kirmessonntag von 4 Uhr ab, sowie Kirmesmontag von 6 Uhr ab großes

*** Tanzvergnügen ***

wozu freundlichst einladet der Wirt

Johann Engels

Th. V. „Freundschaftsbund"

Musik: **Blasorchester Jung-Kapellen.**

Großes Preis-Kegeln in Straberg.

Schlußtag

am 19. Juni.

Es werden folgende Bilder geworfen:

Los 20 Pfennig.

1. Preis	100 Mark	4. Preis	30 Mark
2. Preis	75 Mark	5. Preis	20 Mark
3. Preis	50 Mark	6. Preis	10 Mark

Zu dieser Veranstaltung lade ich alle Kegelfreunde herzlich ein

M. Leufgen.

Schluß-Preiskegeln zu Münchrath

am 19. ds. Mts. auf folgende Bilder (je eine Kugel) und Preise:

1. Bild: **2. Bild:** **3. Bild:**

1. Preis: 1 Zimmer-Wanduhr (Eichen)
2. Preis: 1 Zimmer-Wanduhr (Eichen)
3. Preis: 1 Küchenuhr
4. Preis: 1 Holzwecker (Eichen)
5. Preis: 1 Taschenuhr mit Kette.

Tagespreis: 1 Wecker.

Losprels: 20 Pfg.

Hierzu ladet sämtliche Kegelfreunde sowie auch Klubs freundlichst ein

Der Wirt Panzer.

Wenn Ihr Linoleum-Fußboden keinen Glanz mehr annimmt,

empfiehlt es sich, den Boden mit einer guten lauwarmen Sprüh-Seifenlauge zu schrubben, um die alten Bohnerwachs-Reste zu entfernen. Nach dem Trocknen bohnert man in der gewohnten Weise.



Man beachte, daß ein Paket 3—4 Eimer guter Lauge gibt und nur 45 Pfg. kostet.

Sprüh-Seife

Sie bezahlen für

Schröder-Tapeten in der **Fabrik** dieselben **Preise**

wie bei

Neuss **Gustav Wolff**

Niederstr. 5 Telefon 229.

Alleinverkauf für Neuss u. Umgebung.

Schützen- u. Volksfest der St. Seb.-Bruderschaft Hülchrath

am 18., 19. und 20. Juni.

Samstag Abend **Fackelzug.** Danach **Konzert** im Saale des Herrn Schoenen.

Sonntags 9.30 Uhr Kranzniederlegung für die gefallenen Brüder und Hochamt für die lebenden Brüder

Nach dem Hochamt **Parade** vor der geistl. und weltl. Behörde und

Festzug.

3 Uhr

Königsparade und Festzug

durch den Flecken zur Königswiese. Auf derselben **Königs- u. Preis-Vogelschießen.** Gleichzeitig in den beiden Sälen bei Kauerz und Schoenen **Tanzvergnügen.** Ab 8 Uhr in beiden Sälen

Festball

Montag 8 Uhr Hochamt für die verstorbenen und gefallenen Brüder der St. Seb. Bruderschaft. 9.30 Uhr **Festzug** nach Mühlrath. Dortselbst **Konzert.** 3 Uhr **Parade** vor dem neuen König u. **Festzug** zum Jägerhof. Ab 4 Uhr **Tanzvergnügen** in den beiden Sälen. Ab 8 Uhr bei Schoenen **Festball.** 9 Uhr Abholen des neuen Königs zur Krönung. Darauf im Saale Kauerz große

Krönungs-Ball.

Autoverkehr Neuß-Hülchrath-Grevenbroich.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

und der **Festausschuß.**

Schützenfest zu Anstel!

Sonntag den 19. Juni feiert der **Bürgerschützenverein** im Saale der **Witwe Schiefer** sein

23. Stiftungsfest.

Vormittags 11 Uhr ab **Frühschoppen.** 3½ **Festzug** anschließend **Tanz,** abends 8 Uhr

Fest-Ball.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Während der Festlichkeiten findet **Preisvogelschießen** statt.

Sonntag, den 19. Juni auf zur

Lindenhalle nach Broich.

Von 4 Uhr an

Tanzvergnügen.

8 Uhr **Ball,**

wozu alle freundlichst einladet der Wirt **Heinrich Clemens.**

Erstklassige Tanzfläche.

Gute Speisen und Getränke.

Eintritt nachmittags 50 Pfg. Abends 1 Mk.

Tanzen frei.

Rechtsbüro

Franz Moers

Justizobersekretär i. R. und Volksanwalt.

Dreikönigenstr. 8.



Musikhaus ANT. STARK

Düsseldorf

Graf-Adolfstraße 21

liefert seit mehr als 40 Jahren

Blech-Instrumente

eigen Anfertigung

Trommeln und alle Jazz-Instrumente u. Bestandteile.

Reparaturen sofort, gut u. billig.

Telefon 5368.

Brauerei zum „Marienbildchen"

Niederstr. 42/44.

Extra schwer eingebrautes

Lagerbier

Eig. Schlachtung.

Bierpreis im Literverkauf 60 Pfg. im Faßverkauf 50 Pfg.

Eintagsküken

Legborn Laufenten

Glucke mit Küken

Junghennen

(diesjährige)

H. Berk

Geflügelfarm

Gräfrath bei Neuß

Telefon 704.

Verkaufsbude

preiswert zu verkauf. Oberstraße 100.

Drahtgestelle für Gas- und elektr. Lampen in riesig großer Auswahl zu bill. Preisen empf.

Adolf Lülsdorff,

Hollstraße 11.

Unterhaltung und Wissen

Samstag, 18. Juni 1927 — Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 54 — Nummer 139

Die Stummen reden . . .

Zum Gedächtnis eines Menschenfreundes.

150 Jahre Taubstummenunterricht.

An einem Sonntag vor Ostern betrat ich als Fremdling die Kirche eines kleinen Städtchens. Zu Beginn des Gottesdienstes bewegte sich ein kurzer feierlicher Zug zum Altar hin. Ich wunderte mich über die geringe Zahl der Knaben und Mädchen, die zum ersten Male zum Tische des Herrn schreiten wollten. Doch mein Verwundern wurde bald geklärt, als ich hörte, wie diese Kinder ihr Gelöbnis der Treue ablegten. Es waren Taubstumme. Etwas schwerfällig, aber doch deutlich drangen an mein Ohr die Worte: „Wir glauben. Wir widersagen." Tränen der Rührung traten mir in die Augen, und ich merkte, wie viele andere mit mir ihre Tränen zu verbergen suchten.

Welch kostbaren Schatz besitzen wir doch in unserem Gehör. Solch eine Szene vermag es uns klar zu machen. Kein Laut, kein Wort, kein Ton dringt an das Ohr dieser armen Erdenkinder. Und doch sind solche Kinder heutzutage noch glücklich zu preisen. Denn sie haben Gelegenheit, eine Anstalt zu besuchen, in der Lehrer und Lehrerinnen in mühevoller Arbeit, in rastlosem Eifer, mit unendlicher Liebe und Geduld ihnen die Sprache geben. Nicht nur die Gebärdensprache, sondern unsere Lautsprache, wie der normal entwickelte Mensch sie spricht. Ich war einmal Zeuge eines seltsamen Auftritts: Ein Hörender suchte sich mit einem Taubstummen zu verständigen. Der Hörende gestikulierte und verzog sein Gesicht zu Grimassen, so daß der Taubstumme ihn verständnislos anblickte — bis er endlich zu sprechen anfing. Da sah der Taubstumme ihm aufmerksam auf den Mund, und die Verständigungsmöglichkeit war gegeben. Ja, wenn taubstumme Kinder durch eine Anstalt gegangen sind, sind sie entstummt; sie lesen die Worte vom Munde des Sprechenden ab und bilden ihrerseits, wenn auch oft langsam und ungefüge, die Worte, die sie zur Antwort geben wollen. Dadurch ist ihnen das Schicksal erspart, unnütz und tatenlos beiseite zu stehen und die ganze Bitternis des Ausschlusses aus der menschlichen Gesellschaft zu fühlen. Wie war es früher? Jahrhunderte lang verkannte man vollständig die Natur der Taubstummheit, hielt man die Taubstummen für minderwertige Geschöpfe, dem Tier nahestehend und oft auch entsprechend gehalten. Erklärt doch noch Immanuel Kant, der Taubstumme könne nur zu einem „Analogen der Vernunft" gelangen. Andere disputierten ihm sogar glattweg den allgemeinen Menschenverstand ab.

Vor wenigen Monaten erst beging die Welt die 100. Wiederkehr des Todestages Pestalozzis, des großen Menschenfreundes und Lehrers der Armen. Jetzt bietet sich die Gelegenheit, eines anderen Menschenfreundes zu gedenken, der sich der Allerärmsten annahm, derer, denen die Natur die Sonne, mit deren Hilfe wir in Verkehr mit der Mitwelt treten, versagt hat. Zwar ist sein Name nicht so in die Welt gedrungen, dafür aber wird sein Andenken gesegnet sein von all denen, die sich der Wohltaten seines Wirkens erfreuen, und auch von denen, die in der Arbeit für diese Stiefkinder der Natur ihren Lebensinhalt finden.

Samuel Heinicke — um ihn handelt es sich jetzt — wurde im Jahre 1727, also vor nunmehr 200 Jahren, zu Nautschütz in Sachsen als Sohn eines Bauern geboren. Ebenso wie Pestalozzi kannte er das geistige Elend der Bauern und Arbeiter aus eigener Anschauung, und es lag auch in ihm der Drang, sich nicht nur selber zu höherer geistiger Entwicklung emporzuarbeiten, sondern auch anderen dazu zu verhelfen. Dieser Drang führte zu manchem Konflikt mit seinem Vater. Der Gegensatz erreichte seinen Höhepunkt, als der junge Samuel nach Bauernart gegen seinen Willen verheiratet werden sollte. Er entlief aus dem Elternhaus und begab sich nach Dresden, um sich dort anwerben zu lassen. Damit hatte er freilich keinen sehr günstigen Tausch gemacht, aber es blieb ihm doch Zeit, sich weiterzubilden. Bei dem Armeepfarrer nahm er, nachdem er sich durch die Elementarfächer hindurchgearbeitet hatte, Unterricht im Lateinischen und Französischen. Um diese Privatstunden bezahlen zu können, mußte er selbst wieder Privatstunden geben. Unter seinen Schülern befand sich im Jahre 1755 auch ein Taubstummer, mit dem er Unterrichtsversuche anstellte. Im siebenjährigen Kriege wurde er vom Schicksal viel umhergeworfen; er geriet in preußische Gefangenschaft, wurde in die preußische Armee gesteckt, desertierte und hielt sich von da ab an mehreren Orten zwecks Fortsetzung seines Studiums auf, stets in großer Unsicherheit lebend. Endlich erhielt er eine Stelle als Sekretär einer gräflichen Familie und durch diese eine Stelle als Schullehrer in Eppendorf bei Hamburg. Nach aufreibendem Wanderleben kam er hier endlich zur Ruhe. Hier hatte er eine zweite Begegnung mit einem Taubstummen. Er unterrichtete den taubstummen Sohn eines Müllers, und seine Erfolge waren deratig, daß die Hamburger Zeitungen Berichte darüber brachten. Das veranlaßte wiederum den baltischen Baron v. Vietinghoff, ihm seine taubstumme Tochter anzuvertrauen. Auch mit dieser erzielte er aufsehenerregende Erfolge, so daß sein Name bald bekannt wurde. Nun entsann sich auch seine Heimat seiner. Der Kurfürst Friedrich August von Sachsen trug ihm an, gegen ein festes Jahresgehalt nach Leipzig zu kommen und dort ein Institut für Taubstumme einzurichten. Heinicke leistete diesem Angebot umso lieber Folge, als er in Eppendorf in einem steten Konflikt mit seinem Pfarrer lebte, der die Meinung vertrat, es sei ein Eingreifen in den Ratschluß Gottes, wenn man taubstumme Kinder zum Sprechen bringe. So gründete Heinicke nun im Jahre 1778 in Leipzig die erste Taubstummenanstalt, die — sonderbarerweise — an die Universität angegliedert wurde. Leider setzte der Tod schon nach 12 Jahren, im Jahre 1790, seinem Wirken ein Ziel.

Heinicke liebte es, seiner Lehrweise den Mantel des Geheimnisses umzuhängen. Nur nach und nach gewährte er Einblick in seine Methode, und ließ sich herbei, etwas darüber aufzuzeichnen. In den Grundzügen ist es dieselbe Methode, die auch heute noch in den Taubstummenanstalten angewandt wird, und die darauf abspielt, den Kindern die Lautsprache zu geben. Zwar hat der Taubstumme eine Sprache, die er sich auch ohne Unterricht verschafft, die Gebärdensprache, aber sie vermag ihm niemals die Lautsprache zu ersetzen. Denn nur durch diese wird er befähigt, in Verkehr mit seiner Umwelt zu treten. Deshalb hat die Methode Heinickes auch den Sieg über die Methode des Abbé l'Epee davongetragen, der sich etwa gleichzeitig der Taubstummen in Frankreich annahm und als der Begründer des französischen Taubstummenunterrichts gilt. Dieser bildete eine künstliche Gebärdensprache aus, die zur Grundlage des gesamten Unterrichts wurde und selber Unterrichtsobjekt war. Heutzutage wird die Gebärde, und zwar die natürliche, nur noch als erstes Verständigungsmittel zugelassen und muß in dem Maße zurücktreten, als die Fähigkeit zur Lautsprache beim Taubstummen zunimmt. Die Stummheit ist ja nichts organisch Angeborenes, sondern ist nur eine Folge der Taubheit und läßt sich durch geeignete Lehrmethoden beseitigen.

Werfen wir nun einen Blick in eine Taubstummenanstalt! Ungefähr zehn bis fünfzehn Kinder befinden sich in einem kleinen, hellen Klassenzimmer. Halbkreisförmig sind die Pulte aufgestellt, so daß die Kinder den Mund ihres Lehrers und den ihrer Mitschüler gut sehen können. Ihre ganze Aufmerksamkeit müssen sie auf das Mundbild richten — sie müssen vom Munde ablesen, was der Hörende durch das Ohr aufnimmt. Welch mühsame, schwierige Aufgabe! Wenn sie nur einmal den Blick abwenden, so ist für sie das Gesprochene verloren. Welch seliges Leuchten aber in den Augen, wenn sie richtig abgelesen, richtig verstanden haben! Wieviel Geduld, wieviel Selbstzucht und Liebe zu den Kindern muß der Lehrer haben, dem solch unglückliche Wesen anvertraut sind! Bis er sie nur überhaupt unterrichtsfähig macht, hat er einen weiten Weg. Daheim hat man sie oft nicht richtig zu behandeln gewußt, man drückte sie beiseite, schämte sich ihrer, vernachlässigte sie. Das alles muß der Lehrer wieder gutmachen; er wird ihr Freund, ja, ihr Vater, der sie oft als Einziger in all ihren Sorgen und Nöten versteht, der auch an all ihren Freuden Anteil nimmt. Wie eine große Familie ist so eine Taubstummenklasse. Im engsten Anschlusse an die Wirklichkeit werden alle Neigungen und Fähigkeiten des Kindes geweckt und gefördert; sind die ersten technischen Schwierigkeiten des Ablesens überwunden, so tritt ein planvoller Aufbau der Sprache nach Inhalt und Form unter Inanspruchnahme aller geistigen und körperlichen Kräfte des Kindes ein. Religion, Rechnen, Naturkunde, Geschichte, Erdkunde, Zeichnen, Handarbeit, Gartenbau werden gelehrt. Nach acht Schuljahren treten die Zöglinge dann aus der Anstalt aus und ins Leben ein, befähigt, sich selber zu helfen und einen Beruf zu ergreifen.

Die Entwicklung der Taubstummenanstalten geschah nach Heinickes Tod sehr langsam. Zwar wurde schon ein Jahr nach der Leipziger Gründung auch in Wien eine Anstalt ins Leben gerufen, im Jahre 1787 eine in Lübeck, 1788 in Berlin, dann aber trat, durch die Kriegswirren der Napoleonischen Aera verursacht, eine Stockung ein. Nach den Befreiungskriegen wurde dann die erste Zählung der Taubstummen veranlaßt, und zwar in Preußen. Sie ergab über 6000 schulpflichtige taubstumme Kinder. Es entstanden nun die Anstalten in Königsberg (im Jahre 1817), in Breslau (1819), in Münster (1820), in Münchenbuchsee (Schweiz, 1822), in Gmünd-Schwäb. (1823), in Frankenthal (Bayern, 1825), in Graz (1831) und in Graz (1831) und viele andere. Heutzutage gibt es in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz etwa 100 deutschsprachige Taubstummenanstalten, in denen an 10 000 Kinder unterrichtet werden und an denen 1000 Lehrer wirken. Es ist ein großes soziales Werk, das in ihnen verkörpert ist, und es verdient wohl, daß die Aufmerksamkeit der Allgemeinheit anläßlich der 200. Wiederkehr des Geburtstages seines Begründers sich darauf richtet.

Tr.

Cochem, 14. Juni. Ein Kind und ein Erwachsener stürzten in die Mosel und verschwanden in die Tiefe. Zwei Schwimmer retteten die Gefährdeten im letzten Augenblicke vor dem sicheren Tode des Ertinkens.

Trier, 14. Juni. Ein junger Mann aus Ruwer hatte sich, von der Kirmes in Mehlering zurückkehrend, morgens dicht an die Böschung der Moselkleinbahn schlafen gelegt. Er wurde später tot aufgefunden. Anscheinend lag er mit dem Kopf zu dicht an den Schienen und hat von einem vorbeifahrenden Zug einen Schlag gegen den Schädel erhalten, der den Tod herbeiführte.

Das Bergische Heimatlied.

Wo die Wälder noch rauschen, die Nachtigall singt
die Berge hoch ragen, der Amboß erklingt,
wo die Quelle noch rinnet aus moosigem Stein,
die Bächlein noch murmeln im blumigen Hain,
wo im Schatten der Eiche die Wiege mir stand,
da ist meine Heimat, mein Bergisches Land.

Wo die Schwerter man schmiedet, dem Lande zur Wehr
wo's singet und klinget dem Höchsten zur Ehr',
wo das Echo der Lieder am Felsen sich bricht,
der Finke laut schmettert im sonnigen Licht,
wo der Handschlag noch gilt als das heiligste Pfand,
da ist meine Heimat, mein Bergisches Land.

Wo die Wupper wild woget auf steinigtem Weg,
an Klippen und Klüften sich windet der Steg,
wo der rauchende Schlot und der Räder Gebraus,
die flammende Esse, der Hämmer Gesaus,
verkünden und rühmen die fleißige Hand,
da ist meine Heimat, mein Bergisches Land.

Wo so wunderbar wonnig der Morgen erwacht,
im blühenden Tale das Dörfchen mir lacht,
wo die Mägdlein so wahr und so treu und so gut,
ihr Auge so sonnig, so feurig ihr Blut,
wo noch Liebe und Treue die Herzen verband,
da ist meine Heimat, mein Bergisches Land.

Keine Rebe wohl ranket am felsigen Hang,
kein mächtiger Strom fließt die Täler entlang,
doch die Wälder sie rauschen so heimlich, so traut,
ob grünenden Bergen der Himmel sich blaut,
drum, bin ich auch weit an dem fernesten Strand,
schlägt mein Herz der Heimat, dem Bergischen Land.

Die Schönheiten des Bergischen Landes.

Warum in die Ferne schweifen, sieh das Gute liegt so nah. Dieses Wort kommt jedem unwillkürlich auf die Lippen, der die Freude hatte, im „Bergischen" Land und Leute näher kennen zu lernen. Besonders wir am linken Niederrhein müssen unsere rechtsrheinischen bergischen Nachbarn, ihre unermeßlichen grünen Wälder, ihre großen und kleinen Berge, ihre alten und neuen Schlösser, ihre klaren forellenreichen Bergwässer viel mehr und besser kennen lernen, als dies bisher der Fall ist. Zumal die Verkehrsverbindungen über den Rhein äußerst günstig sind. Die Teilnehmer einer Fahrt der rheinisch-westfälischen Presse durch das Bergische Land am Samstag und Sonntag waren ausnahmslos überrascht von der Fülle der unerschöpflichen Naturschönheiten von den wohlgepflegten großen und kleinen Orten und gewerbefleißigen Städten des Bergischen Landes, in denen eine heimatliebende, zähe und fleißige Bevölkerung wohnt.

Der dem Deutschen eigentümliche Zug in die Ferne und vielleicht auch die starke Propaganda für den Rhein, lassen oft ein landschaftlich hervorragendes Gebiet in den Hintergrund treten, das es verdient, besucht zu werden. Sowohl für Wochenendfahrten wie auch Sommerfrischen ist das Bergische Land ausgezeichnet geeignet.

Das Bergische Land ist keinem anderen Gau des deutschen Vaterlandes vergleichbar. Wohl fehlen ihm die weitgedehnten Hochwälder der meisten anderen Mittelgebirge, die rauschenden Wasser des Schwarzwaldes, die langen einsamen Täler Thüringens, die blumenreichen Hochwiesen der Rhön. Nur selten findet sich tiefer im Landesinnern Aehnliches. Was aber das Bergische Land vor allem auszeichnet, was kaum anderswo sich in gleicher Weise zeigt, das ist das Ineinanderweben von gewerbstätigem Mensch und Natur. Und aus der heimatlichen Natur hat der bergische Bewohner seine Hauptkraft gezogen. So wenig, wie es richtig oder nur möglich ist, die gewaltige Entwicklung der Industrie zu hemmen, so sehr müssen wir auch danach trachten, nicht Sinn und Verständnis zu verlieren für die Mutter, die uns alle liebend umfangen hat, für den Urquell unserer Kraft, für die Natur.

Das Ineinanderweben von gewerbstätigem Mensch und Natur ist charakteristisch für das Bergische Land. So finden wir schon wenig abseits der großen Industriemittelpunkte eine erquickende ländliche Stille und Einsamkeit. Großgrundbesitz und ausgedehntes fiskalisches Eigentum sind selten, es überwiegt der ländliche Kleinbesitz, obzwar namentlich im Oberbergischen, verschiedene prächtige, durch ihre wohlgepflegten Waldungen ausgezeichnete Edelsitze vorhanden sind. Aber gerade der ländliche Kleinbesitz verleiht der Landschaft ein behagliches Gepräge. Malerisch lugen die sauberen bergischen Höfe mit ihrem Fachwerk und oft auch noch mit dem moosüberwucherten alten Strohdach aus dem Schatten alter Bäume, dem alten Kamp von Eichen, Buchen, Eschen und Fichten, oder aus dichten Obstbaumhainen. Auf den saftgrünen Weidewiesen tummelt sich das schmucke Vieh, denn der Getreidebau tritt in den meisten Gegenden des Bergischen Landes zurück hinter einer ausgedehnten Viehzucht. Alteingesessene Bauernfamilien hausen dort.

Dem müden Wanderer wird es leicht gemacht im Bergischen Lande, denn die Verkehrsverhältnisse sind glänzend. Ein ausgezeichnetes Netz von elektrischen Straßenbahnen, zum Teil auch für den Güterverkehr eingerichtet, verbindet größere und kleinere Orte untereinander.

In bunten Reihen und ständigem Wechsel ziehen die lieblichen Landschaftsbilder am Auge vorüber. Und diese Abwechselung ist gerade das Eigenartige und Einzigartige im Bergischen Lande. Es gibt keine Gegend in unserem deutschen Vaterlande, wo Aehnliches zu finden wäre. Die mannigfaltige Gliederung des Geländes, die vielen nach allen Richtungen sich ziehenden Täler und Tälchen, die aussichtsreichen Höhen mit dem weiten Blick in die Ebene, die malerisch eingestreuten Siedlungen, die kleinen Hämmer und Mühlen mit ihren busch- und schilfumgebenen Stauweihern, hier saftgrüne Weiden, dort schattiger Wald, das alles vereinigt sich zu einem so stimmungsvollen Bilde, daß dem wandernden Naturfreund das Herz aufgeht und er nicht müde wird zu schauen.

Das Verkehrsnetz im Bergischen Lande.

Wenn man sich die Verkehrslinien des Bergischen Landes auf die Karte überträgt, so ergibt sich ein engmaschiges Netz von Eisenbahn-, Straßen- und Autobus-Linien. Da ist kaum ein Ort, der nicht in weniger denn einer halben Stunde von einer der Linien aus erreicht werden könnte.

Es muß schon ein großes Bedürfnis für eine solche Erschließung des Bergischen Landes sein und es ist außer der Industrie und dem Handel sicherlich der Wochenendler und Ferienwanderer, der den Hauptteil der Fahrtteilnehmer ausmacht.

Tatsächlich wird auch die Schönheit des Bergischen Landes immer bekannter und manches seiner Oertchen und Städtchen ist das Ziel der Großstädter, die die glänzenden Verbindungen von Köln, Düsseldorf, also dem Rheine aus, von Elberfeld, Barmen, aus dem Industriegebiet und von Hagen und Dortmund, dem Westfalenlande aus, benutzen.

Trotz dieses engmaschigen Netzes von Verkehrslinien bietet aber das Bergische Land auch dem Fußwanderer reichlich Gelegenheit in romantischen Tälern über waldige und aussichtsreiche Höhen hinweg seine stillen Pfade zu gehen, fernab von Autostraße, Fabrikrauch und Lärm. In den sauberen Wirtschaften findet er alle Zeit freundliche und billige Unterkunft und bei längerem Verweilen Gelegenheit zu sportlicher Betätigung bei Jagd, Angeln, Paddeln, Rudern, Wandern und Baden.

Es ist dem Bergischen Lande und seinen tüchtigen und fleißigen Bewohnern sehr zu wünschen, daß der Fremdenverkehr, der sich in den letzten Jahren so gehoben hat, noch weiter anwächst und damit dem Lande einen neuen Erwerbszweig bietet, um so mehr, als die Industrie nur in gewissen Orten den Haupterwerb ausmacht. Dort sind aber die Industrieanlagen mit seinem Verständnis der landschaftlichen Eigenart angepaßt oder durch gärtnerische Anlagen verdeckt und stören in den seltensten Fällen das freundliche Gesamtbild.

Ein Sprachenfest im Vatikan.

Von Dr. Willems-Rom.

Academia Polyglotta in Vaticano — so lautete die Einladung zu der Feier, welche das Kolleg der Propaganda Fide anläßlich seines dreihundertjährigen Bestehens veranstaltete.

Damit ließ das Kolleg einen uralten römischen Brauch wieder aufleben, der früher jedes Jahr das Patronatsfest des Kollegs besonders anziehend gestaltete. Dieses Mal sollte es im Damasushofe des Vatikans im Beisein des Papstes stattfinden, der seine Teilnahme an der Jubelfeier der Anstalt bekunden wollte, die ihm als besonderem Förderer der Missionen ein Gegenstand steten Interesses ist.

Der geräumige Hof, der von den ehemals offenen, jetzt mit Glasfenstern versehenen Loggien Raffaels umgeben ist, war in einen imposanten Festraum verwandelt. Auf der einen Seite erhob sich auf einem mit rotem Samt ausgeschlagenen Podium der päpstliche Thron, umgeben von den Ehrensitzen für die Kardinäle, um welche die Schweizergarde mit aufgepflanzter Hellebarde den Dienst versah. Der zweite Hofraum war mit Bankreihen für die Gäste ausgefüllt, die, aus allen Nationen stammend und alle Sprachen sprechend, den universellen Charakter der Kirche bekunden sollten. Punkt 5 Uhr erschien der Papst, den scharlachroten Pelerinenmantel über die Schultern geworfen, und mit dem charakteristischen roten Hut auf dem Haupte. Nach allen Seiten freundlich segnend, nahm er auf dem Thronsessel Platz.

Nun wickelte sich das eigentliche Programm ab, die Ansprachen der Studenten der Propaganda an den Heiligen Vater, in 27 Sprachen, ein ganz eigenartiges Schauspiel, wie es wohl nur der Mittelpunkt der Christenheit, Rom, gewähren kann.

Die Reihenfolge der Sprachen war offenbar eine chronologische; sie begann mit der arischen Muttersprache, dem indischen Sanskrit. Es war auffällig, wie schön diese vokalreiche Sprache des alten Indiens gesprochen wirkte.

Dann folgte eine andere uralte Sprache Indiens, die Tamilsprache, die niemals eine große Kultursprache geworden ist. An dritter Stelle kam das Chinesische, und dann folgte die lange Reihe der semitischen Sprachen, vom Chaldaeischen bis zum modernen Arabischen. Darauf erst kam das gute alte Europa zu Worte, und zwar mit den Sprachen der Griechen und Albanesen als der ältesten europäischen Völker. Dann folgte als Vertreter der keltischen Sprachen das Irische, von einem baumlangen starknochigen Iren vorgetragen.

Nun kam ein blonder Landsmann von uns zu Wort. Wir horchten auf: Ein kleiner historischer Abriß der Beziehungen Roms zu Deutschland. Der stolze Germane beugt sich dem Kreuze, Karl der Große, der Kölner Dom als Ausdruck deutschen katholischen Idealismus; Canisius und Fidelis von Sigmaringen werden erwähnt, Bonifatius wird vor unserem geistigen Auge wieder lebendig, der vor mehr als tausend Jahren an der nämlichen Stelle vor einem Vorgänger Pius XI. gestanden haben mag.

Pius XI. nickte mit dem Kopfe; er hatte die Ansprache wohl verstanden, die in der markigen Kraft unserer Muttersprache weithin vernehmbar war. Er mochte wohl an jene fernen Vorgänger auf dem Stuhle Petri gedacht haben, denen Bonifatius so oft über sein Missionswerk Bericht erstattete.

Nun kamen die jüngeren Zweige des germanischen Sprachstammes zu Worte, Holländer, Dänen, Norweger und Schweden.

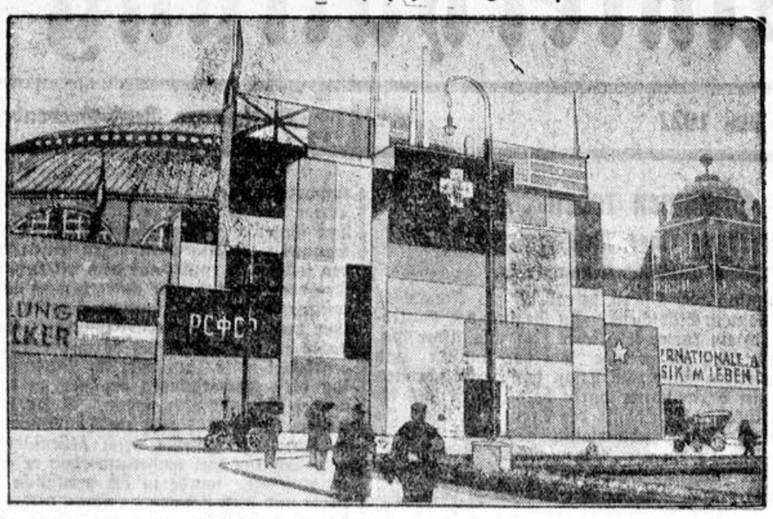
Erst dann kamen die neulateinischen Nationen, deren endgültige Sprachbildung sich erst im späten Mittelalter vollzog, und darauf Polen, Slaven und schließlich der Benjamin unter den christlichen Nationen Europas, Ungarn, an letzter Stelle.

Es war schon Dämmerung eingetreten, als der Heilige Vater seine Ansprache begann. Lautlose Stille herrschte in dem riesigen Hofe, in welche nur das ferne Geräusch eines Motorrades oder das Surren eines Aeroplanes gelegentlich hineindrang. Die klare und deutliche Stimme des Papstes war Wort für Wort verständlich. Mit gleicher Liebe zu allen seinen Söhnen habe er die Sprache aller seiner Kinder angehört, mit besonderer Liebe wolle er aber jetzt zweier Sorgenkinder gedenken, die der Propaganda und seinem Vaterherzen besonders nahe standen, Chinas und Mexikos. Beiden Nationen habe die Kirche ihr besonderes Wohlwollen gezeigt, und gerade in ihren Gebieten habe sie jetzt am meisten zu leiden, weniger durch das Werk der Söhne dieser edlen Nationen selber, als durch Gärungen, die von außen hineingetragen worden seien.

Die Dunkelheit war schon hereingebrochen, als der Papst endete und sich erhob, um den Segen zu erteilen. Die weiße Gestalt des Papstes, die Rechte zum Segnen ausgestreckt, hob sich scharf von dem dunklen Hintergrunde ab, während vor ihm Tausende niederknieten und der südliche Sternenhimmel bereits am Himmel glitzerte — für alle ein gewiß unvergeßlicher Augenblick.

So endete dieses merkwürdige Sprachenfest in dem Vatikan, diesem Weltpalast, in dem sich alle Nationen wie im Vaterhause fühlen, wo die Pax Romana — der Römische Friede — seine natürliche Wohnstätte hat. Anders draußen vor dem Bronzetor des Vatikans. „Patriotische" Kundgebungen anläßlich der Wiederkehr des Tages, an dem Italien in den Weltkrieg eintrat, erinnerten dort daran, daß nicht Eintracht, sondern Zwietracht unter den Völkern herrscht, und ein Kampf aller gegen alle, ob nun mit blutigen oder mit unblutigen Waffen. Zwei Welten, die nichts miteinander gemein haben!

Zum internationalen Musikfest in Frankfurt a. M.



Blick auf das Ausstellungsgebäude.

Mit einer zweitägigen Einweihungsfeier im Frankfurter Opernhaus wurde die große internationale Musik-Ausstellung „Musik im Leben der Völker" eröffnet. Der eigentliche Festakt, der eine Anzahl eindrucksvoller Reden von prominenten Persönlichkeiten des In- und Auslandes brachte, ging am Sonnabend vor sich. Den Abschluß der Eröffnungsfeierlichkeiten bildete die Festaufführung des „Fidelio" im Opernhaus.



Reichsminister Stresemann (Deutschland) Kultusminister Herriot (Frankreich)

bei der Eröffnung der internationalen Musikausstellung in Frankfurt am Main.

Eine amerikanische Modetorheit.



Der Charlie-Lindbergh-Hut,

die neue Mode für junge Amerikanerinnen, die ihre Begeisterung für den erfolgreichen Ozeanflieger öffentlich zur Schau tragen wollen. Wenn dieser Hut ebenso populär wird, wie Lindbergh selbst, dann dürfte ihn bald jede Dame in Amerika tragen.

Der Schuß ins All.

21) Ein Roman von morgen.

Von Otto Willi Gail.

„Monsieur Vacarescu pflegt um diese Zeit zu Hause zu sein!" fuhr er den livrierten Diener an. „Melden Sie mich nochmal und sagen Sie, es handle sich um eine für Ihren Herrn äußerst wichtige Sache, die keinen Aufschub duldet, und geben Sie diese Karte ab." Damit zog er eine neue Besuchskarte heraus und schrieb mit Bleistift ein paar Worte darauf. Nach kurzer Zeit erschien der Lakai wieder:

„Monsieur läßt Sie morgen mittag in die Geschäftsräume der Trans-Cosmos-Gesellschaft bitten!"

„Schön!" brummte Sam, „es soll mir auf einen Tag mehr auch nicht ankommen."

Am nächsten Mittag fand sich Sam pünktlich in der Calei Victoria ein und wurde sofort vorgelassen.

Vacarescu saß am Schreibtisch in dem kleinen Privatbüro Suchinows. Er war allein. Sam war es sehr angenehm, den bekannten Finanzmann unter vier Augen sprechen zu können. Von seinem Eintritt wurde zunächst keine Notiz genommen.

„Was wünschen Sie?" fragte nach einer Weile Vacarescu, ohne sich umzudrehen.

„Zunächst eine Sitzgelegenheit!" erwiderte Finkle geärgert. Auf Grobheiten reagierte er immer sauer.

Vacarescu sah langsam vom Schreibtisch auf, seine dünne Nase zitterte bedenklich und mit grenzenlosem Erstaunen betrachtete er den Mann, der es wagte, dem Oelmagnaten Romano Vacarescu in solcher Weise entgegenzutreten.

„Sie führen eine kühne Sprache, mein Herr!" sagte er gedehnt, machte aber doch eine einladende Handbewegung zum Sofa.

„Ich bin an Höflichkeit gewöhnt!" sagte Sam ruhig und nahm Platz.

„Wer sind Sie und was verschafft mir das Vergnügen Ihres Besuches? Wollen Sie sich kurz fassen. Ich liebe Weitschweifigkeiten nicht."

„Meinen Namen finden Sie auf meiner Karte. Ich lade Sie ein, einem deutschen Erfinder einen bedingungslosen

„Sie werden unter Umständen daran denken müssen, Monsieur Vacarescu! Doch lassen wir das einstweilen. Ich wiederhole: Wenn Skoryna am Leben bleibt und Sie meinem Rat folgen, verlieren Sie voraussichtlich keinen Leu. Nun haben Sie sich wohl über die bisherige Bahn der Rakete informiert. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sie solange um den Mond kreisen bis sie — übrigens gestatten Sie mir eine Pfeife — es plaudert sich so besser —"

„Bis sie —?" drängte Vacarescu.

„Bis sie von Korf geholt, Skoryna gerettet und somit die Auszahlung der Versicherungssumme vermieden wird."

Vacarescu schwieg lange, während Sam behaglich dicke Wolken in die Luft blies.

„Ich soll also weitere Beträge riskieren, um meine bisherigen Finanzoperationen zu retten — das meinen Sie wohl?"

„Sie haben mich ganz genau verstanden. Uebrigens dürfte kein allzugroßes Risiko dabei sein. Hören Sie!"

Sam entfaltete einige Zeitungsblätter und übersetzte dem aufmerksam zuhörenden Geldmanne die Berichte über Korfs Vortrag an der Technischen Hochschule in München.

„Glauben Sie nicht auch," setzte er hinzu, „daß sich hier ein Werk vorbereitet, vor dem Ihre Gesellschaft die Waffen strecken muß?"

„Mann, bedenken Sie nicht," schrie Vacarescu erregt, „daß Sie von mir verlangen, meinen — vorausgesetzt, daß dies alles stimmt — gefährlichsten Konkurrenten zu finanzieren, bedingungslos zu finanzieren?"

„Monsieur Vacarescu!" sagte Sam, und er stand auf, „überlegen Sie sich genau, ob Sie diese einzige Gelegenheit, Skoryna zu retten und ohne Verlust aus Ihren Engagements herauszukommen, ergreifen wollen oder nicht. Es handelt sich kurz gesagt darum: Mit oder gegen Korf! Da ich wohl annehmen darf, daß Sie Ihren Herrn Generaldirektor Suchinow bei diesem Entscheid heranziehen werden — was ich Ihnen sehr empfehle — bitte ich Sie, Monsieur Suchinow dieses Paketchen zu überreichen. Er wird Ihnen ohne Zweifel den richtigen Rat geben. Ich erwarte bis morgen abend Nachricht über Ihren prinzipiellen Entscheid. Die weiteren Einzelheiten sind eine Frage sekundärer Natur."

„Au revoir, Monsieur!"

Sam ging und als sich die Haustüre hinter ihm geschlossen hatte, lachte er, lachte so laut auf, daß die Passanten sich nach ihm umsahen.

Das Paketchen enthielt die leere Energiepatrone und die Budapester Aufnahme Suchinows, auf deren Rückseite Sam die vier Worte geschrieben hatte:

„Für oder gegen Korf?"

13.

Der Schrei aus den Sternen.

Master Nielson, der greise Observator der Lick-Sternwarte, hatte das Teleskop ausschließlich für die Beobachtung der Rakete eingestellt. Nacht für Nacht saß er am Okular und ließ das Raumschiff nicht aus den Augen.

Die widerstreitenden Gefühle, die im Innern des alten Forschers wogten, hatten ihn in einen seltsamen Gemütszustand gebracht. So einwandfrei er des Nachts auch die Rakete mit eigenen Augen verfolgen konnte, so genau er ihre Bahn nachrechnete auf Grund der Konstruktionszahlen, die nun Suchinow veröffentlicht hatte, er konnte einfach nicht glauben, daß der Mensch es ungestraft wagen dürfe, seinen ihm von der Urschöpfung zugewiesenen Platz auf der Erde zu verlassen und in die Geheimnisse des Alls einzudringen. Obwohl er sich jede Nacht davon überzeugte, daß die Rakete unbeirrt ihren Weg verfolgte, den Gesetzen des Raumes gehorchend, es war ihm zur unumstößlichen Gewißheit geworden, daß der kühne Mensch, der dort draußen im Raum um den Mond schwebte — losgelöst von seinen Mitmenschen, unerreichbar für jede Mitteilung — tot sein müsse.

Am vierten Tage nach dem Abschluß erschien das winzige Lichtpünktchen wenige Mondbreiten von der nun voll leuchtenden Mondscheibe entfernt in nordwestlicher Richtung. Dann näherte es sich scheinbar mehr und mehr dem Trabanten, berührte die Scheibe und verschwand. Nach etwa neunzig Minuten erschien es wieder am südöstlichen Mondrand, zog eine ganz enge Schleife und trat bald darauf wieder in die Scheibe am südlichen Ende ein. Die Rakete hatte den Mond umkreist und schwebte nun vor der Mondscheibe vorüber.

Da sich dieser Vorgang in gleichmäßigen Intervallen wiederholte, war anzunehmen, daß die Rakete in einer regelmäßigen Gravitationsbahn den Mond umkreiste. Die genauen Messungen ergaben eine Umlaufszeit von drei Stunden sechs Minuten und einen Abstand von zweitausendfünfhundert Kilometern vom Mondmittelpunkt. Der Mond hatte also selbst wieder einen winzigen Trabanten in Gestalt der knapp achthundert Kilometer über seiner Oberfläche schwebenden Rakete erhalten.

Nicht die kleinste Unregelmäßigkeit in der Bewegung deutete darauf hin, daß Menschenhände mit im Spiele seien, daß die Rakete als steuerbares Raumschiff und nicht willenlos wie etwa ein Meteorstein oder einer der winzigen Planetoiden ihre kosmische Bahn zog.

Wochen vergingen; die Bahn der Rakete änderte sich nicht und Nielson hielt es für ausgeschlossen, daß in dem Erdsplitter da oben noch ein Herz schlug, noch ein Gehirn arbeitete. Um so mehr erschütterte ihn eine neue unerwartete Beobachtung.

In der fünften Woche nach dem Abschuß — der Mond war wieder voll geworden — streifte der Erdschatten so nahe an den Trabanten, daß zwar nicht mehr der Mond, wohl aber noch die Rakete in den Schatten eintrat und verschwand.

(Fortsetzung folgt.)

Frankreich und wir.

Rede des Reichskanzlers a. D. Dr. Wirth in Landau.

Am Sonntagnachmittag hielt Reichskanzler a. D. Dr. Wirth im Rahmen der Festveranstaltung der Reichstagung der deutschen Windthorstbunde im großen Festsaal zu Landau in der Pfalz einen großangelegten Vortrag über außenpolitische Probleme, vornehmlich über das Thema Deutschland und Frankreich. Von tosendem Beifall der Menge begrüßt, umgeben von den Bannern der deutschen Republik, in Anwesenheit der Abgeordneten Joos, Frau Ministerialrat Weber, Hoffmann (Ludwigshafen), Prälat Ulitzka (Oberschlesien), Dr. Krone sowie anderer bedeutender führender Persönlichkeiten sowohl des Pfälzer Landes als auch der weitern deutschen Heimat führte Wirth eingangs seiner Darlegungen ungefähr folgendes aus:

Idee und Wirklichkeit stehen sich im Leben grausam gegenüber. Schon Napoleon war es nicht möglich, mit dem Schwert den europäischen Volkszwist zu beseitigen. Er sagt in seinem Testament, man müsse diesen Zwist auflösen. Auflösen kann man aber nur, wenn man von einer höhern Ebene an die Dinge herangeht.

Wir sind jetzt erst eingetreten in die Periode wirklicher Weltgeschichte. Wir müssen uns klar sein, **die ganze Welt kann nicht zum Frieden kommen, wenn nicht das Problem Deutschland und Frankreich** gelöst wird.

Wir haben ernsthaft versucht, die ersten Bretter über den Abgrund zu legen, um die Völker einander näherzubringen. Wir standen an der Schwelle dieser Arbeit, die europäischen Völker zu beschwichtigen. Walter Rathenau, Fritz Ebert, Erzberger, sie alle gingen den Weg harter Pflichterfüllung. Sie sprangen in den Abgrund, während andere heute die Früchte dieser Arbeit ernten können. Wir wünschen aber dennoch diesen Leuten in Genf möglichst großen Erfolg. Wir stehen der Sache ruhig abwägend gegenüber. Wir spotten über niemand, denn das deutsche Volk hätte allen Anlaß, statt zu spotten, zu denken, statt zu höhnen, abzuwägen. Solange die großen außenpolitischen Aufgaben nicht gelöst sind, kann manches zurückgestellt werden, was nachher, wenn die Freiheit errungen ist, in Ruhe ausgekämpft werden kann. Ich habe diese Worte nicht umsonst gewählt, denn ich habe selbst in Europa Besprechungen und Tagungen mitgemacht, wo man die Stichflamme des Hasses in ihrer Glut deutlich lodern sah. Und jetzt ist gerade eine neue Welle des Mißtrauens über Europa niedergegangen.

Wirth kam nun auf sein eigentliches Vorhaben: die Beleuchtung der gegenwärtigen Lage im Westen Europas. Er faßte seine Darlegungen zusammen in dem Stichwort: Frankreich und wir.

Wenn ich heute hier über das Thema „Frankreich und Deutschland" sprechen soll, bin ich mir der schwierigen Aufgabe, die das bedeutet, voll bewußt. Denn die Zeit, wo man nach Locarno und Thoiry bei uns den Anbruch einer neuen Ära in den Beziehungen zu unserm westlichen Nachbarn gekommen glaubte, wo man hoffte, daß dieser einen Zustand beseitigen werde, den wir mit der neugeschaffenen Lage nicht mehr in Einklang zu bringen vermochten, hat längst einer tiefen Enttäuschung Platz gemacht. Stimmen werden bereits laut, die fragen, ob die mit Locarno eingeleitete Politik überhaupt richtig war, ob Locarno nicht vielmehr zu früh abgeschlossen worden ist.

Auch wir haben den gewissen

Stillstand in der Entwicklung seit Thoiry

mit Sorge beobachtet, und zwar um so mehr, als wir davon überzeugt sind, daß wirklich gute Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eine unbedingte Notwendigkeit für die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa sind. Als aufrichtiger Freund des Friedens und bestrebt, alles zu tun, was diesen fördern kann, will ich daher in eine Prüfung der jetzigen Lage eintreten, um zu sehen, ob und welcher Ausgang sich aus der gegenwärtigen Sackgasse finden läßt.

Sie dürfen sich nicht wundern, wenn ich zu diesem Zwecke nicht nur unsern eignen deutschen Standpunkt berücksichtige. Jede Diskussion einer Sache, jede Prüfung einer Lage läuft Gefahr, schief zu werden und unfruchtbar zu bleiben, wenn man nicht dabei auch den Standpunkt der Gegenseite in Betracht zieht. Denn nur ...a

Ausgleich der beiderseitigen Interessen kommt wirklich Positives zustande.

Wenn wir wollen, daß der gegenwärtige Augenblick der Stagnation, die unverkennbar ist, in unsern Beziehungen zu Frankreich schneller vorübergehe und endlich wieder einer lebendigen Weiterentwicklung unserer gegenseitigen Beziehungen Platz mache, ist es nötig, die Aufmerksamkeit vor allem auf eine Tatsache hinzulenken, die viel zu wenig beachtet wird und die zunächst geklärt werden muß, weil sie zum gegenseitigen Verstehen unbedingt notwendig, ja seine Voraussetzung ist.

Der Sinn von Locarno

Aus den auf deutscher sowohl wie auf französischer Seite seit Locarno geführten Diskussionen ist es nach und nach immer deutlicher geworden, daß die Deutschen mit Locarno einen ganz andern Sinn verbinden und verbunden haben als die Franzosen. Es hat keinen Sinn, diese Tatsache zu leugnen. Sie ist die Quelle aller Mißverständnisse, die in den letzten Jahren zwischen den beiden Völkern aufgetaucht sind. Beide Völker haben im Hinblick auf den Frieden das größte Interesse daran, daß dieser Zustand aufgeklärt wird, damit die Absichten und Beweggründe ihrer politischen Handlungen erkannt werden, und nicht immer Anlaß zu Mißdeutungen geben, aus denen dann von neuem eine dem Frieden unzuträgliche Atmosphäre des Mißtrauens entsteht.

Die Franzosen hofften, durch Locarno eine neue Atmosphäre des Vertrauens, den sogenannten „Esprit de Locarno", zu schaffen. Die Periode des Hasses sollte zu Ende sein. Man war geneigt, unter die Vergangenheit einen Strich zu machen, nicht, sie auszuwischen, an dem durch Versailles geschaffenen Zustand sollte nach französischer Meinung allerdings nichts geändert werden dürfen. Dieser Zustand gilt für die Franzosen als die neue Ordnung Europas, an der nach Möglichkeit nicht mehr gerüttelt werden darf. Sie stellt in ihren Augen das neue Gleichgewicht Europas dar. Man hat dabei aber in Frankreich übersehen, daß nach außen, für die Völker

die Schaffung einer neuen Atmosphäre

gar nicht in Erscheinung treten kann, wenn sie nicht begleitet ist von ganz bestimmten Auswirkungen. Hätte Frankreich von sich aus — ich spreche hier bewußt immer nur von Frankreich, obwohl ich weiß, daß auch die andern alliierten Mächte dabei hätten mitwirken müssen — alle die Erleichterungen gewährt, die wir namentlich in den besetzten Gebieten von Locarno erwarteten, wer wollte zweifeln, daß die Entwicklung seitdem eine ganz andere gewesen wäre?

Ob mit Recht oder Unrecht, das kann ununtersucht bleiben angesichts der Tatsache, daß es nun einmal so ist; für uns in Deutschland hatte Locarno den Sinn, daß es uns schneller wieder den Vollbesitz unserer staatlichen Freiheit und Souveränität bringen sollte, damit wir auch nach außen als vollkommen Gleichberechtigte mit den andern Staaten am Friedenswerke in Europa mitarbeiten konnten, und weil von der andern Seite die freiwillige Geste, die diesem tiefen deutschen Wunsche entgegengekommen wäre, ausblieb, und weil man der Opposition im Lande gegen Locarno den Wind aus den Segeln nehmen wollte, forderten wir, was man uns freiwillig nicht gab, was man uns vorenthielt — unberechtigterweise nach unserm Empfinden. Und in diesem Empfinden ist die deutsche Nation einig und geschlossen. Unser Fordern wurde uns aber nicht nur falsch ausgelegt, sondern manchmal gar nicht verstanden. Und je ungeduldiger und energischer wir forderten, desto mehr glaubte man auf der andern Seite dies so auslegen zu müssen, als ob Locarno für uns keinen andern Sinn gehabt hätte als den, direkte Vorteile für uns daraus zu ziehen, und als ob das allgemeine Friedensinteresse daneben stark zurückträte. Daraus hat sich nun eine Atmosphäre neuen gegenseitigen Mißtrauens gebildet, aus der heraus jeder Schritt der Gegenseite falsch beurteilt wird und aus der wir daher unbedingt und so schnell wie möglich herauskommen müssen, bevor für uns und ganz Europa großes Unheil daraus entsteht.

Wir wollen es offen zugeben: wir waren vielleicht nicht immer geschickt in der Aufstellung unserer Forderungen. Wir haben vielleicht nicht genügend berücksichtigt, daß das Tempo für denjenigen, der etwas aufzugeben hat, kaum dasselbe sein kann wie für denjenigen, der etwas hofft, etwas zu erwarten hat. Daß jener immer gleichsam eine Gewißheit haben will, daß er bei dem Handel nicht den kürzern zieht. Zudem war auf keiner Seite das Notwendige getan worden, auch in Deutschland nicht, um die Bedeutung dessen, was wir in Locarno geleistet haben, die Garantierung der Westgrenzen, ins rechte Licht zu setzen. Erst in diesem Jahre hat Briand in einem im „Petit Parisien" vom 27. Februar veröffentlichten Interview auf die Bedeutung der deutschen freiwilligen Anerkennung der Westgrenzen hingewiesen. Er hat seinen Landsleuten empfohlen, einmal darüber nachzudenken, wieviel für das allgemeine Friedenswerk gewonnen worden wäre, wenn einige Jahre nach 1871 die Franzosen sich dazu bereit gefunden hätte, die neuen Grenzen Frankreichs freiwillig anzuerkennen. Dieser Hinweis war notwendig, denn nur allzuviele Franzosen waren und sind auch heute noch leider geneigt, unsere freiwillige Anerkennung der Westgrenzen als nichts Besonderes anzusehen, da der Verzicht auf Elsaß-Lothringen schon im Versailler Vertrag begründet sei. Auch von unserer Seite war nicht alles getan worden, um volle Eindeutigkeit über unsere Leistungen aufkommen zu lassen. Da die öffentliche Meinung in beiden Ländern noch zu unvorbereitet war für das tatsächliche Neue, das mit Locarno anhob, hat man in Deutschland geglaubt, gewissen Strömungen Konzessionen machen zu müssen, indem man die tatsächlichen Leistungen Deutschlands abzuschwächen versuchte, ohne zu bedenken, daß man gerade dadurch den Zweiflern auf der andern Seite neue Nahrung bot. So ist es gekommen, daß das Ausland bei uns zweierlei Politik wahrzunehmen glaubt, was seine Stellungnahme uns gegenüber sehr erschwert.

Wahrheit und Offenheit

Ich habe diese Worte sehr wohl abgewogen. Ich nehme in der deutschen Politik keinem, auch keinem Mann von rechts eine Stellungnahme übel. Ich wünsche, daß das deutsche Volk befähigt ist, die Wege der Politik klar zu sehen. Aber wir müssen erwarten von den Männern von rechts wie von den Sozialisten wie von dem Zentrum, daß, wenn sie deutsche Politik machen, das, was sie sagen, dem entspricht, was sie denken. Und sie müssen auch dem Ausdruck geben können. Es ist eine Vermessenheit, wenn man denkt, das Ausland könne von uns durch List, durch Pfiffe, durch Sentimentalitäten gehoben werden. Wir müssen den Mut aufbringen, dem deutschen Volk zu sagen, wie wir daran sind.

Wir haben in Locarno die durch den Versailler Vertrag geschaffenen Grenzen im Westen anerkannt, und wir haben außerdem durch Schiedsgerichtsverträge mit Polen und der Tschechoslowakei uns verpflichtet, an dem zurzeit im Osten bestehenden Zustand durch Waffengewalt keinerlei Änderungen herbeizuführen. Damit haben wir im Interesse des Friedens all das geleistet, was man von uns fordern konnte, ohne daß wir dabei auf die Möglichkeit weiterer friedlicher Entwicklungen verzichteten. Diese Linie unserer Außenpolitik muß von uns vollkommen klar und eindeutig innegehalten werden. Wir müssen alles vermeiden, was nach außen den Anschein erwecken könnte, als sei es uns nicht ernst mit diesen übernommenen Verpflichtungen, als suchten wir nur nach einer Gelegenheit, uns ihrer zu entledigen. Es darf bei den Franzosen nicht mehr der Zweifel aufkommen, als würde jemals wieder die elsaß-lothringische Frage zwischen uns Gegenstand kriegerischer Auseinandersetzungen.

Das Verhältnis zu Polen

Wenn wir heute im Osten keine weitern Garantien übernehmen wollten, so darf daraus nicht geschlossen werden, daß wir die Sicherheit Polens bedrohen wollen. Es ist unser Wunsch, auch mit Polen zu einem gutnachbarlichen und freundschaftlichen Verhältnis zu kommen, denn der Friede Europas ist nicht garantiert, solange diese beiden Völker sich in so großem Mißtrauen wie bisher gegenüberstehen. Aber kein vernünftiger Mensch kann heute von Deutschland fordern, daß es die territorialen Grenzen zwischen diesen beiden Ländern garantiere, wo fast jeder von der Notwendigkeit der Korrektur des polnischen Korridors zum Beispiel überzeugt ist. Allerdings sieht man heute noch keine praktisch brauchbare Lösung. Manche sehen sie in einer künftigen wirtschaftlichen Annäherung der beiden Länder. Wohl kann aber werden sie in der Richtung gesucht werden können, in der jetzt mehr oder weniger deutlich ein gewisser Teil der Presse Propaganda macht, nämlich, den bestehenden englisch-russischen Gegensatz sich in der Weise zunutze zu machen, daß man sich gegebenenfalls durch ein Einlenken in die englische Front gegen Rußland durch Konzessionen im Osten gewissermaßen bezahlen läßt. Ich beneide diese Krämer in der deutschen Politik nicht. Denn abgesehen davon, daß es mir mehr wie zweifelhaft ist, ob man auf englischer Seite geneigt wäre, von dem absolut sichern Bundesgenossen gegen Rußland solche Opfer für einen Bundesgenossen zu verlangen, dessen Hilfe doch in viel geringerm Maße sicher ist, dürfte auch Frankreich für ein solches Geschäft schwerlich zu haben sein. Deutschland würde an Geltung in der Welt wenig gewinnen, aber viel zu verlieren haben, wenn es seine Neutralität aufgeben und aus der momentanen gespannten Lage diejenigen Vorteile ziehen wollte, die ihm bei einer friedlichen Entwicklung auf die Dauer doch nicht vorenthalten werden können.

Keine Politik des Augenblicks-Vorteils

Unsere Neutralität im englisch-russischen Konflikt muß für alle unzweideutig der Ausdruck der Idee sein, die wir von Anfang an vor aller Öffentlichkeit als leitendes Motiv unserer Politik gegenüber Rußland, wie sie durch die Verträge von Rapallo und Berlin gekennzeichnet ist, bekannt haben, nämlich, damit dem allgemeinen Frieden dienen zu wollen. Durch nichts können wir der Welt unsern aufrichtigen Friedenswillen besser beweisen, als wenn wir durch unsere Stellungnahme nach keiner Seite hin die Meinung aufkommen lassen, als könnte unser Verhalten gegenüber der augenblicklichen politischen Spannung durch bestimmte Kombinationen beeinflußt werden. Durch nichts könnten wir anderseits einen Teil der Welt in seinem Mißtrauen gegen uns mehr bestärken, als wenn wir unsere Stellungnahme von augenblicklichen Vorteilen abhängig machen.

Unsere Außenpolitik muß eine klare und eindeutige Linie zeigen,

damit dem Auslande jeder Vorwand genommen wird, unsern berechtigten Forderungen nicht zu entsprechen unter dem Hinweis darauf, daß man ja nicht wisse, wie man mit den Deutschen daran ist. Das bedingt ein energisches Abrücken von jenen Kreisen, die durch ihre Äußerungen stets neue Momente der Unruhe schaffen und uns das Mißtrauen nicht nur Frankreichs, sondern des ganzen Auslandes zuziehen.

Von Frankreich dürfen und müssen wir dann aber auch fordern, daß es auch seinerseits alles tut, um das Vertrauen zwischen unsern beiden Völkern zu fördern. Denn auch bei ihm geschieht manches, was uns mit Mißtrauen erfüllen muß. Nicht ohne Befremden können wir zum Beispiel den Diskussionen über die Heeresreform in der französischen Kammer folgen, in denen immer wieder von Deutschland als dem Feinde, gegen den der künftige Krieg zu führen sei, geredet wird. Man wird auch in Frankreich zugeben müssen, daß wir dies mit der Locarno-Politik, offen gesagt, schwer in Einklang bringen können. Hüben und drüben müssen die aufrichtigen Friedensfreunde aufs eifrigste tätig sein, daß alles vermieden wird, was geeignet ist, Mißtrauen zu erwecken und daher dem Frieden in Europa zu schaden.

Ich habe die Betrachtung nicht abgestimmt auf Erörterungen links oder rechts. Das müsse der Erfolg der politischen Erziehung sein, daß wir in den Fragen der großen Politik, in den hochpolitischen Problemen gemeinsam sehen, daß wir eine kontinuierliche Außenpolitik führen.

Weiter eingehend auf die Frage, was geschehen müsse, das deutsche Volk in seinen politischen Bestrebungen einander näherzubringen, sagte Wirth u. a. noch: Durch Arbeit zur Freiheit. Als wir das Londoner Ultimatum annahmen, wurde dieses Motto geprägt. Die Politik ist nicht so vor sich gegangen, als sie bei allseitiger größter Anteilnahme hätte gefördert werden können. Das Werk gelingt keinem einzigen, es gelingt nur der Gesamtheit.

Ein einiges freies Deutschland solle sein, dem gilt unsere Liebe, unsere politische Energie. Mit einem Segensspruch für die schöne deutsche Pfalz, die am schwersten unter der gegenwärtigen Lage zu tragen hat, schloß Wirth seine Ausführungen. Unter dem Beifall aller Anwesenden wurde die alte Hambacher Fahne aus der Zeit der deutschen Freiheitsbewegung in der Pfalz in den Saal getragen. Wirth und Joos, wie auch die übrigen Redner erwähnten oft unseres deutschen Arbeiterdichters, des Kesselschmiedes Heinrich Lersch, der selbst der Tagung beiwohnte und aus seinen Werken mehrmals vorlas. Der Dichter und Politiker, sie müssen alle beide so arbeiten, daß Idee und Wirklichkeit soweit wie möglich in Einklang gebracht werden können.

Gründung einer Zweckvereinigung der Waldbesitzer des Ruhrkohlenbezirks.

Die Privatwaldbesitzer des Ruhrkohlenbezirks gründeten in einer Versammlung am 18. ds. Mts. in Essen eine Zweckvereinigung und beschlossen, einen Forstausschuß zu bilden, der aus drei westfälischen und drei rheinischen Privatwaldbesitzern besteht und die Interessen des gesamten Waldbesitzes innerhalb des Ruhrkohlenbezirks vertreten soll. Dieser Forstausschuß soll dem schon bestehenden, die Belange der Landwirte des gleichen Bezirkes vertretenden landwirtschaftlichen Ausschusse angegliedert werden. Die Wahl der Mitglieder soll getrennt nach den Provinzen in Zusammenarbeit der Forstausschüsse der Kammern mit den Waldbesitzerverbänden erfolgen. Bis zum Zusammentritt des Forstausschusses, der sich seinen Vorsitzenden selbst wählt, soll Herr Graf von Westerholt, Burg Arendorf, Vorsitzender der Zweckvereinigung sein und im August ds. Js. eine Generalversammlung der Zweckvereinigung einberufen.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 19. Juni 1927.

Münsterkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Jungfrauen, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt, 10¼ Uhr hl. Messe, 11¼ Uhr hl. Messe. — Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre, 5 Uhr Dankandacht für die Jungfrauen, 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

St. Sebastianuskirche: 5½ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe. — Nachmittags 5 Uhr Andacht.

St. Marienkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation, 8 Uhr hl. Messe u. gem. hl. Kommunion der Kreuzschule, 9 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt, 11 Uhr hl. Messe. — Nachmittags 2¼ Uhr Andacht für die jüngeren Schulkinder, 3 Uhr Christenlehre, 4¼ Uhr Andacht für die Jungfrauenkongregation, 5½ Uhr Herz-Jesu-Andacht.

St. Barbarakapelle: 8½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 3¼ Uhr Andacht zum heiligsten Herzen Jesu.

Wegen des 40stündigen Gebetes in der Pfarrkirche ist Samstag kein Gottesdienst.

St. Dreikönigenkirche: 6½ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation, 9 Uhr Hochamt, 10½ Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 2½ Uhr Andacht mit Christenlehre, 5 Uhr Andacht.

St. Josephskirche: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation und 2. Knaben- u. Mädchenklasse, 8¼ Uhr hl. Messe, 9½ Uhr Hochamt. — Nachmittags 2½ Uhr Andacht und Christenlehre.

St. Barbara-Kapelle: 8½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 3¼ Uhr Andacht zum göttlichen Herzen Jesu.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 6 Uhr hl. Messe. 7¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 4 Uhr Andacht.

Alexianer-Kloster: 7½ Uhr hl. Messe mit Predigt. 8½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 5 Uhr Andacht. (An zwei Sonntagen des Monats mit katechet. Predigt.)

Kamillianerklosterkirche: 6½ Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 5½ Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Kapelle zu Selikum: 7½ Uhr hl. Messe m. Pred.

Im Laufe der Woche.

Münsterkirche: Hl. Messen um 6, 7¼, 8, 9 Uhr.

In dieser Woche ist die Herz-Jesu-Andacht jeden Abend um 8 Uhr.

Samstag ist das Fest des heiligsten Herzens Jesu. Von 6—9 Uhr ist Aussetzung des Allerheiligsten. 8 Uhr feierliches Herz-Jesu-Hochamt. Tags zuvor von 4 Uhr an Gelegenheit zum Beichten.

St. Marienkirche: Die hl. Messen sind 6, 6½, 7,05, 7,45, 8,30 Uhr.

Donnerstag ist von 5 Uhr ab Gelegenheit zur hl. Beichte.

Freitag: **Fest des heiligsten Herzens Jesu mit 40stündigem Gebet.** Freitag und Samstag sind die hl. Messen: 6, 6,30, 7,05, 8 Uhr, 8,45 Uhr Litanei und 9 Uhr feierliches Hochamt. Von 10—12 Uhr stille Anbetung des Allerheiligsten, 12—1 Uhr für die Verstorbenen, 1 Uhr Segen, 1—2 Uhr Schulkinder (Mädchen), 2—3 Uhr Männersodalität, 3 Uhr Vesper, 4—5 Uhr Schulkinder (Knaben), 5—6 Uhr Mütterverein, 6—7 Uhr Jungfrauenkongregation, 7 Uhr Komplet. Die Ordnung für Sonntag, den 26. Juni erscheint in der nächsten Samstags-Nummer.

Nächsten Sonntag gem. hl. Kommunion des Müttervereins und der Rheintorschule.

St. Dreikönigenkirche: Hl. Messen 6½, 7,10 und 8 Uhr.

In der Schulmesse sakramental. Segen.

St. Josephskirche: hl. Messen 6½ u. 7¼ Uhr.

Donnerstag von 5—6 Uhr Beichtgelegenheit.

Freitag: Herz-Jesu-Fest.

Sebastianuskirche: 7 Uhr hl Messe.

Dienstag 5 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Antonius.

Alexianerkirche: hl Messe 7½ Uhr.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 6¼ u 7 Uhr hl Messe.

Kamillianerkloster: 6½, 7½ Uhr hl. Messen.

6½ Uhr Segensmesse zu Ehren des göttl. Herzens Jesu.

Kloster Marienberg.

Für die Brockensammlung wurden abgegeben: Aus Sinsteden 2,50 M. in Altsilber und andere kleine Bröckchen.

Zum Loskauf eines Heidenkindes 21 Mark. (Katharina).

Das
Katholische Reisekomitee
Vorsitzender:
Se. Durchlaucht Fürst Alois zu Loewenstein
veranstaltet
eine
allgemeine Volkswallfahrt nach
Palästina

Beginn der Reise am 28. Juli. Dauer 32 Tage. Preise: Bahnfahrt III. Klasse, in Aegypten und Palästina II. Klasse, und Schiffahrt I. Klasse M. 1500—, Bahnfahrt III. Klasse, in Aegypten und Palästina II. Klasse und Schiffahrt II. Klasse M. 1170—, Bahnfahrt III. Klasse, in Aegypten und Palästina II. Klasse, auf Schiff Hinfahrt III. Klasse und Rückfahrt II. Klasse M. 995.—, Bahnfahrt III. Klasse, Aegypten und Palästina II. Klasse, auf Schiff Hinfahrt Deckplatz, Rückfahrt II. Klasse M. 890.—, bei einheitlicher Unterkunft und Verpflegung in guten Hotels oder deutschen Hospizen.

Verlangen Sie Prospekte von **Rotala, Reisebüro für Katholiken, G. m. b. H. Köln,** Mohrenstrasse 16.

Marken-Fahrräder.
Original Simson, Patria, W. K. C., Original Nadia, franz. Rennmaschinen Kinderfahrräder, Roller, Ersatzteile, Zubehör
— in großer Auswahl —
— Reparatur-Werkstatt —
vernickeln und emaillieren
Fritz Berger,
Büttgerstr. 20 und Eingang Kirchstr.

Persil kalt verrühren
und allein verwenden!

†
Das Jahrgedächtnis
für unsere liebe verstorbene Mutter
Ww. Jos. Winkels
findet Montag, d. 20. Juni, morgens 8½ Uhr, in der St. Marienkirche statt, wozu freundl. einladen
Geschw. Winkels.

Krieger-Verein Kaarst.
Montag, d. 20 Juni: Begräbnis unsr. verst. Kameraden Herrn
Johann Breitbart
Antreten bei d. Fahne ½9 Uhr. Um zahlr. Beteiligung bittet
Der Vorsitzende.

Eifelverein.
Montag abend Besuch der Ortsgruppe Krefeld. Abfahrt: 7.39 Uhr.

Büttgen!
Fortlaufend frische
Gurken und Rosen
billig zu haben.
Gärtner Schmitz
am Friedhof.

Klein-Auto
billigstes Verkehrsmittel Klm. 0.25 RM
Heinr. Stapelmann
Tel. 1878

Für — Schützenfeste —
Schützenkränze, Eichenkränze, Lyras, Jubiläumskränze, geschmackvolle Gewehrsträußchen, billige Ansteckblumen für Vereine.
Kunstblumengeschäft
P. Walge,
nur Niederstr. 11. Telefon 1806.



Aufpolstern
Matratzen, Sofas, Neuanfertigung schnell u. preiswert.
Carl Langebeckmann
Furtherstr. 9.

Komb. Herd
(für Kohlen und Gas) billig zu verkaufen.
Sternstr. 74.

Brennabor
KINDERWAGEN und KLAPPWAGEN

seit Jahrzehnten die führende Marke von Weltruf
SIND MILLIONEN IM GEBRAUCH
und beweisen durch die Praxis die unwiderrufliche Überlegenheit dieses Fabrikates vor Nachahmungen. Achten Sie darauf, den richtigen Wagen zu bekommen. Reiche Auswahl in vielen Farben und Modellen bei
Josef Kochs, Neuss, Krefelderstrasse 31.
Erstklassiges Spezialhaus für Kinderwagen und Korbmöbel.

Der
Wäscherei-Musterbetrieb
Carl Heynen
Neuss, Oberstrasse 108
Telefon 865
liefert
Stärke-Wäsche
schöner wie Neu!

Für die Reisezeit
empfehle meine
Reisegepäck- und Unfallversicherung
zu billigsten Prämiensätzen.
Josef Linden
Drususstr. 30.
Generalvertreter der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G.

SCHUETZEN-UNIFORMEN,
Kostüme für Festzüge und Theateraufführungen liefert zu den billigsten Preisen!
Kostüm-Verleih-Anstalt
CHR. KRUG,
KOELN, Breitestr. Nr. 52, I. E.
Fernruf Anno 8882.

12/4 Studebaker
6 Cylinder, gebr., doch in Ia Zustande, neu lackiert preiswert zu verkaufen.
Gunkel, Düsseldorf
Gustav-Poensgenstr. 29. Fernruf 9870.

Felke Heilweise
H. Swenne
von Herrn Pastor Felke persönlich beglaubigter Vertreter.
Sprechstunden täglich von 10—12 Uhr außer Samstags u. Sonntags.
Neuss, Kreiselderstraße 49 I
26jährige Praxis.

+ Aerztl. gepr. Masseuse +
empfiehlt sich in allen
Massagen
in und außer dem Hause.
Sprechzeit: von 1—5 Uhr.
Telefon Amt Neuß 1240.
Josefskloster Grimlinghausen
M. Mähler.
Zugel. zu den Ortskrankenkassen Neuss-Stadt und -Land.

Café Waldesruh
Neuss — Stadtwald
Schöner ruhiger Aufenthalt
Kaffee — Eis — Kuchen
Helle und dunkle Biere.
Am Sonntag ab 6 Uhr:
* Konzert *
Bei Eintritt der Dunkelheit
Bunte Gartenbeleuchtung.


Im Krug zum grünen Kranze
Nievenheim.
Samstag, den 19. und Samstag den 26. Juni
Talerkegeln.
Bringe hiermit für die Salvator-Oktav allen Pilgern, Ausflüglern usw. mein Lokal in empfehlende Erinnerung und lade freundlichst ein
Adolf Busch.

Kaarst
Restaurant und Ausflugslokal Maubishof.
An den Kirmestagen findet in meinem modern renovierten Lokale
Künstler-Konzert
statt, ausgeführt von einer Neusser Kapelle
Auf meiner neuangelegten Parkettkegelbahn
großes Pottkegeln.
Es ladet freundlichst ein:
Peter Scheuren.
Gute Getränke. ff. Schnittchen.
2 Minuten von der Elektrischen Straßenbahn. Angenehmer Spaziergang von Neußerfurth durch die Lang-Hecke.

Auf zur Kaarster Kirmes.
Sonntag, den 19. Juni findet in meinem Lokale von 4 Uhr ab
Tanzvergnügen
statt. Es ladet freundlichst ein
Ww. Karl Heyer
Nordkanal.

Auf nach Glehn!
Anläßlich der hier stattfindenden Kirmes findet am **Samstag, den 18., Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Juni**
Großes Talerkegeln
statt.
Samstag u. Montag feiert die hiesige **Feuerwehr** in meinem Saale ihr diesjähriges
Stiftungsfest
bestehend in
* * **Ball** * *
Restauration im grünen Kranze.
Inh. Karl Frangen.

Abnehmer gesucht
für Ia. **Erdbeeren** und **Treibgurken** ferner in 14 Tagen für **Tomaten.**
Frühgemüseanlage Büttgen.



Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener Ortsgruppe Neuß.
Sonntag, den 19. Juni, nachmittags ½3 Uhr (Einlaß 2 Uhr)
Kinderspielfest
in den Gartenanlagen „Atlantik" Venloerstraße. Zutritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte, Der Vorstand.

Neusser,
die nach Düsseldorf kommen, besuchen:
Thürnagel
das altberühmte, vornehme Weinhaus am Corneliusplatz. Gegr. 1858.
Küche und Keller erstklassig und preiswert.
Ausgezeichnete Diners von Mk. 2.50 ab.
Gesell & Weissbach
ehem. Königl. und Fürstl. Hoflieferanten.

Restaurant J. Frings, Grimlinghausen.
* * **Anerkannt gutes Haus.** * *
ff. Willicher Bier.
Sonntag von 4 Uhr ab
* **Tanzvergnügen.** *
Entree frei. Entree frei.

Sonntag, den 19. Juni findet in meinem Lokale
Restaur. zum Vater Rhein
von 4 Uhr ab
Tanzvergnügen
statt. — Erstklassiges Blasorchester.
In den unteren Räumen
Gastspiel
rhein. Humoristen und Stimmungssängers
Josef Gällner.
Es ladet ein, die Wirtin
Nettchen Dappen
Grimlinghausen.

Gastwirtschaft P. Schroers, Holzbüttgen.
An den **beiden Kirmestagen**
Konzert und Komiker.
Ia. **Biere — Weine — Kaffee**
Schnittchen.
Es ladet zum Besuch freundlichst ein
der Wirt.

Frisier-Salon Beckers
Neuß
rasiert u. frisiert an den 3 Kirmestagen in **Büttgen** im Restaurant Müller 1. Etg.

Der anspruchsvolle **Amateur** vertraut
seine Fotoarbeiten
stets einem erfahrenen Fachmann an.
Spezial-Fotohaus
Heinr. Kleu, Fernruf 527.

Möbel.
Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer billigst.
Olligs, Oberstr. 94.

1 Sack Kunstdünger
Jülicherlandstr. Nähe Kreiß gef. Abzuholen
Busch b. Kapellen 186.

Samstag, 18. Juni 1927 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 54 — Nummer 139

Neußer Dom-Latein.

Von Fritz Cillis.

Das nachstehende, an sich fast inhaltlose Geschichtchen, wird den Freunden des Neußer Humors erzählt, um zu zeigen, daß in den Schelmenstreichen dieser Bierphilister zumeist ein tieferer Sinn liegt. Nicht aus Uebermut und aus Schadenfreude allein, wird aufgedreht. Es liegt auch etwas Erziehungskunst drin. Gepackt werden die Leidtragenden fast immer da, wo sie Charakterschwächen herauskehren. Der Fremdling, der schlicht und unauffällig in die Neußer Alt-Kneipen einkehrt, dem droht kaum Gefahr. Sobald er aber den Großhans, den Besserwisser oder den Renommierer herauskehrt, dann ist er verloren. Nur wenigen gelingt es dann, wenn sie einmal erkannt sind, dieser Erziehungskur zu entwischen. Das gilt nicht nur für Fremde, sondern die ausgefochtesten Stammtischbrüder selbst sind da ihres Lebens nicht sicher. Und mancher von den Rekeleisen selbst, ist eines Tages, wenn er seine schwachen Seiten zu scharf herauskehrte, auf den Leim gelockt worden und hat von sich und seinen schlechten Charaktereigenschaften ein Spiegelbild bekommen. Oft als gute Lehre fürs ganze Leben. Z. B.

Prost! Herr Bürgerverein!

Es war zu Zeiten des Bürgervereins. Die Gegensätze in den Kreisen der Neußer Bürgerschaft waren damals so scharf, daß das gesellschaftliche Leben stark beeinflußt wurde. Namentlich, wenn zu Wahlzeiten die Wogen hochgingen, dann gabs Kneipen, wo die Zentrumsleute kaum verkehren konnten. Ein waschechter Bürgervereinler hätte sich auch bei einem „Constantianer" nicht an den Tisch gesetzt.

So ein echter Bürgervereinspolitiker war der biedere, sonst ganz gutmütige Schneidermeister Knopfloch aus den Porzellanhäusern in Klein-Jerusalem.

Zwei Zentrumsmänner, die unentwegt zur Fahne gehalten, einen der biederen Kameraden deckt schon lange der kühle Rasen, hatten ebenso unentwegt an ihren Kneiplokalen festgehalten. Tag für Tag waren sie da, obwohl alle andern politisch anders dachten und redeten.

Unser Schneidermeister hatte sich in seine Ueberzeugung so hineinpolitisiert und so verbissen, daß selbst seine Freunde ihn an diese schwache Seite mal zu packen beschlossen.

So saß die Gesellschaft wieder einmal beim Frühschoppen. Durch die Fensterscheiben sah man von weitem unsern Schneider kommen. Da sagte einer der Wortführer zu dem einen Zentrumsmann:

„Pitter, ich wett dat dä Schnieder Knopploch för öch zwei en Runde Bier möt bezald".

Schallendes Gelächter der ganzen Tischrunde war die Antwort. Man wußte, daß eher das Wasser den Berg hinauf lief, ehe das möglich war. Doch der Sprecher ließ sich nicht beirren, verlangte nur, daß Pitter einen Taler opfere.

Unser Schneiderlein erschien, trank sein Glas Alt „stonsfoß", denn um keinen Preis hätte er sich bei den „zwei Constantianern" an den Tisch gesetzt.

Nach dem dritten Glas näherte sich der Aufdreher unauffällig unserm Schneiderlein und flüsterte ihm vertraulich zu:

„Meester, däm Pitter lure mer zwei ene Dahler ut de Täsch. Du gövs es zuisch ehne. Der Dinne lötts Du Dich von dem Büffetfräulein nachher wehrgäve."

Ohne einen Gedanken des Mißtrauens sagte der Meister zu. Im Geist sah er schon, wie die Constantianer ausgelacht wurden. Verschmitzte Schadenfreude leuchtet ihm aus den Augen.

„No Pitter", rief der Regisseur auf einmal, „wenn Du Kourasch häß, dann gävv eine Dahler"! Pitter sträubte sich pro forma nach allen Regeln der Kunst.

„Nu lott Dich net lompe Pitter, hej dä Bürgerverein jött er och ehne!"

„Hei Kenk, eß der minne", damit reichte der Schneider hochwichtig dem überraschten Fräulein einen Taler hin.

Da konnte der andere sich natürlich nicht länger sträuben. Mißmut markierend, warf Peter seinen Taler auf den Tisch und eine Runde nach der andern kam und labte die durstigen Zecher. — — — — — — —

Es wurde ein Uhr, — es wurde zwei Uhr, — der Meister konnte sich gar nicht erklären, warum die Bande gar nicht nach Hause ging. Eine Ausgelassenheit und eine Brüderlichkeit herrschte, als ob man heute Tag- und Nachtschicht machen wollte. Er selbst wär längst zu Haus, aber er mußte doch warten, bis die Hallunken weg waren, das Fräulein mußte ihm ja seinen Taler wieder geben.

Schon war es ½3 Uhr und die Kerls zechten und zechten kreuzfidel weiter. Dreimal hatten sie den Bürgerverein schon hochleben lassen. — Als sie aber auf einmal ein Hoch auf die Constantia ausbringen wollten, da wars vorbei. Knopploch griff seine Mütze, trat zum Fräulein hin und sagte leise: „Kenk, ech hatt' Dich jo ne Dahler gegäve, dä soll ech weerkrije".

„Wie weerkrije?" schreit entrüstet das Fräulein, „do mößt ehr noch jätt bei donn, die hant ald drei Dahler versoffe!"

„Prost Herr Bürgerverein?" schallt es ihm noch nach als der Zwirnmeister still und vor Eifer knurrend durchs Hintertörchen nach Hause schlich.

Wenn man ihn andern Tags teilnahmsvoll frug, ob er auf der Straße einen Taler verloren habe, da sagte er resigniert:

„Och, dä Dahler, dat eß mich ald ijal, ävver dat die zwei Constantia-Schwaddroneure möt dervon gesoffe hant, do komm ech net dröver!"

Noch heute ruft man an gewissen Biertischen, wenn einer zu extreme Ansichten vertritt und seine Schwächen zu sehr auffallen, nur warnend: Prost Herr Bürgerverein.

Der Nervtöter.

In der Zeit, als die Finanzämter anfingen das Schreckgespenst des steuerzahlenden Bürgers zu werden, amtierte am Finanzamt in Neuß ein hoher Herr Rat, der eine überraschende Aehnlichkeit mit einem Neußer Zahndoktor hatte. — — — —

In einer bekannten Altbierkneipe saßen eines Abends die berüchtigsten Neußer Rekeleisen beisammen. Es war Zeit, daß nach vielen Wochen der Eintönigkeit endlich einmal wieder ein Schelmenstreich ausgeheckt wurde.

Abseits von der Stammtischrunde, in einer Ecke, saß hinter seiner Abendzeitung im Studium vertieft, der obengenannte Zahndoktor.

Grade hatten die Zechbrüder das Finanzamt zwischen, da taucht im Türrahmen ein seltener Gast, ein Neußer Oel-Kaufmann und Agent in Limburger, Mainzer, Rahma im Schwan und Schwan, die vom Niederrhein usw. auf.

Auch er mußte wohl im Krakehl mit dem Finanzamt liegen, denn das Schimpfen und Donnerwettern der Tischgesellschaft zog ihn in den Bann, und nach wenigen Sekunden saß unser Freund inmitten der Gesellschaft und schimpfte mit den andern um die Wette. Eine Einmütigkeit herrschte wie sie selten in dieser unruhigen Kneipe zu finden war. Dann aber wurde der Oel-Agent auf die Probe gestellt. Einzelne von den Rekeleisen fingen an zu renommieren, schon hatten sie die schwachen Seiten des Fremdlings richtig gepackt, denn der Kaufmann stronzte das Blaue vom Himmel herunter. Sein Schicksal aber begann seinen Lauf. Das Merkwürdigste war nämlich, daß einzig und allein die Kreditwürdigkeit unseres Oelmopses von der ganzen Gesellschaft, einstimmig, angezweifelt wurde.

Er konnte tausend Beweise für die Kreditwürdigkeit seines Geschäftes anführen, man traute ihm nicht. Er konnte Dutzende prima Referenzen angeben, die Kerls schüttelten mißtrauisch die Köpfe. Ja, er konnte sein ganzes Kundenregister mit Soll und Haben aufzählen, kein Mensch glaubte ihm. Langsam aber sicher redete und trank unser Freund sich in die Hitze. Die Bande sollte sich doch nicht einbilden, als ob er so ein kleiner Margarinekrauter wäre! Und so spielte er seinen Haupttrumpf auf, mit der Faust auf den Tisch schlagend, schleuderte er den Bierphilistern ins Gesicht: „Er könne im Augenblick noch einen Barscheck von 25 000 Mark ausstellen, und wer von den Stronzbühlen Kourage hätte, der könne den wechseln."

Die Tischrunde war paff. Eisige Stille herrschte. Triumphierend beobachtete unser Freund die kaltgestellten Maulfechter, kein Mensch wagte mehr den Mund aufzutun. — —

Unmerklich aber war inzwischen einer der Hauptregisseure hinausgegangen, hatte dem zeitungslesenden Zahnarchitekten etwas zugeflüstert, ein verständnisvolles Zunicken des Doktors machte das Komplott perfekt.

Nachdem der Stammtischgenosse vom Hof zurückgekehrt, begann ein geheimnisvolles Flüstern am Tisch, scheu und verlegen spinrte man in die Ecke, wo der einsame Zeitungsleser saß. Schließlich wurde auch unser Kaufmann in das gefährliche Geheimnis eingeweiht, indem einer ihm ganz verstohlen ins Ohr flüsterte:

„Mensch, wat höß Du för e Kameel, schreis hei dorch die ganze Weetschaft, du heis 25 000 Emm op de Bank, on do en de Hött setz et Finanzamt!"

Unser Freund zuckte zusammen, scheu, vorsichtig umschauend stellte er fest, daß dort tatsächlich der Gewaltige vom Finanzamt saß. Der Schweiß drang ihm langsam aus den Poren. — — Alles war mäuschenstill. — — Mitleidig trösteten die Rekeleisen den unglücklichen Freund. Noch wäre Polen nicht verloren, er solle mit dem Finanzmenschen doch mal eine Flasche Wein trinken. — — —

Richtig, unser Freund machte sich mit diplomatischem Geschick an den Tisch des Finanzrates heran, man plauderte sehr nett, bis — — auf einmal der Rat hochging, ein Donnerwetter ging los, man hörte etwas von Unverschämtheit, — — die Sache war gescheitert. — — Bedröppelt, wie ein begossener Pudel landete der Margarinevertreter wieder am Stammtisch der mitfühlenden Freunde.

Es fehlte nicht an Beweisen herzlicher Teilnahme. Bis zur Mitternachtsstunde zerbrachen sie sich die Köpfe, wie dem Mann geholfen werden könne.

Eigentlich sei er es selbst schuld, denn er habe die Sache viel zu ungeschickt angepackt.

Nachdem man aber erfahren, daß er zu Haus noch einen guten Tropfen im Weinkeller habe, boten die Kameraden ihm ihre guten Dienste an, man wolle versuchen, den Herrn Rat mitzunehmen und zu Hause ein Gläschen in Ruhe und Frieden zu trinken. — Einverstanden. — Nachdem eine Deputation der Rekeleisenstammtischler lange mit dem beleidigten Herrn verhandelt hatte, war endlich das Eis gebrochen, und die ganze Bande zog auf den Morgen zu in die Behausung des gastfreundlichen Kaufmanns ein.

Der Hausherr brauchte noch nicht mal selbst zum Weinkeller zu gehen, alles, alles besorgten die Friedensvermittler. — — Zweiundzwanzig Flaschen vom Besten und zwei ganze Edamer Käse haben sie vertilgt, dann war der Friede wieder hergestellt. — — —

✣

Kein Hahn oder Huhn hätte nach dieser Geschichte noch mal gekräht, wenn der Herr Kaufmann nicht eines Tages mit dickgeschwollener Backe und rasenden Zahnschmerzen im Vorzimmer eines Neußer Zahnkünstlers gesessen hätte. Als die Sprechzimmertür aufging und der Herr Doktor im weißen Kittel dastand, da ist der Patient eine Weile sprachlos gewesen. Dem war der Schmerz auf einmal wie weggezaubert. Dann hat der Kaufmann geflüstert: „Daß das Finanzamt den „Nervus rerum" tötet, datt wußte mer ja. Aber dat sie auch richtige Zangping vertreibe, dat spür ich heut zum ersten Mal."

Die Neußer aber sagen im engsten Kreis: „Für der Nerv zu töte, braucht du blos zum Finanzamt zu gehn, die donut et ömmesönns."



Der Nervtöter.

Wochenend-Frikadellen.

Pulchra Russia und die Kehrseite der Medaille. — Harmonika-Konzert im „Jenseits". — Historische Schulnamen. — Volldampf voraus. — Von Kirschen und Beeren. — Gesellenvereins-Jubiläum.

Wenn Neuß an einem Tag die Bezeichnung das „schöne Neuß" verdient, dann ist es Fronleichnam. Die Straßen des alten Stadtringes bilden dann eine würdige Triumphstraße für die eindrucksvolle Kundgebung des lebendigen Glaubens. Das Bild auf dem Marktplatz beim le(t)zten Segen", wo sich die kostbaren kirchlichen Fahnen, die Scharen der Symbole tragenden weißgekleideten Mädchen um den mit blühenden Blumen und prächtigen Palmen geschmückten Altar scharen, ist unvergeßlich, und ergreifend ist die tiefe Andacht aller Teilnehmer.

✣

Fronleichnam hat uns nach den kalten Pfingsten endlich warme Juniluft gebracht. Es ist angebracht, daß wir endlich der Pelz-, Wind-, Woll- und Konjacken entbehren können. Pfingsten ging vorbei, ohne der Furth die Kirmes beschert zu haben. Sicher kommt sie nächstes Jahr. Dafür gab es ein Mundharmonikakonzert der Schuljugend vor zahlreichen, frohen Zuhörern. Die Jungen und ihr Leiter haben es gut gemacht. Wer hätte sich das in unserer Kindheit träumen lassen, daß die „Speuschnüggel" noch einmal zu solchen Ehren käme. Früehr wurde sie manchmal beschlagnahmt. Ein neuer Erlaß bestimmt Musik als Unterrichtsfach der Volksschule. Wir zweifeln gar nicht daran, daß den Neußer Jungen die nötigen Flötentöne beigebracht werden. Zum Zeichen ihres unegebrochenen Festwillens werden die Further Züge doch wohl beim großen Neußer Schützenfest ihre Marsch- und Reitkünste zeigen. Nebenbei gesagt: Der Weg zur Stadt ist den Vorstädtern zur Gewohnheit geworden, während vielen Neußern ein Besuch der Furth wie ein weiter Ausflug erscheint. Die Leute nördlich der Bahn empfinden übrigens so etwas wie Schadenfreude. Jahrelang ist die Furtherstraße in steter Folge aufgerissen und zugeschmissen worden, bis sie sich jetzt endlich sehen lassen darf. Die Eingesandts der Anwohner fanden in der Stadt oft wenig Verständnis. Nun haben andere Straßen auch einmal das Vergnügen. Sie mögen sich trösten. Es geht wenigstens schneller als auf der Furth.

✣

Die Lieblingsplatz von „Papa Louis" am Rhein wird ein Opfer der neuen Rheinbrücke. St. Quirin soll ihr Namengeber sein. Ich wundere mich, daß noch keine Vereine dazu in „dringenden" Versammlungen Stellung genommen haben. Das kommt wohl wieder nachher. Oder sollte diesmal einmütige Zustimmung herrschen? Das wäre zu schön. Es hat einmal in Neuß ein Stadttor gegeben, das unserm Patron zu Ehren geheißen wurde. Doch dann blieb es offenbar alles wieder wie es war. Jetzt haben wir Neußer Gelegenheit, etwas gut zu machen. Da ich einmal bei historischen Erinnerungen bin, das Vergessenwerden ist ihr stehender Bestandteil, so denke ich an den Bau der Jubiläumsschule. Man hört nichts davon, man sieht noch viel weniger. Die Schule sollte auch einen Namen erhalten. Wie wäre es, wenn sie nach dem Chronisten „Wierstrait" beneannt würde? Das wäre neben der Erstattung würdigen Dankes zugleich Erinne-

rung an das Jubiläumsjahr. Ich fände es sehr nett, wenn unsere Schulen alle einen sinnvollen Namen bekämen. Die jetzigen sind zum Teil nichtssagend. Die neuen Bezeichnungen könnten aus der Stadtgeschichte gewonnen werden. Es dürfte nicht schwer halten, geeignete Vorschläge zu machen. Allerdings darf man in Neuß mit neuen Namen vorsichtig sein. Sonst müssen unsere armen Stadtväter zu viel reden.

✣

Der Neußer Marineverein hatte es bei der Taufe seines neuen Kutters leichter. Erstens brauchte er keinen zu fragen, zweitens lag es auf der Hand, ihn „Admiral Ferdinand" zu nennen, zum Andenken der wundervollen Rheinfahrt der Neußer blauen Jungens, bei der durch das Hissen der Kriegsmarineflagge sämtliche Garnisonen an beiden Ufern in Aufregung gebracht wurden. Heute könnten sie den Streich ohne Gefahr wiederholen. Aber nur bis zur Ahr dürften sie fahren! Nicht weiter! Sonst gäbe es einen Krach durch ganz Europa. Hoffentlich wird aus der Jungmannschaft ein ebenso däftiger Schlag, wie es die Alten sind

✣

Ich sagte schon in der letzten Plauderei, die Liebe zum Wasser ergreift immer mehr Neußer. Umso weniger verständlich ist es, daß der einst so schmucken „Johanna" übel mitgespielt wurde. „Johanna" ist als Thema längst abgedroschen. Nun ist sie es auch in Wirklichkeit. Abgedroschen und abgetakelt liegt sie im Floßhafen. Den Motor haben böse Buben entwendet, alle Fensterscheiben sind zerschlagen. Sic transit gloria.

✣

Für unsere Kinder und alle Freunde eines gesunden Obstgenusses beginnt jetzt eine schöne Zeit. Die letzten heißen Junitage haben die appetitlichen roten, weißroten und schwarzen Kirschen und die duftenden Erdbeeren in Ueberfülle zur Reife gebracht, so daß diese Nachtischfrüchte wieder zu erschwinglichen Preisen zu erstehen sind. Es gibt zwar Leute, die auf dem Standpunkt Goethes stehen, der nach Eckermann das Auftreten von Tiroler Volksmusikanten in Weimar mit den Worten ablehnte:

Wie die Kirschen und Beeren behagen,
Muß die Kinder und Spatzen man fragen.

Nun, Goethes Geschmack in Ehren, aber Kirschen und Erdbeeren haben auch bei den Erwachsenen viele Freunde und es soll kundige Thebaner geben, denen die Gabe verliehen ist, aus reifen Erdbeeren in Verbindung mit Zucker und einem reinen leichten Mosel ein gar liebliches Getränk herzustellen. Hat aber ein Unkundiger dabei die Hand im Spiele oder wird dazu „Rebensaft" verwandt, der nie die Rebe gesehen, so wird daraus ein Gepantsche, das mit Verlaub der Kuckuck holen möge.

✣

Ein Plätzchen, das nach einer kleinen Blumenanlage ruft. Man muß es ja zum Ruhme unserer städtischen Gartenverwaltung sagen, daß sie kaum eine Ecke unausgenutzt läßt und ihre lieben Blumenkinder hinpflanzt, wo nur etwa dazu Raum gegeben. Und doch, als man zu Fronleichnam mit der Prozession durch die Mühlenstraße zog und dabei am alten Tonhallenplatz an dem Wasserturm mit dem massiven und recht dekorativen Unterbau und der Mauerkrönung im ersten Absatz vorbei kam, da sagte man sich unwillkürlich, dieser wohlgeschaffene Kinderspielplatz in seiner nüchternen Aufmachung schreit nach etwas Grün und bunten Blumen. Es wäre dort wohl mit nicht zu großen Kosten eine kleine geschützte, eingefriedigte Anlage zu schaffen, welche den trockenen Tönen etwas Leben gibt und die Mauerkrone, wo heute ein Wildwuchs üppig gedeiht, wäre mit einigen Schlingblumen sehr prächtig auszunutzen. Man wird auf diese Weise in billiger Art bei dem Geschmack unserer Gartenverwaltung ein recht schönes Fleckchen an die Promenade angliedern können, und wenn den Kindern beim Spiel statt der starren Mauern auch ein froher Blumenplatz ins Auge fällt, so hebt das auch die junge Lebensfreude!

Noch mehr aber als durch eine Verschönerung des Spielplatzes am Wasserturm würde die Promenade an dieser Stelle wie auch die Mühlenstraße gewinnen, wenn sich endlich die zuständigen Stellen einmal dazu aufraffen wollten, die Jahrzehnte alten Brandreste der ehemaligen Flemmingschen Fabrik beseitigen zu lassen und überhaupt die Windmühlengasse in ein der Neuzeit würdiges und anständiges Gewand zu stecken. Die Spulgasse wird ja nun in erfreulicher Weise offen- und durchgelegt. Hoffentlich wird auch die Rheinstraße einmal vom „Verschönerungsrat" der Stadt einer eingehenden Besichtigung unterworfen. Einstürzende Giebel, verfallene Hausfronten können doch nicht ewig stehen bleiben. Heute scheint doch in der unteren Rheinstraße tatsächlich ein Teil derjenigen Gegend zu sein, wo, wenn nicht die Welt so doch die Fenster, mit Brettern vernagelt sind. Wie lange noch?

✣

Der katholische Gesellenverein wird am 11. Juli sein 75jähriges Stiftungsfest feiern können. Sein Werdegang, sein Blühen und Gedeihen ist eng mit der Geschichte der Stadt und ihrem Blühen und Gedeihen verknüpft. Der Aufschwung, den die Stadt Neuß genommen hat, tritt auch bei dem Gesellenverein zutage. Nachdem er lange Zeit in gemieteten Räumen sein Vereinslokal nehmen mußte, erhielt er zuerst ein eigenes Heim im Gebäude der jetzigen Mädchenberufsschule, bis es gelang, sein jetziges schönes Heim zu errichten. Der katholische Gesellenverein hat es in dieser Zeit verstanden, volkstümlich zu werden und zu bleiben. Leider hört man, daß für die große Zahl der auswärtigen Kolpingssünger noch wenig Quartiere zur Verfügung stehen. Die Wohnungen sind beschränkt, aber nicht Gefühl und Verständnis bei der Bürgerschaft, auch nicht bei dem

Kuckuck.

Gedächtnisausstellung Jos. Hammerschmidt in Oberkassel.

Weihnachten vorigen Jahres fiel der auch in Neuß bekannte Bildhauer Josef Hammerschmidt einer tückischen Krankheit zum Opfer. Ihm zu Ehren hatte vor kurzem seine Witwe in der großen schönen Werkstatt des Künstlers in Oberkassel eine Ausstellung veranstaltet, die nun in diesen Tagen geschlossen worden ist. Man konnte es aus den in dieser Ausstellung gezeigten Bildnisphotographien des Meisters, wie auch aus dem von L. Keller-Düsseldorf gemalten Porträt entnehmen, daß Josef Hammerschmidt in der Vollkraft seiner Jahre dahingegangen ist. Der 1873 in Münster Geborene war auf der Höhe seines Schaffens. Der vor zwanzig Jahren geschaffene Marienbrunnen in unserer Stadt und das Schwanndenkmal neben der Post geben nicht den richtigen Begriff von dem, was der Künstler später erreicht hat. Er war damals in gewissem Sinne noch in der Entwicklung begriffen. Sein Stil wurde später straffer, monumentaler, einfacher und zugleich größer. Am besten kommt das vielleicht zum Ausdruck in dem edlen Kriegerdenkmal, das er für Aurich in Ostfriesland ausgeführt hat. Dann in den Kriegerdenkmälern für Lank und Hohenlimburg, in den Grabstätten Monforts und Hoberg, M.Gladbach und Glasmacher, Nordfriedhof Düsseldorf. Denselben reifen Charakter haben die Grashoffplatte an der Maxkirche in Düsseldorf, die Figur „der müde Wanderer" für den Bochumer Friedhof und die Plastik „Letzte Schicht" für den Friedhof Bonn-Poppelsdorf. Von den anderen Arbeiten, die man auf der Gedächtnisausstellung entweder im Original oder in der Reproduktion sehen konnte, seien noch erwähnt ein „Ecce homo" und ein Kruzifix für Burg Steinfurt bei Münster, der „Mohrenbrunnen" vor den städtischen Krankenanstalten in Düsseldorf, der osg. „grüne Junge" und die Sockelfiguren am Moltkedenkmal, auch in Düsseldorf. Besonders hervorragend war Hammerschmidt als Schöpfer von Porträtbüsten, z. B. „Lotte", „Prof. Ederer" und von lebendigen Kleinplastiken. Das ist aber nur eine unvollständige Auswahl von der reichen Ernte, die der Künstler heimgebracht hat. Wie groß der Anklang war, den er mit seinen Werken stets fand, zeigt die Tatsache, daß er in ungefähr 25 Konkurrenzen erste oder zweite Preise erhielt.

Ein Garten bildet die stimmungsvolle Umgebung der Werkstätte, wo der Künstler seinen Entwürfen nachging. Es ist ergreifend, an einem solchen Orte zu stehen, der mit den Werken eines Dahingeschiedenen geschmückt ist. Da empfindet man so recht die Größe und die Nichtigkeit des menschlichen Lebens. Hier begreift man den Sinn des Lebens. Nur eine kurze Frist ist uns gegeben, nur ein kleines Stückchen Leben. Es ist wie ein Klumpen Ton, den wir nicht gebrauchen sollen zum Ballspielen wie die Kinder, nicht zum Vergnügen. Sondern das Leben ist der Stoff, mit dem wir eine Plastik modellieren sollen, welche heißt „der edle Mensch". Nun ist er tot, der Bildhauer Josef Hammerschmidt; aber auch dann, wenn seine Werkstatt aufgelöst sein wird, und die Stätte seines Wirkens verschwunden ist, wie er selbst — auch dann wird man gerne an ihn denken und seine Werke werden von ihm zeugen als von einem tüchtigen, fleißigen und erfolgreichen deutschen Künstler.

K. F.

Zum Kampf um die deutsche Fußballmeisterschaft.





Oben: Die Mannschaft des neuen Fußball-Meisters von Deutschland, I. F. C. Nürnberg.
Unten: Momentbild aus dem Spielverlauf. Nach einem Eckball vor dem Hertha-Tor wehrt Torwart Götze einen Ball ab.

45 000 Zuschauer wohnten im Deutschen Stadion in Berlin dem Endkampf um die Fußballmeisterschaft von Deutschland bei; die große Arena bot ein überwältigendes Bild. Das spannende Spiel brachte der Mannschaft des I. F. C. Nürnberg einen 2:0-Sieg über die Hertha Berlin.

Turnen, Spiel und Sport

Wochenendkursus im Stadion.

Auf den heute nachmittag 2.30 Uhr beginnenden Lehrgang unter Herrn Diplom-Turn- und Sportlehrer Folkerts, wird hierdurch nochmals besonders hingewiesen. Die Teilnehmer werden gebeten, Sportkleidung mitzubringen.

Stadionstaffel.

Am Mittwoch, den 22. Juni, abends 8½ Uhr, findet im Restaurant „Im Dom" Besprechung wegen der Stadionstaffel statt.

Da verschiedene Anträge zur Staffel gestellt sind, so ist es im Interesse aller teilnehmenden Vereine erforderlich, daß sämtliche Vertreter und Kampfrichter der gemeldeten Vereine pünktlich zur angesetzten Sitzung erscheinen.

Verein der Sportfreunde e. V. Neuß.

(Leichtathletikabteilung). Sowohl die Jugendlichen als auch die ordentlichen Mitglieder unserer Abteilung nehmen an den Bergisch-Märkischen Gaumeisterschaften auf dem D. S. C.-Platze in Düsseldorf (am Zoo) teil. Die Jugendkämpfe finden bereits heute Samstag nachmittag statt. Zu diesem Zwecke fahren die vorgesehenen Wettkämpfer bereits um 12.56 Uhr ab Rosengarten mit der Rheinischen Straßenbahn bis zum D. S. C.-Platze am Zoologischen Garten. — Die übrigen Wettkämpfer treffen sich morgen (Sonntag) 12.30 Uhr auf dem Markt und fahren 12.45 Uhr mit der Straßenbahn nach Düsseldorf-Zoo. In beiden Fällen wird pünktliches und restloses Erscheinen der gemeldeten Wettkämpfer zur Pflicht gemacht. Sportsachen sind mitzubringen!

Polizei-Sportverein Neuß 1. — A. T. S. V. 03 2. 5:12 (3:6).

Dieses Spiel konnte die A. T. S. V.-Mannschaft, welche durch zwei Spieler der 1. Mannschaft verstärkt war, überlegen gewinnen, weil der Sturm der Polizei zu eigensinnig spielte.

✣

Vereinsmeisterschaften des Vereins Neußer Straßenfahrer 09 (D.R.U.)

Endlich gab es für die vielbeschäftigten Fahrer des Neußer Vereins am Fronleichnamstage einmal einen freien Tag, sodaß man an die Austragung der Vereinsmeisterschaften herangehen konnte. Herr W. Streikberg hatte einige sehr schöne Ehrenpreise zur Verfügung gestellt, die in drei Rennen, einem Zeit-, einem Vorgabe und einem Malfahren errungen werden müssen. Die ca. 42 Kilometer lange Strecke führte vom Start am Restaurant Wolfen-Furth über Neußerfurth, Handweiser, Büderich, Osterath, Fischeln, Krefeld, Neersen, Niersbrücke, Schiefbahn, Kaarst, Neußerfurth zum Ziel auf der Gladbacherstraße. Die Rennstrecke selbst ist in geradezu vorbildlicher Verfassung und hat fast ausschließlich Kleinpflaster und Asphalt. Anders sah es allerdings mit dem Verkehr auf der Strecke aus, der besonders in Haus Meer, das bereits nach einer Viertelstunde von Plath passiert wurde, fast zur Gefahr für die Fahrer wurde und nicht nur ein starkes Hindernis darstellte, sondern auch Ursache einiger Stürze war. Auch auf der Fischelner Straße sah es recht bedenklich aus, wo sich die Fahrer oft förmlich durch die Kette von Autos durchschlängeln mußten. Pünktlich um 5 Uhr erfolgte der Start, nachdem die Fahrer vorher die Reihenfolge ausgelost und sich nochmals über die Führung der Strecke erkundigt hatten. H. Franssen verteidigte auf der Strecke von 42 Kilometer seine Vereinshöchstleistung mit 1,17 Stunden. 17 Fahrer stellten sich dem Starter. Als Plaat das Rennen eröffnet hatte, folgten ihm die anderen Fahrer in Abständen von 2 Minuten. Es wird ja für jeden Sportler verständlich sein, daß Plath den schwersten Stand im Rennen hatte, da kein Fahrer vor ihm war, nach dem er sich richten und sein Tempo regulieren konnte. Um so anerkennenswerter ist es, daß er gerade in der Zeit von 1,17,35 den Sieg vor H. Franssen in 1,18 an sich brachte. Von den 17 Fahrern konnten 14 das Rennen durchfahren, während Tieves wegen Defekt, Bolten und Heuser wegen Sturz das Rennen aufgeben mußten. 6¼ Uhr fand sich eine recht ansehnliche Zuschauermenge ein, um der Einfahrt der Fahrer beizuwohnen. Vielen Fahrern gelang es, den zwei Minuten früher abgefahrenen Kameraden zu überholen. So konnte z. B. H. Franssen seine beiden Vordermänner glatt schlagen. Organisation und Durchführung des Rennens waren mustergültig.

1. Plath 1,17,35 Std., 2. H. Franssen 1,18, 3. J. Franssen 1,19,45, 4. Krings 1,20,05, 5. Reuter 1,21,05, 6. Hühnerbein J. 1,21,45 7. Schlangen 1,22,35, 8. Krimm 1,23,45, 9. Spelter 1,23,50, 10. Beyer 1,24,05.

Verein Neußer Straßenfahrer 09 (D. R. U.).

Unsere Mitglieder Gebr. Franssen und Willy Plath werden sich morgen am „Großen Misa-Straßenpreis von Köln" über 192 Kilometer beteiligen. Da das Rennen nur durch das bergische Land geht und unsere Fahrer nur flache Strecken gewohnt sind, können wir denselben keine Aussichten geben, hoffen aber immerhin, daß sie den Verein würdig vertreten. Die anderen Fahrer treffen sich morgens 7 Uhr am Hauptbahnhof Düsseldorf, um mit den dortigen Kameraden die Strecke Lennep bis Radevormwald zu besetzen. In einem Jugendrennen über 50 Kilometer startet Josef Krimm als Malmann.

(Abtlg. Wanderfahrer). Sonntag nachmittag Wanderfahrt nach Viersen. Abfahrt 1½ Uhr an der Sportzentrale.

Die Deutschen Saalsportmeisterschaften in Neuß.

Wie uns der Vorsitzende des Vereins Neußer Straßenfahrer 09 soeben mitteilt, sind ihm die Durchführung der Deutschen Meisterschaften der Deutschen Radfahrer-Union übertragen worden und sollen dieselben im Monat August stattfinden. Verhandlungen mit Saalbesitzern sind im Gange. Es wäre dies das erste Mal, daß eine Deutsche Meisterschaft in Neuß stattfindet.

Deutsche Turnerschaft

...bezirk im Niederrhein-Gau. (D. T.)

(Schlagballspiele). Am Sonntag finden, wie schon mitgeteilt, die Meisterschaftsspiele im Schlagball statt. Spielbeginn 9 Uhr.

Spielplatz Stadion Neuß. Platzverein N. T. 92 und A. T. S. V. 03. Jeder Verein muß ein Spielfeld markieren.

Neußer Turn-Verein 1848.

(Spielabteilung.) Der auf heute abend festgesetzte Handballabend muß leider ausfallen und wird auf einen anderen Tag verschoben.

Die beiden Faustballmannschaften tragen heute abend (Samstag) die Spiele der 2. Serie aus und die Spieler müssen spätestens ½6 Uhr im Stadion sein.

Allgemeiner Turn- und Sportverein 03 e. V.

(Spielabteilung). Heute abend spielen unsere Faustballmannschaften im Stadion. Die Spieler der 1. und 2. Faustballmannschaft und die Spieler der Sonderklasse, sowie der Altersklasse müssen um 5.30 Uhr im Stadion sein.

Sonntag morgen 9 Uhr spielt unsere 1. Schlagballmannschaft gegen die Neußer Turnerschaft, Neußer Turnverein von 1848 und Kapelleaer Turnverein. Die aufgestellten Spieler müssen 8.30 Uhr im Stadion sein.

Gleichfalls spielt Sonntag morgen um 10 Uhr unsere 1. Jugend-Handballmannschaft gegen den Sportklub „Jugend" Neuß. Die Spieler dieser Mannschaft müssen um 9.30 Uhr im Stadion sein.

Deutsche Jugendkraft

Verband für Leibesübungen in den katholischen Vereinen.

Deutsche Jugendkraft.

Ruhezeit der Fuß- und Handballer. — Die Schlag- und Faustballer auf dem Wege zur Kreismeisterschaft. — Die Kreismeisterschaften der Schwimmer und Leichtathleten.

Mit dem Beginn der Sperrzeit der Fuß- und Handballer ist auch der Spielbetrieb stark zurückgegangen. Die einzigen, die noch in Tätigkeit sind, sind die Sommerspieler. Am kommenden Sonntag ermitteln diese ihre Gaumeister, die dann in Ausscheidungsspielen den Kreismeister später ermitteln.

Schlagball. Der Kölner Gau hat das Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft nach Euskirchen angesetzt, allwo sich Adler 09 Bonn und Bonifatius-Rippes gegenüberstehen. Der vorjährige Kreismeister, Adler 09, hat sich in eindrucksvoller Manier die Teilnahmeberechtigung für dieses Endspiel erworben. Die Kölner dagegen sind erst in der letzten Zeit wieder stark hervorgetreten und sind bestrebt, ihren Reichsmeistertitel in diesem Jahre zu verteidigen bezw. wiederzuholen. Ihre letzten Siege lassen auch bei ihnen die Hoffnung hierzu aufkommen. Das Ergebnis dieses ersten Titelkampfes wird äußerst knapp sein.

Der Bergische Gau ermittelt seinen Meister in Düsseldorf. Als ernsthaftester Anwärter gilt auch hier der vorjährige Meister, Südstern-Ohligs.

Faustball. Im Aachener und Niersgau liegt in dieser Spielart das Schwergewicht. Düren ist der Austragsort der Gaumeisterschaft. Eintracht-Cornlimünster und K. G. V.-Düren sollten die endgültige Entscheidung unter sich ausmachen.

Krefeld ist als Kampfstätte für die Ermittlung des Gaumeisters im Niersgau ausersehen. Sportfreunde M.Gladbach-Holt, die gleichfalls ihren Reichsmeistertitel zu verteidigen hat, wird in Aufwärts-Krefeld einen ernsthaften Konkurrenten antreffen, der nur sehr schwer zu überwinden sein wird.

Schwimmen. Die Schwimmer tragen ihre Kreismeisterschaften am 26. Juni in dem idillisch gelegenen städtischen Bad zu Euskirchen aus. Die Vorbereitungen sind bereits soweit fortgeschritten, daß eine reibungslose Abwicklung gewährleistet ist.

Leichtathletik. Acht Tage später, am 3. Juli, steigen die Kreismeisterschaftskämpfe der Leichtathleten in Düren. Auch bei ihnen ist das Interesse äußerst rege, zumal die Betätigung in Wettkämpfen äußerst gering gewesen ist.

Die Zwischenrunde der Kreismeisterschaft im Fußball. T. und Sp. 08 Homberg-Hochheide hat das Freilos gezogen und kommt kampflos in das Endspiel. Das Zwischenrundenspiel, das nunmehr auf den 26. Juni angesetzt ist, bestreiten Sparta-Nürnberg gegen Kolping-Ratibor in Nürnberg. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß sich die Nürnberger die Teilnahmeberechtigung für das Endspiel erkämpfen.

Turn- und Sportabteilung „Arminia", Neuß.

Unsere Abteilung unternimmt am morgigen Sonntag einen Ausflug zum Mühlenbusch. Hierzu werden alle Mitglieder nebst ihren Eltern, sowie Freunde und Bekannten zur Teilnahme an dem Ausfluge freundlichst eingeladen. Wir fahren mit dem Zuge 13.51 Uhr (1.51) ab Neuß nach Nievenheim. Von dort aus wandern wir zu Fuß zum Mühlenbusch, woran wir anschließend im Kaffee Busch noch einige gemütliche Stunden verleben wollen. Die Rückfahrt erfolgt ebenfalls mit dem Zuge. Wir bitten alle Teilnehmer, sich eine Sonntagskarte bis Nievenheim zum Preise von 60 Pfg. zu versorgen.

Turn- und Sportabteilung des K. G. V. Neuß.

Sonntag morgen 10 Uhr spielt die Jugend gegen die Neußer Turnerschaft. Die Spieler müssen um 9½ Uhr im Stadion sein.

Samstag abend Fortsetzung der Faustballspiele. Treffpunkt im Gesellenhaus.

*

„Rheinfranken" Grimlinghausen.

Sonntag, den 19. Juni, morgens auf dem Sportplatze Training der Leichtathleten. Wegen der Wichtigkeit darf niemand fehlen. Denkt an das nächste Sportfest.

D. J. K. Norf.

Heute abend 8 Uhr Versammlung bei Geschw. Hutmacher. Vorher 7.30 Uhr Vorstandssitzung. Alle pünktlich erscheinen.

Spielverein Novesia 1911, Neuß.

Spielverein Novesia 1 gegen V. f. R. Büderich 1. 2:1.

Concordia 1920, Holzheim.

Vor dem großen Spielverbot trugen unsere Jugendmannschaften noch einige Freundschaftsspiele am Dienstag bezw. Mittwoch abend aus. Die 2. Fußballjugend gewann nach interessantem Spiel gegen Weckhoven 1. Jugend 3:1, die Schüler siegten gegen Weckhoven 4:1.

Die 2. Handballjugend erzwang gegen die ersatzgeschwächte erste Jugend von Rheinkraft ein gutes 0:2 Ergebnis. Eifriges Training muß nunmehr die Schüler vorbereiten für die kommende Saison 1927/28. Die Trainingsstunden sind Dienstags und Donnerstags für Jugend und Schüler, Mittwochs und Samstags für Senioren. Alle Spieler werden wohl wissen, worum es sich in der kommenden Saison geht, weshalb an alle Mitglieder hiermit die Forderung ergeht, pünktlich und vollzählig sich an den festgelegten Trainingsstunden zu beteiligen.

*

Deutsche Jugendkraft.

Randbemerkungen zu den erzieherischen Aufgaben der Leibesübungen.

Bei all dem vielen Guten, das die moderne Körperkultur unzweifelhaft in sich birgt, gewinnt man doch oft den Eindruck, wie das rein Leibliche, Technische und Sportliche zu sehr in den Vordergrund gestellt wird, während die erzieherischen Werte, die Sport und Turnen in hohem Maße besitzen, beiseite geschoben oder vernachlässigt werden. Hier mangelt die rechte Zielsetzung nach der leiblich-geistigen und ethisch pädagogischen Seite.

*

Und wie sehr ist es zu wünschen, daß sich die moderne Körperkultur allüberall auf diese erzieherische Aufgabe besinne! Schöne Worte nützen hier nichts! Der Hinweis auf ein noch so schönes Verbandsprogramm ist purer Hohn, wenn nicht der Wille zur Tat dahintersteckt und vor allem die innere Kraft der Führer, ein solches Programm auch zu verwirklichen!

*

Oder bedarf das deutsche Volk nicht der Aufbietung und Zusammenfassung aller erzieherischen Mittel und Kräfte zu seiner Gesundung, seiner Erneuerung?! Zu viel ist schon über den sittlichen Niedergang unseres Volkes gesprochen, so viel darüber geschrieben worden, als daß es hier noch angeführt werde. Und mit jedem Tage wächst die Pflicht aller Führer, auch derer auf dem Gebiete der Körperkultur, ins Ungemessene, sich immer mehr und tiefer auf ihre erzieherischen Aufgaben zu besinnen, die an unserem sittlich kranken Volke zu erfüllen sind. Es wirkt einer wahren Volksgesundung geradezu zuwider, wenn eine falsch verstandene Körperkultur sich der sittlichen Not unseres Volkes verschließt oder ein entarteter Körperkult sogar die Volkssittlichkeit untergräbt. Jede Körperkultur, die nicht auch erzieherisch wirkt, vergißt ihren edelsten Zweck.

*

Dr. Carl Diem, der bekannte Wegbereiter auf dem Gebiete moderner Körperkultur, prägte bei einem Lehrgang der Deutschen Jugendkraft das Wort: „Nur derjenige Verband hat die größte Zukunft, der die stärkste Sittlichkeit hat. Die tiefe sittliche Idee sichert der Bewegung erst Aufstieg und Lebensdauer." ... So wird denn auch auf dem Gebiete der Leibesübungen eine gesunde und dauernde Erziehung einfach unmöglich sein, wenn man sich in Gegensatz zu den Forderungen des natürlichen Sittengesetzes stellt. Und hier ist die Beobachtung fundamentaler christlicher Grundsätze, die in der Seele die Führerin des Leibes sehen und Seelenpflege über Körperpflege stellen, der stärkste Ansporn und die sicherste Stütze, den erzieherischen Aufgaben einer wahren und echten Körperkultur vollauf gerecht zu werden.

Nochmals: Besinnen wir uns mehr noch als bisher auf die erzieherischen Aufgaben der Leibesübungen und werten sie dementsprechend aus, wo immer wir nur können, dann dienen wir wahrer Volksgesundung und nicht zuletzt auch — der Bewegung selbst ...

*

Zum 2. Reichstreffen der Deutschen Jugendkraft vom 5.—8. August in Köln.

Das Ehrenpräsidium.

Dem Ehrenpräsidium des 2. Reichstreffens der DJK. gehören folgende hervorragenden Führer des katholischen Deutschlands an:

Protektor: Se. Eminenz Kardinal Carl Joseph Schulte, Erzbischof von Köln; Se. Eminenz Kardinal Bertram, Fürstbischof von Breslau; Se. Exzellenz Reichskanzler Dr. Marx, Berlin; Dr. Adenauer, Oberbürgermeister von Köln; Fürst Alois von Loewenstein, Vorsitzender des Deutschen Katholiken-Komitees.

*

Reichskanzler Dr. Marx beim Reichstreffen.

Herr Reichskanzler Dr. Marx hat zum Reichstreffen der DJK. sein Erscheinen zugesagt. Der Reichskanzler wird am 7. August in Köln eintreffen und am Nachmittage der Veranstaltung im Stadion beiwohnen. Nach einer bedeutsamen Ansprache des Reichskanzlers an die katholische Jugend werden die Schlußkämpfe der internationalen Veranstaltung ihren Anfang nehmen.

*

Die ersten Meldungen.

Die ersten Meldungen für Wettkämpfe beim Reichstreffen sind aus dem Kreise Oberösterreich eingegangen. Wir nehmen diese begeisterte Anteilnahme mit besonderer Freude entgegen.

Zur gleichen Zeit hat auch schon eine Reihe von Meldungen zum Tambour-Wettstreit ihren Weg zur Geschäftsstelle gefunden.

*

Die „Miva" wirkt beim Reichstreffen mit!

Im Fackelzug am Samstag des 2. Reichstreffens der DJK. wird auch die „Miva" vertreten sein. Es ist beabsichtigt, ein Flugzeug, einen Kraftwagen und ein Motorboot — Verkehrsmittel, die bereits im Dienste dieser Arbeitsgemeinschaft stehen — im Zuge mitzuführen.

Die „Miva" ist bekanntlich die Missions-Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft mit dem Zwecke der Beschaffung von Verkehrsmitteln zu Lande, zu Wasser und in der Luft (Dampf- und Motorboote, Kraftwagen, Flugzeuge) für die Diaspora, das Auslandsdeutschtum und die Weltmission der Katholischen Kirche. Die DJK. ist bereits vor längerer Zeit der „Miva" beigetreten und wird ihre notwendigen, zweckdienlichen Bestrebungen tatkräftig unterstützen.



Vieh-, Geräte- u. Frucht-Versteigerung
zu Holzbüttgen.

Im Auftrage von Herrn **Josef Leßmann** in Holzbüttgen werde ich am **Mittwoch, den 22. Juni d. Js., nachmittags 2 Uhr** an seiner Wohnung wegzugshalber:

Pferde, Schweine, landwirtschaftliche Geräte aller Art und aufstehende **Frucht** öffentlich versteigern.

Neuß, den 17. Juni 1927.
Telefon-Nr. 255.

Der Notar: Savels.

Gras-Verpachtung
zu Haus Meer.

Am Dienstag, den 21. Juni d. J., 2 Uhr nachm. beginnend, läßt **Frhr. von der Leyen** in der Wirtschaft von **L. Peter** zu **Büderich**, sämtliche zu Haus Meer gehörenden Gräfereien im Frauenbruch Nr. 57—103, 131—243, im Butterort Nr. 1—31, 36—40, 65 und 66, 78—133 öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung oder auf Kredit nur gegen Bürgschaft und Zinsen verpachten.

Feddersen.

Grasverpachtung.

Am Donnerstag, den 23. Juni 1927, nachmittags pünktlich 3 Uhr,
läßt die **Stadtgemeinde Wevelinghoven** in der Wirtschaft **Schnorrenberg** hierselbst:

ca. 40 Morgen sehr gut bestandene Erstwiesen

öffentlich an den Meistbietenden auf Kredit gegen Bürgschaft zum ersten und zweiten Schnitt verpachten.

Wevelinghoven, den 17. Juni 1927.

Der Bürgermeister: Dr. Wiedmann.

Wiesenverpachtung
zu Hülchrath.

Am künft. Dienstag, den 21. Juni, nachmittags 3 Uhr,
wird Herr **Const. Kemmerling** zu Schloß Hülchrath, in der Wirtschaft **Kauertz** zu **Hülchrath**:

15 Morgen Gras aus den Schloßwiesen morgenweise

auf Kredit gegen Bürgschaft verpachten.

Wevelinghoven. **A. Rath.**

Gras- und Fruchtverkauf und Verpachtung
zu Kaarst.

Am künft. Mittwoch, den 22. Juni, nachmittags 3 Uhr,
läßt Herr **Heinrich Telmes** zu Neuß-Weißenberg beim Wirte **Becker** zu **Kaarst** am Bahnhof:

3 Morgen Gras (1. u. 2. Schnitt) und **3½ Morgen Weizen,** im großen Broich stehend, öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern und hiernach **die ganze Parzelle auf längere Jahre verpachten.**

Die Frucht ist gegen Hagelschaden versichert.

Wevelinghoven. **A. Rath.**

Wiesen-Verpachtung
zu Wevelinghoven.

Am Montag, den 27. Juni 1927, nachmittags 2 Uhr,
wird die **Gilbacher Zuckerfabrik** hier, im Gasthof **Schnorrenberg**:

51 **Morgen Gras,** stehend auf dem Gemeindebroich in der 2. Klasse Nr. 23 bis mit 73 u.
23 **Morgen** daselbst, im Hau Nr. 90 bis mit 97 und Nr. 117 bis mit 131

auf **Kredit** gegen Bürgschaft zur diesjährigen Nutzung verpachten.

Wevelinghoven. **A. Rath.**

Grasverkauf
der Gemeinde Schießbahn.

An den nachstehenden Tagen läßt die **Gemeinde Schießbahn** den diesjährigen Grasaufwuchs ihrer Wiesen öffentlich meistbietend gegen Bürgschaft verkaufen:

Dienstag, den 28. Juni 1927, und Donnerstag, den 30. Juni 1927, nachmittags 1 Uhr beginnend,
in der Wirtschaft von **Karl Holtz**

ca. 350 Morgen in den Schießbahner Brüchen und zwar:

Barschbleek 47—51, 67—75, 109—119, 125—131, 138—155, 163—171. I. Abteilung 24—33, 37—69, 86. II. Abteilung 28—62, Hessenbenden 63—86. III. Abteilung (Hüsgesbleek) 1—15, 23—26, 33—34, 36—41. IV. Abteilung 6—12, 35, 37—49, 81—86, 88, 90—91, 111—112, 151, 155. Gärten an der Bahnstraße (Westseite) 3. Gärten an der Bahnstraße (Ostseite) 4, 6, 15—16, 19, 21—26. Legde 4, 15, 17—33, 37—40, 50, 52—64. Neersbroich 23—29, 64—66, 105—121, 126—134, 135—139, 149—163, 170—178, 205—218, 230.

Freitag, den 1. Juli 1927, nachmittags 2 Uhr beginnend,
in der **Wirtschaft am Böckel,** früher **Brendges:**

ca. 75 Morgen im Hagwinkeler- und Mühlenbruch und zwar:

Hagwinkelerbruch 40—79, Mühlenbruch 1, 28—37, 43—49, 56—66, 68, 92.

Auswärtige Ankäufer und Bürgen haben sich durch eine Bescheinigung ihrer Heimatbehörde über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Schießbahn, den 13. Juni 1927.

Der Bürgermeister: Marx.



Kreis-Pferdezucht-Verein Neuß.
Einladung

zum Besuche und zur Beschickung der

/ Pferdeschau /

am Donnerstag, den 23. Juni 1927, in Neuß, Sportplatz an der Bergheimerstraße.

Tages-Ordnung:

12 Uhr Auftrieb der Tiere.
12½ Uhr Beginn der Prämiierung.
4 Uhr Vorführung der prämiierten Tiere.
Anschließend Auftreten der ländl. Reitervereine.
Während der Prämiierung **Konzert.**

Der Eintritt ist für Mitglieder des Kreis-Pferdezuchtvereins gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte frei.

Nichtmitglieder zahlen 1 Mk. Eintrittsgeld. Schauliste und Programm sind an der Kasse käuflich.

Nachmittags 6 Uhr **gesellige Zusammenkunft im Stadtgarten-Restaurant.**

Der Vorstand.

Landfrauenvereinigung des Kreises Grevenbroich.
Einladung

zur **Teilnahme am**

Geflügelzuchtkursus

am 22., 23., 27. und 28. Juni, nachmittags 1.3 Uhr beginnend, im Lokale Lerich, Grevenbroich.

Sämtliche Interessenten des Kreises Grevenbroich und der Nachbarkreise sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen.

Kosten pro Teilnehmer M. 1.50 bis M. 2.

Die Vorsitzende:

Frau Franz Leuffen, Otzenrath.

Grasverkauf.

Montag, den 20. Juni, nachmittags 1.30 Uhr findet zu **Zons** im Saale des Herrn **Johann Hahn** der Verkauf des Grasaufwuchses der Wiesenparzellen der Pfarrkirche Zons, **sämtlicher** Parzellen der Pfarrstelle Zons (mit alleiniger Ausnahme der sog. Burgart in Rheinfeld), der Parzellen der Herren Otto Josef Menden, Rechnungsrat Pohl, Geschw. Esser u. a. öffentlich meistbietend gegen sichere Bürgschaft (unter den bekannten Bedingungen) statt.

Nach dem Verkaufe läßt Frau Wwe. Matthias Marx ihre nach der Ernte dieses Jahres freiwerdenden Ackerparzellen verpachten.

Zons, den 14. Juni 1927.

Der Kirchenvorstand.

Hagelschäden!

Landwirte, versichert Eure Ernte gegen Hagelschaden bei der alten, im Jahre 1853 gegründeten Kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Köln.

Mäßige feste Prämien. — Nachzahlungen ausgeschlossen. — Auskunft erteilt:

Adam Broichhausen, Neuß
Tückingstr. 21. **Telefon 1333.**

Eintagsküken, Bruteier

weiß amer. Leghorn, Barnevelder. **Enten**küken von Rebhuhnfarbe u. weiße **Laufenten,** sowie Glucke mit Küken laufend abzugeben.

Jos. Hintzen
Grefrath bei Neuß
Telefon Amt Neuß 2044.



Zur Heu- u. Getreide-Ernte!

Eine Anzahl tadellos durchrepariertе

— Mähmaschinen —

wie Massey-Harris, Deering, Cormick, Bamlett sehr billig, teils von **RM. 100.—** an abzugeben. Besichtigung erbeten.

Jos. Derichs Nachf.
Fabrik und Vertrieb landw. Maschinen
Wevelinghoven, Telefon 162 Grevenbroich.



Mein großes

Ersatzteillager

bietet sichere Gewähr, um Störungen schnell zu beheben. Darum kaufen Sie auch bei mir am besten

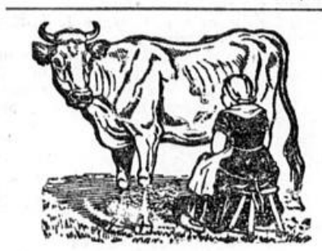
Orig. Mc. Cormickbinder

Mähmaschinen, Vorderwagen, Heuwender, Heurechen

Orig. Massey-Harrisbinder

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei günstigen Zahlungsbedingungen. Alle Reparaturen prompt unter Garantie. Erbitte Anfrage oder Lagerbesuch.

Hermann Keil, Neuß
Landmaschinen und Pflugfabrik.
Markt 42 Telefon 986.



Große Auswahl (25 Stück) prima hochtragender und frischmilchender oldenburg-ostfriesischer

Kühe

bei

Peter Neidhöfer, Neuß,
Bahnstr. 17. — — **Telefon 793.**

Frische Sendung große u. kleine



Schweine

angekommen.

Peter Winkels, Holzheim.

Tüchtige

Maurer

gesucht.

Fa. Schilden & Backhausen
Bauunternehmung
Wevelinghoven.
Zu melden Poststr. 78.

Lehrmädchen

aus guter Familie für Zigarrengeschäft gesucht.

Offerten unter **H 33** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wirtschaft

mit Saal u. Lebensmittelgesch. Nähe Köln, zu verk. 175—200 hl Bier, üb. 40 hl Spirit. Preis 32 000 M., Anz. 8—10 000 M. Offerten unt. B 360 an die Exped. d. Ztg.

Ladenlokal

zu mieten gesucht in guter Verkehrslage. Offerten unter B 21 an die Exped. d. Ztg.

Möbl. Zimmer 1. Etg. Str.-Fr., an anständig. Herrn od. Dame z. vm. Mühlenstraße 8.

Handw. j. **einf. möbl. Zimmer.** Off. u. G 32 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer v. jg. Mann ges. Off. unter F 31 an die Exp. d. Z.

Möbl. Zimmer

zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter R 364 an die Exp. dieser Ztg.

Herr wünscht gut

möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee. O. u. M 37 a. d. Exp. d. Z.

Gut möbl. Zimmer

abzugeben. Näheres Parkstraße 1.

Raum für Büro

mögl. mit 2, w. auch nur teilw. möbl. Zimmern u. Kochgel. ges. Off. unter L 36 an die Exp. dieser Ztg.

Viel Geld

verd. Vertreter und Händler m. Pat.-Haushalt-Schlager. Tüchtige Verkäufer ges. Anfr. u. K 35 an die Exp. d. Z.

Guter

Mittagstisch

für Herrn gesucht, mögl. Nähe Bahnhof. Offert. unter J 34 an die Exp. d. Ztg. erbet.

Tücht. Pferdeknecht

gesucht.
Tüschenbroich
bei Kapellen Nr. 8.

Pferdeknecht

sofort gesucht.
Wilhelm Busch,
Gemüsegärtner,
Düsseldorf-Flehe 42.

Pferdeknecht

15—17 Jahre, der mit Pferden vertraut ist, für sofort gesucht.
Jak. Sieves, Neuß,
Gladbacherstr. 14b.



Alleinverkauf für Neuss und Grevenbroich:

J. van Haag, Neuss,

Fernruf 1434 **Büchel 16.**



Vertreter: **Josef Komanns, Eckum,**
Heinrich Knappertz, Grevenbroich.
Peter Fränzen, Jüchen.

Volontär

oder angehender **Bäckergehilfe** gesucht. Off. u. S 363 an die Exp. d. Ztg.

Für Sonntags noch

2 Kellner

gesucht.
Peter Wittgens,
Grimlinghausen a. Rh.

Ordentl., zuverl.

Laufbursche

sofort gesucht.
Neuß-Grevenbr. Zeitung.
Niederstraße 46.

Ordentl. Junge

von 16—17 Jahren für Landwirtschaft ges.
Schweren, Gohr Nr. 10.

Junge

von 16—17 Jahren für die Landwirtschaft ges.
Thyssenhof,
Jülicherstr.

Zum 1. Juli j. Gutshaushalt zuverl. ehrl.

Küchenmädchen

gesucht, nicht unter 19 Jahren.
Norferhof, Norf.

Wegen Heirat des jetzigen tüchtiges

Alleinmädchen

gesucht.
Neuß, Drususstr. 81 II.

Fleiß. Mädchen

für sofort gesucht.
Friedrichstr. 23.

Suche f. m. Tochter, 21 Jahre. Stelle als **Stütze** in der Haush. in gut. Hause, a. liebsten Gutshaushalt. Off. u. B 27 a. d. E.

Org. M.-Harris

Stahlbinder Nr. 6, sowie Krupp und Mc. Cormick-Erntemaschinen, ferner einige **gebrauchte** la. **Mähmaschinen** ausnahmsw. bill. lieferbar. **Bindertücher, Ersatzteile, Vorderwagen.**

Reparaturen

prompt, fachmännisch und preiswert.
H. Thomas, Holzheim. Telefon 1726.

Ford-Lieferwagen

fast neuwertig, unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig abzugeben.
Angeb. erb. u. T 321 **an die Geschäftsstelle** dieser Ztg.

+ Bruchleidende +

Das beste Band **ohne Feder** (nach Maß) macht unter **Garantie** nur der Fachmann, Erfinder u. Alleinhersteller **Th. Obers, M.Gladbach, Peschersstraße 26.** Sonntag nachmittag den 19. Juni, von 2—5 Uhr in **Neuß,** Gasthof **Lenze,** Hafenstraße 28. Ia. Referenzen. Auch Privatbesuch. Postkarte genügt.

---

2 tüchtige junge

Mädchen

f. Restaurationsbetrieb und Haushalt für sofort gesucht.
Restauration und Metzgerei
Heinr. Pempelfort
Düsseld.-Hamm 238.

Lehrmädchen

aus guter Familie für Hut-, Schirm- u. Pelzwarengeschäft gesucht. Selbstgeschr. Off. unt. P 365 an d. Exp. d. Z.

Gründl. Unterricht in Buchführung bis z. Bilanzsicherheit. Lehrgeld monatl. M. 5.00. Zur Erlangung einer entspr. Anstellung bin ich behilflich. Ang. u. T 362 an die Exped.

Jüng. Mädchen

von 14—16 J., welches im Haushalt gut angelernt ist, per sofort gesucht.
Frau Adolf Cohen,
Büchel 31.

Kinderliebes jüngeres

Mädchen

welch. zu Hause schlaf. kann, in einf. Haushalt sofort gesucht (keine Wäsche), **zu melden** zwischen 2 und 3 Uhr Capitelstr. 30.

Mädchen

für alle Hausarb. ges. Furtherstr. 68, Gesch.

Fast neuer

Metzgerwagen

mit 2 Gestellen,
gepolst. Bänken,
Pferd m. Geschirr
zu verkaufen.
Adolf Bongartz
Zollstr. 18.

100 000
Weißkohlpflanzen
Ruhm v. Enkhuizen
hat abzugeben
Math. Bock,
Gut Nizhof b. Neuß.



Königsschloß S. M. Emil I.

Fest-Zeitung

Herausgegeben aus Anlaß des

Schützenfestes zu Büttgen und Holzbüttgen

am 18., 19., 20. und 21. Juni 1927

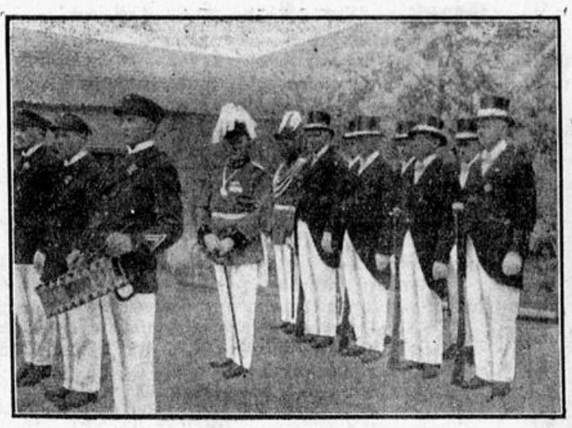
Verlag: St. Sebastianus-Schützen-Verein, Büttgen
Schriftleitung: Hans Grootens.

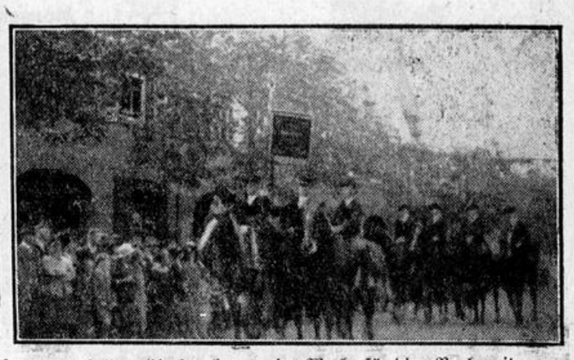
Samstag, den 18. Juni 1927

Druck der Gesellschaft für Buchdruckerei
Verlag der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung".

Bilder aus dem Schützenzuge 1926







Ueber das Büttgener Schützenfest 1926

schrieb die Neuß-Grevenbroicher Zeitung:

Bürgermeister Grootens Schützenkönig.

Büttgen, 10. Juni. Das Schützenfest hierselbst, das an den Kirmestagen gefeiert wurde, ist zu Ende. Glanzvolle Tage waren es. Allgemein war die Überzeugung, auch der Auswärtigen, daß Büttgen etwas Außerordentliches geleistet hat. Als Samstag abend die ersten Böllerschüsse ertönten, das Tambourkorps seinen Rundzug hielt, brach die Freude allgemein durch, zumal die Ausschmückung bis zu diesem Zeitpunkt fertiggestellt war. Die Straßen waren nicht nur mit Fahnen, sondern auch mit Kränzen und Fähnchen außerordentlich schön geschmückt. Dabei zeichnete sich besonders die Blücherstraße als Paradestraße aus. Besonders sinnigen Schmuck trug das Haus des Schützenkönigs. Ein baldachinartiger Aufbau war mit Tannengrün geschmückt. Während der Unterbau Blattpflanzen trug, zeigte die Stirnseite des Aufbaues in dem Grün die Aufschrift: Robert I. in gelben Rosen.

Die Abendparade verlief schon gut und nach dem Einmarsch in das Schützenzelt war rasch eine überaus lebhafte Stimmung erzeugt. Nach einem Musikvortrage begrüßte der Vorsitzende des Komitees, Herr Windbergs, die Schützen und insbesondere den Schützenkönig, Bürgermeister Grootens mit herzlichen Worten, wies auf die Störung hin, die wir im Jahre 1921 bei der gewaltsamen Auflösung des Schützenzuges durch die Franzosen erlitten und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß wir nunmehr wieder friedlich und ungestört feiern könnten. Dann nahm der Schützenkönig das Wort und feierte in feuriger Rede das Volksfest und seine Bedeutung und sprach den Wunsch und die Hoffnung aus, daß es in schönster Harmonie verlaufen möge. Der Schützenkönig konnte dann dem verdienten Schützengeneral P. Tillmann und seinem Adjutanten P. Deußen für 25jährige glänzende Führung je einen Ehrendegen überreichen. Vom Schützenzug „Einigkeit" wurde Beiden ein Orden gewidmet. Zwei Altveteranen von 1866-71, die lange Jahre in der St. Sebastianus-Bruderschaft tätig waren und seit 50 Jahren dem Volksfeste treu ergeben waren, Herr Jos. Müller und Herr Math. Schmitz, konnte er mit dem goldenen Kranze auszeichnen, und brausende Freude erklang, als der Schützenkönig dabei betonte, daß er zur besonderen Ehrung dieser Herren die Beiden neben seinen Ministern zu Ehrenministern ernannt habe. Auch Herr Peter Robertz, der 44 Jahre aktiv mitmachte und einigemale Schützenkönig war, wurde mit einem Orden ausgezeichnet.

Als namens der Dekorierten Herr Adjutant Deußen in schwungvollen Worten dankte und zum Schluß als Devise aufstellte: „Ein Gott, ein Volk, ein Vaterland", da ertönte donnernder Applaus. Spät wurden dann die üblichen Offiziersmaien gesetzt.

Früh um 5 Uhr begann die Reveille. Böllerschüsse erdröhnten und schafften so die Festesstimmung. Um 11½ Uhr begann die Parade, die ein Glanzstück war. Einmal war die Beteiligung eine bisher nie dagewesene, dann aber übertrafen sich die Schützen an Properität und Schneid. Der Vorbeimarsch des Zuges dauerte 45 Minuten. Ganz besonders freudig wurde es aufgenommen, daß der zur Gemeinde Büttgen gehörige Pfarrbezirk Büttgen-Vorst, der jeden Herbst ein selbständiges Schützenfest feiert, sich zu Ehren des Schützenkönigs beteiligte. Nicht nur der zeitige Schützenkönig von Vorst mit seinen Ministern, sondern auch ein Zug alter Könige und mehrere Gruppen mit Fahnen waren zur Parade erschienen. Mindestens 2500 Zuschauer umsäumten den Paradeplatz. Für den Schützenkönig mit dem Gefolge war eine Tribüne gebaut, die hübsch mit Grün und Fahnen geschmückt war. Es war ein allerliebstes Bild, zumal die Straße mit ihren grünen Linden einen schönen Abschluß gab. Die Feuerwehr sorgte für die Ordnung, die um so leichter war, als die breiten Bürgersteige viele Menschen aufnehmen konnten. Auch am Nachmittag war das ganze Dorf voll von Menschen und hunderte mußten zurückbleiben, weil weder in den Wirtschaften noch im Festzelt genügend Platz gestellt werden konnte. Auch der Markt war überfüllt.

Die Festlichkeiten verliefen an allen Tagen glänzend und ohne jeden Mißton. Die Bevölkerung jubelte immer und immer wieder den Schützen und dem Schützenkönige zu. Der Glanzpunkt war schließlich der Dienstags-Krönungsball. Das Königspaar — Königin war Frau Rechtsanwalt Dr. Abels Krefeld, eine Nichte des Schützenkönigs — wurde um 8 Uhr durch mehrere Ehrenkompagnien mit Musik am Hause zum Festzelt abgeholt. De Straßen waren natürlich von unzähligen Menschen umsäumt. Im Zelt bildeten alle Offiziere Spalier. Bald begrüßte der Vorsitzende Herr Windbergs das Königspaar in einer sehr geschickten Rede, in der er seine Freude über den Verlauf des Festes aussprach und schließlich dem Königspaar ein Hoch ausbrachte, das freudig Widerhall fand. Dann dankte der Schützenkönig allen für das Gelingen des Festes und die Ehrungen, die ihm während der Tage entgegengebracht worden seien. Er habe wirklich konstatieren dürfen, daß Einmütigkeit geherrscht habe, daß alle Kreise mitgerissen worden seien, denn selbst Mütterchen hätten winkend an den Wegen gestanden — ein selten schönes Bild. Das sei der Geist, der für seine Gemeinde fruchtbringend war, der Geist der Zusammengehörigkeit. Daraus folge auch die Heimatliebe und schließlich die Liebe fürs Vaterland. Großer Beifall erfolgte, zumal der Schützenkönig einen Vergleich zog zwischen dem von den Franzosen im Jahre 1921 in blinder Wut zerschlagenen und dem heutigen besatzungslosen Feste. Mächtig erklang das Deutschlandlied durch das Zelt und weit darüber hinaus.

Möchte dieser Geist bleiben im Interesse der Gemeinde und des Vaterlandes!

Die Vorbereitungen für das Schützenfest 1927.

War das Schützenfest des Jahres 1926 das glanzvollste, das Büttgen je gesehen hat, so soll das diesjährige ihm in nichts nachstehen, es soll noch größer und schöner sein. Stillstand bedeutet Rückgang, Rückgang aber letzten Endes Zerfall. Und zerfallen soll ein Fest, was eine Jahrhunderte alte Tradition hat nicht. Das Dichterwort „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen", das war der Leitgedanke, der den Festausschuß beseelte, als er in diesem Jahre zum ersten Male zusammentrat, um über das Schützenfest 1927 zu beraten.

Die Büttgener Schützenfeste haben in den letzten Jahren derartige Ausmaße angenommen, wie man sie bisher hier nicht kannte. Die Arbeiten, die der Festausschuß zu bewältigen hatte, sind demnach naturgemäß auch gewaltig gestiegen. Dies ließ den Ausschuß von der alten Tradition, nach der der Königsvogel am Sonntag vor Christi Himmelfahrt geschossen werden mußte, abgehen; der 3. Sonntag vor Pfingsten wurde in diesem Jahre zum ersten Male als Tag gewählt, der den neuen Schützenkönig bringen sollte. Hierdurch war eine Woche für die Vorbereitungen gewonnen.

Wer an den Festtagen den schmucken Zug betrachtet, der denkt wohl nie daran, welche Fülle von Arbeit vorher geleistet werden muß, um dem Tage das festliche Gepräge zu geben. Ist der Tag, wo der Vogel gefallen ist, noch ein Tag der Freude und des Frohsinns für alle, so beginnt aber schon gleich am nächsten Tage für die Ausschußmitglieder die ernste Arbeit. Statutgemäß hat der König in der ersten Sitzung nach dem Vogelschießen sich zu erklären, ob Schützenfest gefeiert werden soll oder nicht. Unser diesjähriger Schützenkönig, Herr Architekt Emil Baumanns hat sich, wie nicht anders zu erwarten war, für den Schützenzug entschieden. Damit begannen auch schon die Arbeiten für das Komitee.

Doppelte Arbeit gabs in diesem Jahre. Rund um Büttgen finden Kirmesse und Schützenfeste statt. Jede Gemeinde will naturgemäß die erste sein in diesem Wettstreit. Dies war auch die Parole des hiesigen Festausschusses. Es war eine schwierige Aufgabe, sie ist heute jedoch glänzend gelöst. Die Mitglieder des Ausschusses hatten sich in die Arbeit geteilt. In vielen Kommissionssitzungen trug die Schmückungskommission Sorge für die Ausschmückung des Dorfes, die Kassenkommission fand Mittel und Wege, die für eine glatte Abwicklung des Kassendienstes garantieren, die Reklame- und Verkehrskommission trug Sorge dafür, daß das Fest in weitesten Kreisen bekannt wurde und warb Freunde überall. Allen, die da kommen sollten, verschaffte sie möglichst günstige Verkehrsverbindungen. Ein Extrazug von Neuß nach Büttgen und umgekehrt wurde auf Antrag eingelegt. Der Zug fährt am Sonntag ab Neuß 14,30 (2,30) Uhr und ab Büttgen nachts um 1 Uhr. Ein verstärkter Autoverkehr der Rundlinie Neuß—Büttgen—Neuß wurde für den Sonntag und Dienstag erreicht. Um es den auswärtigen Gästen zu ermöglichen, sich jederzeit über die Abfahrt der Züge zu unterrichten, wurden in sämtlichen Lokalen Fahrpläne ausgehängt: jeder kann also die Freude auskosten bis zur letzten Minute, unnütze Wege sind ihm erspart.

Die Arbeit ist nun getan, und es wird am kommenden Sonntag ein Zug aufmarschieren, an dem Gäste und Bürger ihre Freude haben werden. Schmuck werden die Uniformen sein, stramm die Leute, die unter Führung ihres bewährten Generals Herrn Peter Tillmann und seines schneidigen Adjutanten Herrn Peter Deußen, Emil I. königliche Ehren zukommen lassen.

Reichhaltig ist das Programm. Wer am Schützenzuge seine Freude hat, der findet hierzu reichlich Gelegenheit in Büttgen-Dorf sowohl wie in Holzbüttgen, wer das Tanzbein schwingen will, auch der wird zufriedengestellt werden. Die Saalnot ist beendigt.

Bürger Büttgens!

Kauft vornehmlich bei den Inserenten unserer Festzeitung. Sie haben dazu beigetragen, eine großzügige Reklame in weiteste Kreise zu tragen. Beweist Ihr jetzt auch Euren Dank.

Die Schriftleitung.

Johann Heimes



Büttgen — Vorst

Rind- und Schweinemetzgerei
mit elektr. Betrieb.

ff. Fleisch- und Wurstwaren
stets frisch im eigenen Kühlhaus.





Johann Spicker
Holzbüttgen Telefon 1758

Rind- und Schweinemetzgerei
mit elektr. Betrieb.
ff. Wurstwaren,
Eig. Kühlanlagen.



Peter Kluth
Rind- u. Schweine-Metzgerei
Büttgen-Driesch
empfiehlt für die Kirmestage
Ia. Fleisch- und Wurstwaren.
Telefon 1293 Amt Neuß.
Eigene Kühlanlage.
Tabak — Zigarren — Zigaretten
— Sämtliche Kolonialwaren —

Jakob Holzapfel,
Büttgen,
Gladbacherstraße 2.
Bäckerei mit elektrischem Betrieb.
Kolonial-Waren.
Zigarren, Zigaretten.

Empfehle mich in
Parfümerie- u. Toilette-Artikeln
Willy Lange, Büttgen,
Gießnerstraße 18
Herren- und Theaterfriseur.

Postschenke
Hugo Bommes.
Bekannt gute Küche.
Reine Weine.
Gutgepflegte Biere.
Liköre.

Grosses Schützen-Fest

des St. Sebastianus-Schützen-Vereins zu Büttgen und Holzbüttgen

am 18., 19., 20. und 21. Juni 1927.

Fest-Programm:

Samstag, den 18. Juni:

Abends 6 Uhr: Ankündigung des Festes durch Kanonendonner und Zug des Tambourkorps durchs Dorf und Holzbüttgen.

Abends 8 Uhr: **Grosser Zapfenstreich.** Anschliessend **letzte General-Versammlung** und **Konzert** im neuerbauten 400 qm grossen Saale des Herrn Hermann Trippel Gleichzeitig feierliche Ueberreichung von Orden und Ehrenzeichen an Jubilare des Vereins durch S. M. Emil I. Gleichzeitig **Konzert** im Saale des Herrn Peter Schrills in Holzbüttgen und im 1000 qm grossen Festzelt des Herrn Franz Bresser am Kirmesplatz in Büttgen.

Sonntag, den 19. Juni:

Morgens 5 Uhr: **Reveille** mit Kanonendonner.
Morgens 9½ Uhr: Antreten der Schützen von Holzbüttgen.
Morgens 10 Uhr: Antreten der Schützen von Büttgen zum Abholen der Fahnen und des Herrn Generals.

Morgens 11¼ Uhr: Grosse Königsparade
vor S. M. Emil I., dem Herrn Bürgermeister, der hochw. Geistlichkeit und den Ehrengästen mit anschliessendem **Zug durch den festlich geschmückten Ort.**

Nachm. 2½ Uhr: Antreten der Schützen von Büttgen und Holzbüttgen.
Nachm. 3 Uhr: Parade und Zug in Büttgen und Holzbüttgen.
Nachm. ab 4 Uhr: **Tanzvergnügen** in den Sälen von Herrn Peter Schrills in Holzbüttgen und Herrn Hermann Trippel in Büttgen sowie im Festzelt des Herrn Franz Bresser.

Abends 8 Uhr. **Festbälle**
in allen Lokalen.

Montag, den 20. Juni:

Morgens 5 Uhr: **Reveille.**
10½—12½ Uhr: Musikalischer Frühschoppen im Festzelt.
Nachm. 2 Uhr: Antreten der Schützen und **grosse Parade im Dorf.**
Nachm. 3½ Uhr: Grosse Königs-Parade
in
Holzbüttgen bei Schroers
Nachm. ab 4 Uhr: **Tanzvergnügen** in allen Lokalen.
Abends 8 Uhr: Weinball im Lokale von Peter Schrills in Holzbüttgen, Fest-Bälle bei Trippel und im Riesenzelt in Büttgen.

Dienstag, den 21. Juni:

Morgens 8 Uhr: **Feierliches Hochamt** für die lebenden und verstorbenen sowie gefallenen Mitglieder der Bruderschaft.
Nachm. 2 Uhr: Antreten der Schützen von Holzbüttgen.
Nachm. 3 Uhr: Grosse Königs-Parade in Holzbüttgen vor der Wohnung des Herrn Obersten.
Nachm. 2 Uhr: Antreten der Schützen in Büttgen-Dorf, Zug über Buscher- und und Weilerhöfe nach Driesch.
Nachm. 4 Uhr: **Grosse Königsparade in Driesch.** Anschliessend Zug zum Dorf, daselbst
Nachm. 5½ Uhr: **Letzte Königsparade,** Festzug durch den Ort und Auflösung des Zuges auf der Bahnstrasse.
Abends 8 Uhr: Abholen S. M. Emil I. und Gefolge durch sämtliche Offiziere und eine Ehrenkompagnie.

Anschliessend
Grosser Krönungsball bei Trippel
Tanzvergnügen im Festzelt und bei Schrills.

Die Musik wird ausgeführt von dem ehemaligen Limburg'schen Tambourkorps, der Neusser Stadtkapelle, der Rennefeldschen Kapelle aus Neuss sowie der Büttgener Feuerwehrkapelle.

Stündlicher Omnisbusverkehr der Rundlinie Neuss—Büttgen—Neuss am Sonntag von Neuss bis Büttgen Wirtschaft Müller und zurück. Ab 10½—23 Uhr Pendelverkehr zwischen Büttgen und Holzbüttgen.

Ueberaus günstige Zugverbindungen nach M.Gladbach und Neuss, auch abends. Fahrpläne hängen aus an sämtlichen Sälen u. Wirtschaften.
Sonderzug 14⁸⁰ Uhr ab Neuss nach Büttgen, ab Büttgen nach Neuss 1 Uhr nachts.

Zu recht zahlreicher Teilnahme an obigen Festlichkeiten ladet freundlichst ein

Das Festkomitee.

Die Bewohner werden gebeten, zu schmücken und zu flaggen.

Anton Matheisen



Telefon 1443 Neuß, Glockhammer 7
Luxus-Fuhrgeschäft — Transporte.

Spezialität
feine erstklassige bespannte Wagen für Hochzeiten — Kindtaufen — Begräbnisse.

N. B. Obige Firma stellt für das Büttgener Schützenfest den Königs- und die Hofwagen.

Restauration
Bauerbahn
Inhaber Heinrich Küsters.
Haltestelle d. Kraftpost Neuß-Büttgen

Ia. Biere, Weine, Liköre, Zigarren, Zigaretten

Kaffee mit Bauernblatz, Div. Schnittchen, Täglich frische Milch

Peter Dömges
Maler, Glaser und Anstreichermeister
Büttgen, Bahnhofstr. 15b
Farben
Lacke
Pinsel
Bohnerwachs
Auskunft und Kostenanschlag unverbindlich.
Tel. 1875.

Cigarren, Cigaretten,
Tabake
Pfeifen, Stöcke usw.
1. Qualität.
Lenchen Ebertz
Büttgen, Holzbüttgerstraße 4

Giesen's
Spezialitäten:
Kornblümchen
Alter Giesen
Doppel-Wachholder

Theod. Giesen
Kornbranntwein-Brennerei
Neuss
Gegründet 1874
Fernsprecher 128

OBSTBÄUME
in allen Formen
BEERENOBST
ROSEN
Heckenpflanzen
sowie alle anderen Baumschulartikel. Preisliste und Katalog auf Wunsch
„POMONA"
Baumschulen u. Obstplantagen
Neuss am Rhein
Inhaber: H. A. SCHLOESSER.



Franz Schnitzler

Büttgen, Glehnerstr. 17.

Handlung in

Kohlen, Koks, Briketts,
Rottannen-Bohnenstangen
Kartoffeln und Gemüse

Konto Nr. 188,
Sparkasse Büttgen.

Bernhard Krölls

Colonialwaren — Drogen

Spezialität:
Frisch gebrannter Kaffee
Mitglied des Rabattsparvereins

Büttgen
vom Steinstrasse 3

Wie ein Schützenfest ohne König,
So jedes Fest ohne Blumen.

Obstbäume, Topfblumen, Schnittblumen, moderne Blumen- und Kranzbinderei. Alle Gemüse-Sämereien, der weltbekannten Firma S. Groot in Nordholland, erste Fachfirma Europas.
Specialität:
Kohlsamen und Blumensamen.

Friedhofsgärtnerei Schmitz, Büttgen

Peter Spicker



Büttgen — Blücherstraße

Große
Rind- und Schweinemetzgerei
Ia. Wurstwaren.

Das Fleisch wird in großen Kühlräumen aufbewahrt.

Kolonialwaren — Zigarren — Zigaretten.

Wilh. Hellenthal



Milchhandlung

Holzbüttgen.

---

ff. gebrannter Kaffee,
Tee, Kakao, Schokolade,
Lebensmittel, Südfrüchte,
Flaschenbier.

Frau Jos. Berrisch,
Holzbüttgen J. 13 u.

Wilh. Werhahn / Neuss

empfiehlt:

Oberrheinisches gelösstes Tannenbauholz,
nach Liste geschnitten.
Nord. Hobelbretter, Dielen, Bretter. Latten u. s. f.
Ia. Pitch-Pine. Carolina-Pine u. sonstige überseeische Hölzer.

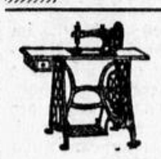
Alle Sorten Kunstdünger:
wie Am. Sup. 9 × 9, Schwefels Ammoniak, Kalkstickstoff, Guano, Thomasmehl, Leuna-Salpeter, Natronsalpeter, Kali u. s. w

---

Josef Müller, Büttgen-Dorf

Colonialwaren, Delikatessen
und Südfrüchte
Specialität:
Cigarren, Cigaretten, Tabak.

Außerdem
sämtliche Farbwaren, Lacke, Pinsel usw.



Fahrräder, Nähmaschinen,
Ersatz- und Zubehörteile,
Erstklassige Marken.

Reparaturwerkstätte
zu billigsten Preisen.

Joh. Schmitz,

Büttgen, Jan van Wertstrasse.

Holz, Kohlen, Koks, Briketts

kauft man bei

Josef Junkers
in Büttgen.

Kohlenhändler und Fuhrunternehmer.

Decken Sie schon heute Ihren Bedarf in **Anthrazit** und **Koks**, heute kaufen Sie noch zu Sommerpreisen.

Jakob Arnold

Photogr. Vergrösserungen
Einrahmungsgeschäft
Büttgen b. Neuss.

J. Heinrich Zumbroich sen.

Ausfugermeister
Neuss, Josefstrasse 32

Unternehmer für Putz- und Ausfugearbeiten aller Art
Spezialität:
Schnittfugenputz in jeder Ausführung.

Einzigstes Spezialgeschäft in den Kreisen Neuss und Grevenbroich

Gegründet 1901 **Gegründet 1901**

Karl Breuer

Büttgen bei Neuss
Kaarsterstrasse 1.

Wind- und Motor-Mühle
Mehl- und Getreidehandlung.



Christ. Werres

Holzbüttgen.

Kohlen-, Kartoffel- und Gemüse-Handel.

Zahnpraxis B. Maas

Spec. Kronen- und Brückenarbeiten
sowie Anfertigung sämtlicher Gebisse.

Sprechstunden: Vorm. 9–1, Nachm. 3–6.
Außer Samstag nachmittags.



Metzgerei
Karl Wirtz



direkt am Kirmesplatz
bekannt ff. Fleisch- u. Wurstwaren.

Zigarren — Zigaretten
Ia. Speiseeis
Fahrradwache.



Alois Hohnrath,
Holzbüttgen

Fahrradhandlung und Reparaturwerkstätte
Aut.-Schweißanlage .·. Emaillieranstalt.
Auswahl in Fahrrädern gegen geringe Teilzahlung
Rahmenreparaturen jeder Art.
Prompte Bedienung. **Billige Preise.**

Adam Reuter

Holzbüttgen

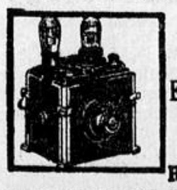
Obst-, Gemüse- und Kartoffel-Handlung.

Die Festzüge und Tanzfestlichkeiten in Holzbüttgen.

Holzbüttgen, 15. Juni. Für das hiesige am 19., 20. und 21. Juni stattfindende Schützenfest, das wohl ohne Ueberhebung mit zu den schönsten ländlichen Schützenfesten am Niederrhein rechnet, rüstet man sich hier ganz außerordentlich. Allen schwebt noch das glanzvolle Fest des Vorjahres vor Augen und ein edler Wettbewerb entstand, um es in diesem Jahre mindestens auf gleicher Höhe zu erhalten. Früher war lange Jahre keine genügende Einigkeit zwischen den Ortschaften Büttgen-Dorf und Holzbüttgen vorhanden. Das ist gottlob anders geworden. Die Holzbüttger halten sich in bezug auf das Schützenfest seit Jahren mit dem Dorf innig verbunden und diese Geschlossenheit bringt dann naturgemäß die richtige Stimmung. So sind in Holzbüttgen wieder mehrere Züge neu angemeldet und da ihnen für ihren Ort auf Wunsch die Rennefeld'sche Kapelle zur Verfügung gestellt wurde, herrscht volle Zufriedenheit allgemein. Am Sonntag zieht das ganze Regiment geschlossen um 11 Uhr zur Parade im Dorf Büttgen an. Am Sonntag nachmittag um 3 Uhr ist auch in Holzbüttgen großer Aufzug, so daß die Besucher des Festes aus Kaarst, Neußerfurth usw. sofort Gelegenheit haben, in Holzbüttgen den Schützenzug zu sehen. Im Schrill'schen Saale beginnen nach der Parade in Holzbüttgen sofort die Tanzfestlichkeiten. Von Holzbüttgen kann man dann auch mit dem Autobus zum Dorf fahren. Montag nachmittag um 3½ Uhr ist große Königsparade bei der Wirtschaft Schroers, der Dienstagnachmittag bringt um 3 Uhr wieder eine Königsparade vor der Wohnung des Herrn Obersten in Holzbüttgen auf der Kaarsterstraße.

Jos. Koll / Büttgen

Klempnerei und Installationsgeschäft
Fernsprecher Amt Neuss 1883



Ausführung von
elektr. Licht- und Kraftanlagen
Lieferung von
Elektro-Motoren, Heiz- und Kochapparaten
Osramlampen
Radio-Anlagen — Antennen-Bau

Ausführung von Neu- und Umbauten aller Art.
Anfertigung von Zeichnungen, Baugesuchen, Kostenanschlägen usw.
Fernspr. Amt Neuß Nr. 273 · Fernspr. Amt Neuß Nr. 273
Bankkonto: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.G. Neuß
Gemeindesparkasse Büttgen.

Bernh. Hoevcler :: Büttgen

Baugeschäft
Sägewerk und Holzhandlung
Baumaterialien — Dampfdreschbetrieb.

Statt Bohnenkaffee: **Kornfranck**
Zum Bohnen- u. Getreidekaffee **Aecht Franck**
HEINRICH FRANCK SÖHNE G.M.B.H.
LUDWIGSBURG (WÜRTT.) BERLIN W

Frühjahrs-Vollversammlung des Kreisinnungsausschusses Grevenbroich.

Die Vollversammlung, welche von dem Vorsitzenden des Kreisinnungsausschusses, Metzgerobermeister W. Breuer (Kapellen) geleitet wurde, war aus allen Teilen des Handwerks unseres Kreises stark besucht. Als Vertreter der Handwerkskammer nahm Dipl.-Ing. Kapp (Düsseldorf) an den Beratungen teil. Vorsitzender Breuer begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen, wobei er auf die Bedeutung dieser Versammlung hinwies, was aus der reichhaltigen Tagesordnung schon zur Genüge hervorgehe. Er gab seinem Bedauern lebhaft darüber Ausdruck, daß es immer noch Handwerkskollegen gebe, welche es noch nicht einmal für nötig erachten, wenigstens die Pflichtversammlungen zu besuchen, obwohl sie nur zweimal im Jahre stattfinden. Es würde die Zahl der Nörgler, wenn sie durch den Besuch dieser Versammlungen sich von der Unmenge der vom Innungsausschuß zu leistenden Arbeiten und von seinem ehrlichen Willen, dem Handwerk unseres Kreises zu helfen, sich überzeugten, schwinden, zum mindesten würde ihre Kritik, die meist sehr vorurteilsvoll sei, in ein gesundes Fahrwasser gelangen. Hierauf gab er das Wort dem Geschäftsführer des Kreisinnungsausschusses, Dr. jur. Welters zur Erteilung des Geschäftsberichts, der sich auf das Jahr 1926 erstreckte. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß die Zahl der Mitglieder, welche der Geschäftsstelle des Kreisinnungsausschusses angeschlossen sind, um ungefähr 50 Prozent gegenüber dem Vorjahre (drei Innungsgründungen) gestiegen sei. Es habe eine lebhafte Tätigkeit stattgefunden, was durch die Zeitverhältnisse bedingt gewesen sei. So hätten drei Handwerkerkundgebungen stattgefunden, die sich mit dem Preisabbaugesetzentwurf, dem gewaltigen Steuerdruck und den Sozialisierungsbestrebungen im Bauhandwerk unseres Kreises befaßt hätten. Redner legte eingehend dar, welche Maßnahmen zum Schutze des Bauhandwerks und zur Förderung der Ausbildung des Nachwuchses im Handwerk getroffen worden seien, wobei er eingehend den Standpunkt darlegte, welchen das Handwerk über das Berufsschulwesen einnimmt. Der Fortbildungskursus, welcher im Winter stattgefunden hatte, wurde von 47 Handwerkern besucht. Auf steuerlichem Gebiete hob Redner die Heranziehung des Innungsausschusses zur Frühjahrs-Veranlagung der Umsatz- und Einkommensteuer 1925 beim Finanzamt durch Benennung von Sachverständigen hervor. Für die Wahl von Mitgliedern für die Gewerbe- und Grundwertausschüsse bei den Finanzämtern Grevenbroich und Rheydt auf Grund der Bestimmungen des Reichsbewertungsgesetzes habe der Innungsausschuß geeignete Vorschläge gemacht, die sämtlich Berücksichtigung gefunden haben. In zahlreichen Handwerker- bezw. Gewerbevereinen des Kreises seien aufklärende Steuerfragen gehalten worden, welche durch die im Jahre 1926 vorgenommenen endgültigen Veranlagungen zur Einkommen- und Gewerbesteuer sowie durch die Abänderungsbestimmungen der Hauszinssteuerverordnungen notwendig geworden seien. Es sei daher auch ohne weiteres verständlich, daß die Inanspruchnahme der Rechts- und Steuerberatungsstelle des Innungsausschusses einen gewaltigen Umfang angenommen hat. Auch die Sprechstunden des Innungsausschusses, welche regelmäßig Donnerstags in Wickrath abgehalten werden, seien gut besucht gewesen. Was das sonstige innere Leben des Innungsausschusses betreffe, so liege der Geschäftsstelle auch die Geschäftsführung der einzelnen Innungen ob, die sich je nach den Erfordernissen des Handwerkszweiges verschieden gestaltet. Die Zahl der Mitglieder, welche unserer Verwaltungsstelle der Handwerker-Krankenkasse Düsseldorf angeschlossen sind, sei wegen der unzureichenden und schleppenden Erledigung der Leistungsansprüche unserer Mitglieder durch die Kasse, was seinerzeit als ein Uebelstand angesehen wurde, der aber jetzt behoben ist, zurückgegangen. Als Vertrauensstelle der Handwerkskammer Düsseldorf habe der Innungsausschuß sein Augenmerk besonders darauf gerichtet, daß die Vorschriften zur Anleitung von Lehrlingen genauestens beachtet würden, da auf diesem Gebiete Mißstände zu verzeichnen wären. Mehrfach hätten Betriebsuntersuchungen stattfinden müssen. Zu den Haushaltsplänen von neun Gemeinden des Kreises habe der Innungsausschuß sich gutachtlich im Auftrage der Handwerkskammer geäußert, in mehreren Fällen hätten vorher mündliche Besprechungen mit den zuständigen Bürgermeistern stattgefunden. Im übrigen hätte ein einträchtiges Zusammenarbeiten mit den Gemeindeverwaltungen und der Kreisverwaltung festgestellt werden können, wie auch immer das Bestreben der Leitung des Innungsausschusses darauf gerichtet sei, unter vollster Wahrung der Belange des Handwerks zwischen der berufsständischen Selbstverwaltung und den Behörden eine Brücke zu bauen, den Weg der Verständigung und gemeinsamen Arbeit zu suchen.

Für ihr ersprießliches und unermüdliches Arbeiten im Dienste des Handwerks stattete Vorsitzender Breuer den Vorstandsmitgliedern und der Geschäftsführung den Dank des im Kreisinnungsausschuß vereinigten Handwerks aus. Anschließend hielt Dipl.-Ing. Kapp, Leiter der Betriebswirtschaftsstelle der Handwerkskammer Düsseldorf, einen anziehenden Vortrag über „Die Berufseignungsprüfung im Handwerk." Redner führte ungefähr folgendes aus: Im Kleingewerbe und im Handwerk ist der Mensch Träger des Schaffens und der Arbeit. Jeder Mensch wird nur dort voll zur Auswirkung seiner inneren Veranlagung und Fähigkeiten kommen können, er wird nur auf dem Gebiet Erfolg haben, dem er seiner gesamten Veranlagung nach entspricht. So wird man danach streben müssen, aus den sich meldenden Berufsanwärtern diejenigen auszuwählen, welche ihrer körperlichen und geistigen Beschaffenheit nach für den Beruf besonders geeignet erscheinen. Wenn man so die Bedingungen für Leistungssteigerung durch richtige Berufsauslese geschaffen hat, so wird weiterhin das Ziel sein müssen, auch durch Berufsertüchtigung die Leistungen zu steigern (Fähigkeitsschulung). Für das Handwerk sind die Vorteile einer vorgenommenen Berufsauslese mannigfach. Dem ausbildenden Meister dürften mühevolle und schließlich doch vergebliche Unterweisungen an einem für den Beruf untauglichen Nachwuchs durch die Auslese erspart bleiben. Manches Material, das durch ungeschickte Lehrlingshände verdorben wird und der damit verbundene Zeitverlust und Aerger dürften sich ersparen lassen. Auf Grund der ermittelten Berufsbrauchbarkeit wird man weiterhin mit der Wahrscheinlichkeit rechnen können, daß aus dem Lehrling ein tüchtiger Qualitätsarbeiter werden wird. Und solche Kräfte sind heute mehr denn je notwendig, um das Handwerk in seinem Wirtschaftskampf zu unterstützen. Qualifizierter Nachwuchs ist Grundbedingung für die Hebung und Intensivierung jedes Gewerbes. Die Berufsauslese will nicht Menschen von irgend einem Beruf ausschließen, sondern sie sucht zu ermitteln, für welchen Beruf der einzelne seiner geistigen und körperlichen Beschaffenheit nach geeignet ist. Sie will Ungeeignete fernhalten und dadurch diese Menschen vor späteren Enttäuschungen bewahren. Sie will jeden an den richtigen Platz stellen und dadurch die Berufsfreudigkeit wieder heben. Mancher alte erfahrene Handwerksmeister, der eine gute Menschenkenntnis und Beobachtungsgabe sich im Laufe der Zeit erworben hat, wird sicherlich schon bei der Vorstellung eines Lehrlings diesen jungen Mann in manchen Punkten richtig beurteilen, aber die in einem Jungen noch schlummernden Anlagen und Fähigkeiten, die im Laufe der Lehrzeit in besonderem Maße entwickelt werden sollen, wird auch der Meister nicht ohne weiteres erkennen können. Da soll die Eignungsfeststellung (Berufseignungsprüfung) helfen. Es ergibt sich hieraus, daß die Einführung der Berufseignungsprüfungen im Handwerk eine zwingende Notwendigkeit ist, vor allem, wenn man bedenkt, daß die Industrie schon jahrelang nach dieser Methode ihre Lehrlinge einstellt. Die dort nicht für fähig befundenen und abgewiesenen jungen Leute wenden sich anderen Berufen zu. Gerade im Handwerk können nur die körperlich und geistig Besten zur Lehre zugelassen werden, da von einem späteren Handwerksmeister außerordentlich viel verlangt wird. Er muß meist ein guter technischer Betriebsleiter, ein guter Organisator, ein guter kaufmännischer Betriebsleiter, ein guter Buchhalter und Kalkulator sein, da er seinen Betrieb selbst leiten muß. Dies erfordert aber von dem Anwärter eine unbedingt gute Eignung.

Die Eignungsprüfung soll mit ihrem Ergebnis dem Meister beratend zur Seite stehen. Die Einstellung des Lehrlings sollte auf jeden Fall der Initiative des Meisters überlassen bleiben, schon des persönlichen Kontaktes zwischen Meister und Lehrling willen. Manchmal dürfte ja auch vor allem in Zeiten geringen Nachwuchses die erwünschte Berufsauslese garnicht in Wirksamkeit treten können. Trotzdem muß aber an dem Grundsatz der Berufswahl für das Handwerk festgehalten werden.

Dieser Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. In Verfolg der hieran sich knüpfenden Aussprache wurde beschlossen, bei der Kreisverwaltung die Einrichtung einer Berufsberatungsstelle anzuregen. Lebhaft beschäftigte man sich mit der Gründung einer Buchführungsstelle, über deren dringendste Notwendigkeit für die Handwerker man sich allseits einig war. Die Vorarbeiten für die Einrichtung dieser Stelle sollen daher mit besonderem Nachdruck betrieben werden. Im Zusammenhange hiermit wurde beschlossen, bei genügender Beteiligung im kommenden Winter Buchführungs- und Steuerkurse für die Handwerker abzuhalten. Der Kassenbericht wurde vom Dachdeckermeister Gerhard Hermanns erstattet. Die Kasse war geprüft und für richtig befunden worden. Bücher und Belege befanden sich in tadelloser Ordnung. Der Geschäftsführung wurde daher Entlastung erteilt. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1927 wurde einstimmig genehmigt. Zum Schlusse dankte Vorsitzender Breuer allen Anwesenden für ihre treue Mitarbeit, die sie für die Innungen und den Innungsausschuß im vergangenen Jahre geleistet haben.

Vom Blitz getroffen.

Marienbaum bei Xanten, 15. Juni. Vom Blitz getroffen wurde der Landwirt Josef Kösters aus Gesthuysen, als er zum Schutz vor dem Unwetter unter einem Schuppen auf einer Weide Zuflucht genommen hatte. Während der Landwirt mit einer leichten Lähmung davon kam, wurde der Haushund, der seinen Herrn begleitet hatte, durch den Blitzstrahl sofort getötet.

Von einem Fuhrwerk getötet.

Mörs, 13. Juni. Bei dem Dorfe Wardt geriet das Fuhrwerk des Landwirtes Rösen, das mit Kohlen beladen war, auf der etwas abschüssigen Bahn ins Rutschen. Der Lenker des Wagens, der 21jährige Hermann Rösen, geriet bei dem Versuch, das Pferd zurückzuhalten, unter das Rad, das ihm die Brust zerdrückte. Der Unglückliche war auf der Stelle tot.



Aktien-Gesellschaft Erholung
Weingrosshandlung
Krefeld
Westwall 111 Telefon 22985
Geschäftsgründung 1874

Altrenommierte preiswerte Bezugsquelle für Qualitätsweine.

Albert Fischer
Conditorei und Cafe
Neuß, Krefelderstr.

Zum Andenken an den langjährigen Brudermeister Herrn J. Müller aus Büttgen,

die Goldjubilare der St. Sebastianus-Bruderschaft Büttgen.

Eine nach vielen Jahrhunderten zählende Geschichte hat die St. Sebastianus-Bruderschaft Büttgen. Gottesliebe, Bruderliebe, Heimatliebe, sie waren das Dreigestirn, unter der die St. Sebastianus-Brüder wandelten die Jahrhunderte hindurch. Wer diese 3 Tugenden übt, der kann nicht untergehen, dessen Bestand wird sein, solange die Welt bestehen wird. Wer einmal der Bruderschaft beigetreten war, der hielt zu ihrer Fahne sein Leben lang. Ein Menschenleben ist nur eine kurze Spanne Zeit. Nicht jeder kann Jubelfeiern halten, die meisten ruft der unerbittliche Tod schon früh in ein anderes Jenseits. So sind denn auch die meisten St. Sebastianus-Brüder gestorben, bevor die Kameraden ihnen eine besondere Ehre erweisen konnten für treue Anhänglichkeit zur selbstgewählten Fahne.

Noch jüngst starb ein altes Bruderschaftsmitglied, das mit besonderer Liebe der Bruderschaft zugetan war, das 20 lange Jahre hindurch seine Kraft zur Verfügung stellte und als Brudermeister seinen Brüdern vorstand, ein leuchtendes Vorbild für alle, der Goldkranz für 50 Jahre treuer Mitgliedschaft zierte sein Haupt. Er ist nicht mehr, der greise Führer, Herr Josef Müller. Am 2. April d. Jhs. trug man ihn zu Grabe. Ehre seinem Andenken!

„Ich hatt einen Kameraden", unter diesen Klängen zogen die Vereinsbrüder heim, vom traurigen Gedenken ins Leben zurück. Des alten Führers Werk fortzusetzen, das ist ihre Aufgabe und sie werden sie lösen, denn die alte deutsche Treue sie lebt fort und fort. Nach Trauer- sind Jubelfeiern den St. Sebastianus-Brüdern beschieden. Am kommenden Schützenfest-Sonntag können 4 Brüder mit dem Goldkranz ausgezeichnet werden. Um 9 Uhr findet eine Feier in der Wirtschaft Müller statt, wo der 1. Brudermeister, Herr Willy Müller, den Goldjubilaren für ihre 50jährige Treue das Ehrenzeichen überreichen wird. Es sind das die Herren: Peter Mathias Schmitz, Wattmannstraße; Johann Rothausen, Büttgen, Glehnerstraße; Johann Cremer, Weilerhöfe; Jakob Köhnen, Holzbüttgen. Ihnen die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem Ehrentage.

Meutgens & Co., Neuss
Telefon 1395 — Breitestr. 26
Billige Bezugsquelle sämtlicher Baumaterialien für
Hoch- und Tiefbau, Strassen- und Kanalbau.
Gartenkies, Rote Asche.

Albert Gustorf
Neuss, Breitestr. 114.
Fernruf 103.
Kohlen
Koks
Briketts

Aelteste Neusser
Mineralwasserfabrik
gegr. 1871 — Fernruf 465.
Jos. Merges Sohn
Neuss
Spez. Citron - Naturell - Brause

Georg Hillebrecht
Gartenbaubetrieb Neuß a. Rhein
Rheyderstrasse 187
Bouquets, Kränze, Pflanzen
etc.
Ausführung und Instandhaltuug von Gartenanlagen.
Dekorationen aller Art.
Zeichnungen u. Kostenanschläge gratis.

Maler- u. Anstreichermeister
Alfons Kremer
Farben, Tapeten u. Glashandlung
Holzheim,
Bahnstrasse 80.

Moderne Bildnisse
jeder Art, grosse Köpfe u. s. w. fertigt
Lichtbildner H. Klen
Telefon 527.
Prämiiert Frankfurt 1926.

Büttgener Sauerkraut - Fabrik
G. m. b. H.
Büttgen bei Neuß am Rhein.
Eine der ältesten rheinischen Sauerkrautfabriken, modernste Einrichtungen, Verarbeitung von Weißkohl eigener Anpflanzung, verbürgt für die Lieferung von allerbestem erstklassigem
Sauerkraut.
Unsere Versandfässer und Blechbüchsen tragen alle einen grauen Streifen mit dem roten Zeichen B. S.

Vereine
Gesellschaften
beziehen ihre
Statuthefte
Mitglieds- und
Eintrittskarten
Programme
Textbücher
Plakate
usw. vorteilhaft durch die
Gesellschaft für Buchdruckerei
Neuss, Niederstr.

Der große Zapfenstreich am Samstag-Abend.

Wenn es bisher auf den Festprogrammen immer hieß: „Großer Zapfenstreich", so war diese Ankündigung nicht richtig. Der „Große Zapfenstreich" wurde in den letzten Jahren hier nicht mehr gespielt. Dieser schöne Brauch soll in diesem Jahre jedoch wieder eingeführt werden. Nach dem Zug durch den Ort, zieht das Schützenregiment auf den Kirchplatz vor die Wohnung des Bürgermeisters, dann heißt es „Helm ab zum Gebet" und die Musik spielt wie es in der früheren Deutschen Armee löblicher Brauch war, das Gebet. Es wird eine feierliche Stunde sein.

Was bedeutet nun der Zapfenstreich, woher kommt sein Name? Die alten Soldaten wissen es, die es nicht wissen, sollen es kennenlernen. Zapfenstreich ist das mit der Trommel, dem Horn oder der Trompete gegebene Signal, nach welchem die Soldaten abends sich ohne besondere Erlaubnis nicht mehr außerhalb ihrer Quartiere aufhalten dürfen. In ausgedehnten Lagern wird das Signal durch einen Kanonenschuß gegeben. Der Zapfenstreich wird gewöhnlich nur von den Spielleuten der Wachen, bei besonderen Anlässen jedoch als „Großer Zapfenstreich" von den Spielleuten der ganzen Garnison geschlagen und gespielt, wobei die Musikkorps meist durch verschiedene Straßen des Orts geführt werden. Der Name soll daher stammen, daß früher zu bestimmter Stunde ein Kreidestrich über den Zapfen der Fässer gemacht wurde, um das Verbot des weiteren Verkaufs von Getränken überwachen zu können. Bei der Reiterei hieß der Zapfenstreich „Retraite".

Wer Freude an altem Soldatenbrauch hat, der komme schon am Samstag Abend nach Büttgen Anschließender Tanz wird für Freude und Frohsinn sorgen.

Saal- und Kegelbahn-Neubau, Riesenzelt.

Ca. 1700 qm Saal und Zelt, Neue Parkett-Bundes-Kegelbahn.

Ein Schmerzenskind für Büttgen war seit langen Jahren die Saalfrage. Während im Kapellenbezirk Vorst allein 3 schöne große Säle vorhanden sind, und diese teilweise noch vergrößert wurden, während Holzbüttgen den großen schönen Schrill'schen Saal für seine Festlichkeiten zur Verfügung hatte, stand Büttgen-Dorf lange Jahre mit einem einzigen Saal von nicht ganz 150 Quadratmeter da. Die Abhaltung größerer Festlichkeiten war nur möglich durch Aufstellung eines Zeltes, das aber bei Schützenfesten, wo Scharen von Auswärtigen hier weilten, auch bei weitem nicht ausreichte. Die Folge davon war, daß wegen Platzmangels viele Fremde schon bald wieder nach Hause fuhren. Im vergangenen Jahre wurden allein 1400 Fahrkarten für den Zug 7½ Uhr ab hier nach Neuß verkauft. Es war dies ein Uebelstand, der ganz abgesehen davon, daß die Vereine und Wirte dadurch riesig geschädigt wurden, auf die lange Dauer auch den Zuzug zum Büttgener Schützenfest wie zu allen übrigen großen Festlichkeiten abschwächen mußte.

Diesem Uebel ist nun endlich abgeholfen. Verschiedene Versuche zum Neubau eines großen Saales waren gescheitert wegen fehlender Geldmittel. Jetzt hat sich Verwaltung und Gemeinderat für die Errichtung eines großen Saales warm eingesetzt und dem Erbauer eine große finanzielle Beihilfe in Form einer Hypothek zu billigem Zinsfuß gewährt. Nun wurde auch mit Emsigkeit gebaut.

Ein 400 Quadratmeter großer Saal steht heute fertig da, um am kommenden Sonntag seine Türen zum ersten Male für die Gäste des Büttgener Schützenfestes zu öffnen.

Zu diesem schönen Saal mietete der Schützenverein noch ein Zelt von ca. 1000 Quadratmeter, in Holzbüttgen steht der große Saal von Peter Schrills zur Verfügung, so daß im ganzen etwa 1700 Quadratmeter Saal und Zelt vorhanden sind, gegen ca. 800 Quadratmeter im Vorjahre. Für Tanzgelegenheit ist also genügend gesorgt.

Wer Kegelbruder ist, der kann in Büttgen auch seinem Sport nachgehen. Der Wirt Willi Müller baute eine neue Parkett-Bundes-Kegelbahn, die gerade fertiggestellt ist und die mit Talerkegeln am Kirmes-Sonntag eröffnet wird.

Fahrplan für Büttgen-Dorf

NEUSS—M.GLADBACH—AACHEN

																									D
Neuß	ab	0⁴⁰	5⁴⁰	6⁴⁹	7³⁹	7⁵³	9⁰²	9³³	11⁰²	12²⁶	12⁵⁴	13⁴¹	14¹⁷	14⁴⁴	15¹⁶	16²⁸	16⁴⁵	17²⁰	18³⁵	19⁰²	19³²	20³⁴	21⁴³	22²⁹	22⁵³	23⁵⁰
Büttgen	„	0⁴⁸	5⁴⁸	6⁵⁷	—	8⁰¹	9¹⁰	—	11¹⁰	12³⁴	—	13⁴⁹	14²⁵	—	15²⁴	16³⁶	—	17²⁹	18⁴⁴	19¹⁰	—	—	21⁵¹	22³⁷	—	—
Kleinenbroich	„	0⁵⁵	5⁵⁵	7⁰³	—	8⁰⁸	9¹⁷	—	11¹⁷	12⁴¹	—	13⁵⁶	14³²	—	15³¹	16⁴²	—	17³⁶	18⁵²	19¹⁷	—	—	21⁵⁸	22⁴⁴	—	—
Korschenbroich	„	1⁰¹	6⁰¹	7⁰⁹	—	8¹⁴	9²³	—	11²³	12⁴⁷	—	14⁰²	14³⁸	—	15³⁷	16⁴⁸	—	17⁴³	18⁵⁹	19²³	—	—	22⁰⁴	22⁵⁰	—	—
M.Gladbach	„	1¹⁰	6¹⁵	7¹⁶	8⁰⁸	8²¹	10⁰⁰	9⁵²	11⁴⁸	12⁵⁴	13¹⁶	14²⁰	14⁴⁸	15⁰⁸	15⁴⁸	17¹⁸	17⁰¹	18⁰⁰	19¹³	19³⁰	19⁵²	21⁰⁰	22²³	23⁰⁴	23¹⁵	0¹²
Rheydt	„	1¹⁶	6²³	—	8¹⁶	—	10⁰⁹	10⁰⁰	11⁵⁶	—	13²⁴	14³⁰	14⁵⁴	15¹¹	15⁵⁶	17²⁸	—	18⁰⁸	19²²	—	20⁰⁰	21⁰⁹	22³⁰	23¹⁰	23²⁶	1²⁵
Aachen Hauptbhf.	an	—	8¹⁸	—	9²⁴	—	11⁵⁸	11⁰⁸	13⁵⁰	—	14⁴⁷	16²⁴	—	—	17⁴⁵	19²¹	—	19⁵⁵	21¹²	—	21²²	22²⁶	0¹³	—	—	1³⁴

				D																	D			
Aachen Hbf.	ab	—	—	4¹⁷	5²⁸	5³⁵	6²⁹	7²³	8⁰⁶	—	9²²	10²⁰	11²⁰	—	13¹⁴	14³²	15²⁸	16¹⁶	16²⁶	—	17⁴⁶	17⁵⁴	19²⁰	20⁴⁹	—	21⁰⁵
Rheydt	„	4¹²	5²⁶	6⁰⁸	6²⁹	7¹⁶	8⁰⁰	8⁴³	9²⁸	10⁴⁵	11¹⁴	11⁴⁴	13⁰⁶	13²⁶	14⁵⁰	16¹⁷	17⁰²	17³⁵	18¹⁰	—	19⁰¹	19⁴²	21⁰³	21⁴⁶	22²⁶	22⁵³
M.Gladbach	„	4²⁸	5³⁶	6⁵²	6⁴⁶	7²⁸	8²⁰	8⁵⁹	9²⁸	10²⁰	11³⁶	11⁵⁸	13¹⁰	13⁴⁴	15¹⁰	16³¹	17²⁵	17⁴⁶	18²¹	19⁰⁰	19²⁰	19⁵⁷	21²⁰	21⁵⁴	22⁴⁷	23⁰⁴
Korschenbroich	„	4³⁵	5⁴⁵	7⁰⁰	—	7³¹	8²⁷	—	—	10³³	11⁴⁴	—	13²⁷	—	15¹⁸	16²⁸	17³⁷	—	18³²	19⁰⁸	—	20⁰⁵	21²⁷	—	—	23¹²
Kleinenbroich	„	4⁴¹	5⁵¹	7⁰⁸	—	7³⁷	8³³	—	—	10³⁹	11⁵⁰	—	13³³	—	15²⁴	16⁴⁵	17⁴³	—	18³⁵	19¹⁴	—	20¹¹	21³³	—	—	23¹⁴
Büttgen	„	4⁴⁸	5⁵⁸	7¹³	—	7⁴⁴	8⁴⁰	—	—	10⁴⁶	11⁵⁷	—	13⁴⁰	—	15³¹	16⁵²	17⁵⁰	—	18⁴³	19²¹	—	20¹⁸	21⁴⁰	—	—	23²⁵
Neuß	an	4⁵⁵	6⁰⁶	7²⁰	7⁰²	7⁵¹	8⁴⁷	9¹⁶	9⁵⁶	10⁵³	12⁰⁴	12¹⁰	13⁴⁷	14⁰¹	15⁵⁸	17⁰⁰	17⁵⁷	18⁰⁵	18⁴⁵	19²⁸	19³⁷	20²⁵	21⁴⁷	22¹⁰	23⁰⁴	23³²

Sonderzug 14.30 (2.30 Uhr) ab Neuß.

Sonderzug 1.00 Uhr ab Büttgen.

Fahrplan für Holzbüttgen

NEUSS—VIERSEN

				W	W			W	W		
Neuß	ab	5⁵⁰	6⁴⁹	8⁵⁰	12²²	14¹⁵	16⁵⁰	18⁴⁰	19³⁴	22⁵⁰	
Kaarst	„	5⁵⁷	6⁵⁸	8⁵⁹	12³¹	14²²	16⁵⁹	18⁴⁹	19⁴³	22⁵⁹	
Schiefbahn	„	6⁰⁷	7⁰⁸	9⁰⁸	12⁴⁰	14³¹	17⁰⁸	19⁰⁸	19⁵²	23⁰⁸	
Nerrsen	„	—	—	9¹⁴	12⁴⁶	14⁴³	17¹⁴	—	19⁵⁸	23¹⁵	
Viersen	an	—	—	9²³	12⁵⁵	14⁵²	17²¹	—	20⁰⁷	23²⁴	
				W	W			W	W		
Viersen	ab	4⁵⁵	—	—	9⁴¹	13⁰⁰	15⁵⁴	17⁴¹	—	21⁰¹	
Neersen	„	5¹²	—	—	9⁵³	13²⁰	16⁰⁴	17⁵⁴	—	21¹⁵	
Schiefbahn	„	5¹⁸	6¹⁶	7¹⁶	10⁰⁶	13²⁶	16¹⁰	18⁰⁰	19⁰⁰	21²¹	
Kaarst	„	5²⁶	6²⁴	7²³	10⁰⁹	13³⁴	16¹²	18⁰⁶	19¹¹	21²⁹	
Neuß	an	5³⁴	6³²	7³⁰	10¹⁷	13⁴²	16²⁶	18¹⁶	19²⁰	21³⁷	

Stündlicher Auto-Rundlinie Neuß — Büttgen und zurück verkehrt von 10 Uhr vormittags bis abends 23 Uhr.

Rud. van Endert Neuss Markt

Fernruf 27 u. 58 Gründung 1804 123. Geschäftsjahr

Ausstattungshaus

Wohnungs-Einrichtung

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchenmöbel
Eisenmöbel etc.

Teppiche / Gardinen / Dekorationen / Matratzen

Manufaktur-Waren:

Kleiderstoffe — Besätze / Modewaren — Tuche, Modestoffe, Buxkins

Seiden-Stoffe — Leinen und Weisswaren — Waschstoffe Stapelware

Wäsche-Ausstattungen:

Feinste Konfektion
für Damen, Herren, Kinder fertig u. nach Mass

Damen-Hüte Herren-Stoffe Herren-Artikel Herren-Hüte

Rud. van Endert Neuss Markt

Ich lade Sie freundlichst ein
meine Läger zu besichtigen.
Alle Haus- u. Küchengeräte
HERDE, WASCHMASCHINEN
Emaille- u Aluminium-Geschirre
Kaufen Sie billigst bei:
R. BROIX
Neuß, Münsterstr. 2
Gründungsjahr 1796.

Jac. Windbergs-Büttgen
Fernsprecher Nr. 1556 Amt Neuß.

Getreide - Kraftfutter - Düngemittel
Saatgetreide - Saatkartoffeln
Weizenmehl - Fischmehl - Futterkalk
Geflügelfutter aller Art

Spezialität:
Trocken- u. Körnerfutter Marke ‚Eierviel'.

Vergnügungsanzeiger für Büttgen u. Holzbüttgen.

Hoch das

Büttgener Schützenfest!

Kommt zu fröhlichem Trunk!

Ausgezeichnete Biere, prima Weine, vorzügliche Verpflegung.

Große Wirtschaftsräume, neue moderne Parkett-Bundes-Kegelbahn. — — Gartenwirtschaft.

Gastwirtschaft zum

„Jan van Werth"

von

Willi Müller

am Kirchplatz.

Auf zum

Büttgener Schützenfest!

Die Büttgener Saalfrage ist endlich gelöst. Ein Saal von 400 qm ist fertiggestellt.

Jetzt lässt sich tüchtig Kirmes feiern und noch besser tanzen.

Durstige Kehlen finden Erquickung und Labung an wohlgepflegten Bieren und besten Weinen. Eine gute Küche speist die Hungrigen.

Drum: So lang ene Knop an de Box noch hält, nach:

Hermann Trippel

Büttgen.

Restauration zum Lindenhof am Bahnhof Kaarst.

An den Kirmestagen

Humoristische Vorträge und Konzert.

Es ladet zum Besuch freundlichst ein

Fritz Weingarten.

Wwe. Johann Jung

Büttgen-Vorst.

*

Schenkwirtschaft an der Kapelle.

*

Ia. Dietrichs Biere.

*

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Peter Schröers

Holzbüttgen.

Gastwirtschaft und Bäckerei

mit elektr. Betrieb.

Schuhe, Pantoffel, Sandalen

etc.

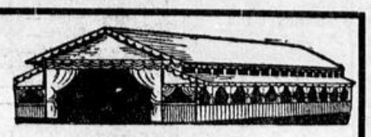
in bester Qualität

kaufen Sie billigst bei

Hubert Busch in Büttgen.

Reparaturen billig und sachgemäss.

Und dann ins



1000 qm große

Festzelt

Frühkonzert

Nachmittagstanz

Abends Festball

Bestgepflegte Biere der Brauerei Gebr. Dietrich, Düsseldorf

Weine der „Erholung" Crefeld

Branntweine, Liköre I. Firmen

Gute Küche.

Freude und Frohsinn 4 Tage lang!

Franz Bresser, Bahnhofswirt

Holzbüttgen!

Restaurant zum „Jägerhof" von P. Schrills

Empfehle zu den **drei Kirmestagen** meine sämtlichen Lokalitäten nebst **großen Saal.**

Sonntags ab 4 Uhr:

Tanzvergnügen

ab 8 Uhr.

* großer Schützenball. *

Montags ab 4 Uhr:

Tanzvergnügen

ab 8 Uhr:

* Wein-Ball *

Spezialität: **Frische Erdbeerbowle.**

Dienstags ab 8 Uhr:

* großer Schützenball. *

Ia Speisen und Getränke
Autobusverkehr.
Musik der Kapelle Renneseld.

Fernsprecher.

Restaurant zum Bahnhof Kaarst.

Heinrich Beckers.

An den beiden Kirmestagen

Konzert u. Komiker

Ia. Biere – Weine

Kaffee

Schnittchen



Schöne Gartenanlagen.

---

100 Jahre

Peter Küppers

Landesprodukten-Grosshandlung

*

Getreide, Mehl,
Futter- und Düngemittel

*

Büttgen

1827 Juni 1927

Wer Braugenossenschafts Edelbitterbier

trinken will, kommt Kirmes zu mir.

Außerdem führe ich noch die bestbekannten Willicher

— Biere. —

Arnold Laumen

Büttgen.

Kirmes

zu Büttgen-Wattmannstrasse.

Restaur. zur guten Quelle

Inhaber Josef Müller.

Am Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Juni findet in meinem großen Germaniasaal, mit 100 qm spielgelglatter Tanzfläche von nachmittags 4 Uhr an

Tanzvergnügen

statt. Eintritt 1 Mark. Tanzen frei. Dienstag, 21. Juni von abends 7 Uhr großer

humorist. Abend.

Zu obigen Festlichkeiten ladet freundlichst ein

Josef Müller.

Schöne Gartenanlagen. — Haltestelle der Kraft-Omnibus Linie Neuß-Büttgen. — Die Musik wird von der Rennefeld-Kapelle Neuß ausgeführt.

Wer bauen will

wende sich an

Architekt

Emil Baumanns

Gemeindebaumeister a. D.

Büttgen

Hardenbergstr. 1. Fernruf Neuss 1703,



Conditorei u. Bäckerei

Torten — Kuchen

Heinr. Tillmann

Büttgen, Grefratherstr. 5.

Wozu ausländische Sämereien kaufen und sich selbst das Saatgut verteuern? Ich kaufe nur bei ersten Samenzüchtereien Deutschlands und kann infolgedessen Saatgut billigst liefern. Ich brauche in meiner eigenen Frischgemüsezüchterei nur deutsche Sämereien und habe hervorragende Erfolge damit erzielt.

Johann Hoster

Büttgen

Gladbacherstrasse.



Gartenbau und Friedhofsgärtnerei, Blumen- und Samenhaus

„Ewiger Frühling"

Hans Pütz

Glehnerweg 77, Telefon 240 — **Neuß** — Crefelderstraße 48, Telefon 240

Wwe. C. Lucas, Neuss

Niederstrasse 25/27. Zollstrasse 32.

Papier- und Bürobedarf
für kaufm. und techn. Büros
Aparte Briefpapiere in allen Preisen.
Erstklassige Offenbacher Lederwaren.
Sämtliche Schul-, Mal- und Zeichenartikel.

Johann Brücken, Holzheim
Schreinermeister

Werkstätte mit elektrischem Betrieb für alle Bau- und Möbelarbeiten.

Joh. Seitz, Büttgen

Kolonial-, Kurz-, Weiß-, Woll- und Galanteriewaren.
Zigarren, Zigaretten, Tabak, Drogen
Wein, Spirituosen.

Geschäftsführer der Provinzial-Feuerversicherungs-Anstalt der Rheinprovinz.
Lebens- und Haftpflicht-, Unfall- und Hagel-Versicherung.

Feuerwehr-Kapelle Büttgen



empfiehlt sich für
Konzert-, Tanz- und Marschmusik
(Blas- und Streichorchester)
Geschäftsstelle: Büttgen, Blücherstr. 2.
Telefon 1829 Amt Neuß.

Josef Thören
Schmiedemeister
Büttgen, — Glehnerstraße.
Huf und Beschlag
in bester Ausführung.
Reparaturwerkstätte
für sämtliche landwirtschaftlich. Geräte und Maschinen.
Errichtung von Drahtzäunen.

Bedachungsgeschäft
Joh. Brücken
Helpenstein
empfiehlt
sich in allen vorkommenden Arbeiten bei reeler Bedienung.

Jungbluth & Lambertz,
G. m. b. H.
Holzhandlung und Baumaterialien
Teleph. 848 **Neuss a. Rh.** Teleph. 848.
Büro und Lager Marienstrasse 24—32
empfehlen:
Bauholz nach Liste, süddeutsche und nordische Hobelware. Eichen-, Buchen-Kiefern-, Tannen-Bord und -Dielen. Latten, Sparren, Schalbord, Kistenbretter, Schutzdeckenhölzer, Gerüst- und Betonhölzer,
— Brennholz. —
Ferner:
Cement, Kalk, Tonrohre, Dachpappen, Baugeräte etc.



J. P. Plücken
Inhaber: Franz Veil
empfiehlt
Schützenorden, Königsschilder, Fahnennägel, Königindiademe
Eigene Anfertigung.

Restauration
August Jaeger
Neuß, Markt 27.
Wicküler Pilsener.

Herren- u. Knabenbekleidung
sowie Herrenartikel
kauft man gut und billig bei
J. Gottschalk
Spezialhaus für
Herren- u. Knabenbekleidung
Neuss, Niederstr. 1, Erftstr. Ecke

Die St. Sebastianus-Bruderschaft in Büttgen,

nach Aufzeichnungen aus dem Jahre 1742.

„Dies Buch der Bruderschaft S. Sebastiani in Büttgen und Kleinenbroichs, renovatum, den 17. Februarij" so ist das Protokollbuch der Büttgener St. Sebastianus-Bruderschaft betitelt, aus dem ich in folgendem erzählen will. Aeltere Aufzeichnungen sind leider nicht vorhanden, obwohl die Bruderschaft schon einige Jahrhunderte vorher gegründet sein muß, wie dies wohl aus der Fassung des § 1 der „Regulen" oder Statuten der Bruderschaft anzunehmen ist. Hier wird eingangs als Zweck der Anlegung des Protokollbuches angegeben, den Nachkommen kundzutun, was in früheren Zeiten geschah, wer Mitglied der Bruderschaft war und wer von ihr eine Rente erhielt. Es heißt im § 1 wörtlich:

„Erstlich sollen die Einverliebte Brüder der Löblicher Bruderschaft wissen, daß keine Neue im Jahr 1742 gerichtete Bruderschaft seyn, sondern ein uhralte und vor Jahren alhie ihm Büttgen und Kleinenbroigs zu ehren S. Sebastiani aufgerichtet undt Bishere Löblich observiert gehalten worden, vielen um aber ein Neues Buch, das die Nahmen undt Jahr Renthen getr. Bruderschaft zum Nachricht der Nachkömmlingen, aufgericht, daß haben wir Zeitliche Brudermeisteren auch huth gefunde die Regulen oder Statuten, warnacher ein Jeglicher Bruder sich zu richten, undt zu verhalten hatt in dieses Buch schreiben zu lassen."

Wenn man nun nach dem Wortlaut des § 1 auf das langjährige Bestehen der Bruderschaft schließen kann, so kann an Hand des Königssilbers ein Bestehen seit 1631 nachgewiesen werden. Die ältesten, noch vorhandenen Platten sind aus dem Jahre 1631 bezw. 1633. Leider sind eine große Anzahl noch älterer Platten, als das Königssilber zu groß und schwer wurde, vor einigen Jahrzehnten eingeschmolzen worden. Das Silber wurde der Kirche geschenkt. Von der alten Dorfgeschichte, die durch das Einschmelzen der Platten verloren ging, zeugen heute noch ein schweres silbernes Weihrauchfaß, verschiedene Kerzenleuchter und die Beschläge eines Meßbuches der Pfarrkirche in Büttgen-Dorf. Des weiteren wurde aus den eingeschmolzenen Platten noch ein Knopf für den Hauptmannsstab sowie ein Vogel, der am Königssilber hängt, hergestellt. Wenn auch unersetzliches vernichtet worden ist, so können wir auch heute noch eine stattliche Anzahl Platten, die nicht geringen historischen Wert darstellen, — unter ihnen finden wir noch eine Platte der Herren von Pampus, die wohl seiner Zeit die Hauptrolle in der Gemeinde Büttgen gespielt haben — aufweisen.

Obschon das Gründungsjahr sich nicht mehr ermitteln läßt, kann man doch wohl mit Recht behaupten, daß die Bruderschaft auf ein wenigstens 500jähriges Bestehen zurückblicken kann. Nach den neuesten Forschungen ist in einem Kirchenarchiv noch eine Urkunde gefunden worden, die aus dem Jahre 1435 stammt, worin es heißt, daß die Bruderschaft zu dieser Zeit auf eine lange Vergangenheit zurückblicken konnte. Hr. Stud.-Rat Dr. Bremer-Düren, der sich mit der Geschichte des Liedberger Landes, zu dem auch Büttgen gehört, eingehend befaßt, führt die Gründung der Büttgener St. Sebastianus-Bruderschaft auf das Jahr 1315 zurück, das als Gründungsjahr sämtlicher Bruderschaften des Liedberger Gebietes angesehen ist. Der Gründungszweck wird in der im Mittelalter herrschenden Unsicherheit zu suchen sein, wo es galt, Haus und Hof gegen das in voller Blüte stehende Raub- und Fehdewesen zu verteidigen. Wie bei den meisten Bruderschaften wird es sich auch hier in den ersten Anfängen um eine Art Bürgerwehr handeln, aus der sich erst im Laufe der Jahre die Schützengesellschaften entwickelt haben. Wer anders sollte auch die Heimat gegen jeglichen Feind besser verteidigen als der Bürger selbst, dem doch damals Schutz und Erhaltung der Familie höchste Aufgabe sein mußte, weil der Staat sie ihm nicht verbürgen konnte. Auf sonstige fremde Hülfe bauen, wäre vergeblich gewesen, und so übte sich denn jung und alt im Gebrauch der Waffen, um im Falle der Not zur Tat bereit zu sein. Etwas Bestimmtes läßt sich aus den Satzungen hierüber nicht mehr feststellen, jedoch läßt die zum Teil militärische Zusammensetzung der Bruderschaft, wie wir sie noch in den Statuten des Jahres 1742, die eine Abschrift der bisherigen Statuten sind, darauf schließen, daß auch hier der ursprüngliche Zweck „Schutz der Habe vor fremden Uebergriffen" gewesen ist. Wir lesen in den Satzungen noch von der Wahl des Hauptmannes, der Fähnriche, denen Tambour und Hellebardierer Gehorsam zu leisten hatten. Doch war in den Jahren um 1742 das militärische Moment schon bedeutungslos. Man hatte zwar für seine Schützenfeste die militärischen Grade beibehalten, im übrigen waren aber Brudermeister und Bruderschultheiß die eigentlichen Leiter der Bruderschaft.

Nachdem geordnete Verhältnisse im Reich eingezogen waren und der Staat seinen Bürger selbst schützen konnte, verloren die Bruderschaften, so auch die Büttgener, politisch an Bedeutung. Das religiöse Moment spielte von da ab die Hauptrolle. Nur streng religiöse, brave Bürger fanden Aufnahme und sie mußten sich bedingungslos den Regeln der Bruderschaft unterwerfen. Sie waren verpflichtet, so heißt es in den Statuten, den Messen, die am St. Sebastiani-Tage in der Pfarrkirche zu Büttgen für die Abgestorbenen gelesen wurden, mit Andacht beizuwohnen und der Abgestorbenen im Gebete eingedenk zu sein. Jeder hatte persönlich zu erscheinen, wer infolge von Krankheit verhindert war oder sich auswärts befand, mußte dem Brudermeister einen Stüber zum Trost der Armen darreichen. Der Pfarrer von Büttgen mußte nach verrichtetem Gottesdienst die Gräber der Brüder, die in Jahreszeit verstorben waren, besuchen und das Miserere, De profundis beten. Die Brüder mußten bei dieser Feier zugegen sein. Starb ein Bruder, so waren sämtliche Ueberlebenden verpflichtet, ihm die letzte Ehre zu erweisen und dem Requiem beizuwohnen. Wer fernblieb mußte zuerst ein Viertel Pfund Wachs, beim 2. Male ein halbes Pfund Wachs als Strafe zahlen. Wer dreimal fernblieb, der wurde ohne weiteres aus der St. Sebastianus-Bruderschaft gestrichen.

Reste des ursprünglichen Zweckes der Bruderschaft finden wir in den nachfolgenden Paragraphen der Statuten, wo bestimmt wird, daß am Sonntage vor Pfingsten sämtliche Brüder mit gutem Gewehr und wohl versehen mit Pulver und Blei an der Schießrute sich einzufinden haben. Der, der den Vogel an jenem Tage abschoß, war für das Jahr von allen Lasten befreit. Er war der König, der am Fronleichnamstage das Königssilber in der Prozession zu tragen hatte, ihm hatten alle Brüder zu folgen.

Aus diesem entwickelten sich nun später die mit Recht so beliebten Schützenfeste, wie wir es hier in Büttgen am kommenden Sonntag in althergebrachter Weise festlich begehen werden.

Ww. Karl Hannen
Büttgen : Gladbacherstraße
bringt hierdurch ihre
Kolonialwaren-Handlung
in empfehlende Erinnerung.

Spezialgeschäft
Konfitüren
Feingebäck
Geschw. Sandkaulen, Büttgen
Zigaretten
Zigarren
Tabake

Gustav Ingmanns,
Büttgen, Blücherstraße 3.
Ausführung sämtlicher Maler-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten
zu den billigsten Preisen.
Farben, Lacke,
Pinsel, Bohnerwachs.

Albert Frehn
Büttgen-Driesch.
Aeltestes Pliester- und Stuck-Geschäft am Platze.
Kolonialwaren, Tabake, Zigarren und Zigaretten.

Fr. Heinrich Ackers
Büttgen-Dorf
Back- u. Konditorwaren
Täglich frische Brödchen.

Frau Peter Hannen
Büttgen-Heide.
Kolonialwarenhandlung,
Tabak, Zigarren, Zigaretten
zu den billigsten Tagespreisen.

Was immer Sie als
Landwirt
benötigen in
Eisenwaren, Haus- und Küchenbedarf, Garten- u. Landbaugeräten
kaufen Sie unter voller Gewähr für Güte äußerst preiswert bei
Wilh. Josten Söhne
Neuß,
Büchel 22-24 und Glockhammer 40.

Heinrich Prinz
Neuss — Telefon 78
Holzhandlung.

Bürger!

Bringt die überflüssigen Einnahmen zur

Gemeinde-Sparkasse Büttgen.

Sie gibt hieraus den Bürgern wieder Kredite und Darlehen und fördert damit das Wirtschaftsleben der Gemeinde.

Peter Rothlauf
Büttgen-Driesch
empfiehlt
Kohlen
Koks
Briketts

Sämtliche
Sattler- und Polsterer-Arbeiten
führt sauber und gut aus
Wilh. Neuenhausen,
Büttgen.

Damen- und Kinderhüte
stets in grosser Auswahl
bei billigsten Preisen.
Lina Selig,
Neuss.

Albert Gustorf
Neuss, Breitestr. 114.
Fernruf 103.
Baustoffe
Baugeräte
Eisenwaren

Ludgerus Schneider
Holzbüttgen
Telefon 494 (Amt Neuss).
Vertreter des Westdeutschen Strassenwalzenbetriebs Köln-Deutz.
Uebernahme sämtlich. Strassenbauarbeiten mit u. ohne Materiallieferung.

Johann Schrills,
Schuhmachermeister,
Büttgen.
Bringe für die Kirmestage mein reichhaltiges Lager in **Schuhwaren** in empfehlende Erinnerung.
Sämtliche farbigen **Schuhkremen,** sowie **Puder** für alle Wildledersachen.
Anfertigung nach Mass.
Reparaturen werden auf Wunsch am Tage des Eingangs erledigt.

Theo Hinsen
Holzheim
führt sämtliche Glaser-, Tapezier-, Maler- und Anstreicherarbeiten prompt und reell aus.

Böckle M. & Cie.
Ing.-Büro, elektr. Licht- u. Kraftanlagen
Neuss, Bleichstr. 18-20.
Fernruf 681.

Strümpfe u. Socken
Herren- u. Damen-Wäsche
Kinder-Anzüge u. -Kleidchen
Unterzeuge
kaufen Sie vorteilhaft bei
Peter Zumbé, Neuss
Krefelderstrasse 18.

Fr. H. Holzapfel
Holzbüttgen, Bahnhof Kaarst
Bürsten- und Kolonialwaren
Delikatessen und Südfrüchte.
Spezialität: gebrannte Kaffee's.
Zigarren - Zigaretten - Tabake.
Prompte reelle Bedienung, auf Wunsch
Lieferung frei Haus.

Den geehrten Bewohnern von Büttgen bringe ich mein Geschäft in
Südfrüchten, Konserven, Obst, Gemüsen, Kartoffeln, Käse, Eiern
sowie sämtlichen
Kolonialwaren, Rauchwaren
bester Qualität
in empfehlende Erinnerung.
Beste Ware — Reelle Preise.
Heinrich Bienefeld, Büttgen, Neußerstraße 9.

Anfertigung von einfachster bis zur elegantesten Damen- und Kinder-Kleidung. Lieferung in kürzester Zeit.
Damenschneiderei
Frau Herm. Deussen, Schneidermeisterin
(vorm. Therese Busch)
Büttgen-Rottes C. 2
Muster moderner Stoffe in allen Preislagen stets auf Lager.

Massgebendes Kaufhaus für sämtliche Artikel der
Bekleidungsbranche.
Besonders grosse Auswahl in
Damen-, Herren- und Kinderkonfektion
reichhaltige Läger in schönen
Gesellschafts- u. Tanzkleidern
sowie in
Kleiderstoffen, Seidenstoffen
und sämtlichen
Manufakturwaren
Gebr. Alsberg, Neuss
Oberstrasse 120—124.

Hubert Schmitz, Holzbüttgen
Telefon Amt Neuss Nr. 1274
empfiehlt seine
Huf- und Wagenschmiederei
Ausführung und Lieferung von **Schlosser- und Bauarbeiten.** Vertrieb in **landwirtschaftlichen Maschinen.** Verkauf von **Gartengeräten, Maschinenöl und Bindegarnen.** Lager in sämtlichen **Drahtgeflechten. Eisenwarenhandlung** und **Haushaltungsgegenstände.**
Sämtliche **Molkereiartikel.**
Alles in bester Qualität zu äusserst billigen Preisen.

Empfehle mich in sämtlichen
Futter- und Düngemitteln
Saatkartoffeln.
Heinrich Braun
Landesprodukte.
Büttgen. — Telefon 1384.

Josef Hebben
» Maurermeister «
Büttgen - Linning H 13.
Ausführung sämtlicher
Maurer- und Betonarbeiten.
Uebernahme von
Neu- und Umbauten,
sowie
Reparaturen.
Preiswerte Berechnung.

Kirmestrubel.

Der Büttgener Kirmesplatz mit seiner Größe von ca. 3000 Quadratmeter ist wieder voll besetzt; es konnten nicht einmal alle Schausteller, die einen Platz gewünscht hatten, berücksichtigt werden. Die große Auswahl ließ der Verwaltung infolgedessen die Möglichkeit, die besten und schönsten Geschäfte auszusuchen. Außer Konditorbuden, Spielwaren, Lebensmittelgeschäften sind mehrere Schiffsschaukeln und Karussels, Kölner Hänneschen-Theater und weiteres mehr auf dem Kirmesplatz vertreten. Jugend und Alter finden also ihr Vergnügen. Drum auf, zum schönen Büttgener Schützenfest!